

# Bartholomäus-Gesellschaft e.V.

## Jahresheft 2025



[www.bartholomaeus-gesellschaft.de](http://www.bartholomaeus-gesellschaft.de)

# Ansprechpartner Vorstand eMail: [info@bartholomaeus-gesellschaft.de](mailto:info@bartholomaeus-gesellschaft.de)

## überregionale Ansprechpartner

### 1. Vorsitzender

**Dr. Ernst Pulsfort**

Diepenbrockstr. 8

49808 Lingen

Tel.: 0163-1662122

eMail:

[ep@bartholomaeus-gesellschaft.de](mailto:ep@bartholomaeus-gesellschaft.de)

### 2. Vorsitzende

**Inge Spratte-Marzouk**

Gartenstr. 10

49808 Lingen

Tel.: 0591-58581

eMail:

[is@bartholomaeus-gesellschaft.de](mailto:is@bartholomaeus-gesellschaft.de)

### Schatzmeister

**Peter Bock**

Klopstockstr. 27

10557 Berlin

Tel. 030-4161814

eMail:

[pb@bartholomaeus-gesellschaft.de](mailto:pb@bartholomaeus-gesellschaft.de)

### Schriftführerin

**Agnes Kemper**

Wilhelmshavener Straße 59

10551 Berlin

Tel: 0151-22660363

Fax: 030-39879253

eMail:

[ak@bartholomaeus-gesellschaft.de](mailto:ak@bartholomaeus-gesellschaft.de)

## regionale Ansprechpartner

### Raum Emsland Nord

**Therese Möring**

Hilkenbrooker Str. 22

26901 Lorup

Tel.: 04493-597

### Raum Osnabrück

**Judith Bergstermann-Schweer**

In der Dodesheide 16

49088 Osnabrück

Tel.: 0541-189999

### Raum Lingen

**Dr. Bernd Pulsfort**

Heikestr. 22

49809 Lingen

Tel.: 0591-53231

### Raum Eifel/Rheinland

**Friedhelm Hermes**

Winkelsweg 8

54597 Habscheid

Tel.: 06556-7675

### Raum Unterpleichfeld

**Anni und Norbert Demal**

Ritterstraße 17

97294 Burggrumbach

Tel.: 09367-3041

### Raum Berlin

**Agnes und Hildegard Kemper**

Wilhelmshavener Straße 59

10551 Berlin

Tel: 0151-22660363

Fax: 030-39879253

eMail:

[ak@bartholomaeus-gesellschaft.de](mailto:ak@bartholomaeus-gesellschaft.de)

### Webseite

**Sebastian Madderken**

26127 Oldenburg

eMail:

[sm@bartholomaeus-gesellschaft.de](mailto:sm@bartholomaeus-gesellschaft.de)

## Bankverbindungen:

**Bartholomäus-Gesellschaft e.V.**

### Sparkasse Mainfranken:

IBAN:

DE52 7905 0000 0270 1005 55

BIC: BYLADEM1SWU

Dieses Konto für Anlassspenden nutzen

### Pax-Bank e.G.:

IBAN:

DE78 3706 0193 6060 6010 10

BIC: GENODED1PAX

**Jahresheft 2025 der  
Bartholomäus-Gesellschaft e.V.**  
[www.bartholomaeus-gesellschaft.de](http://www.bartholomaeus-gesellschaft.de)

Nur zum internen Gebrauch  
Alle Rechte bei der  
Bartholomäus-Gesellschaft e.V.  
Wilhelmshavener Straße 59  
D-10551 Berlin  
Tel.: 0151-22660363

**Bei Wohnungswechsel und  
Kontoänderungen machen Sie  
bitte unbedingt eine Mitteilung  
an die Schriftführerin  
Agnes Kemper**



## Inhalt

|                                         |         |
|-----------------------------------------|---------|
| Vorwort .....                           | 1       |
| Weihnachtsgruß der Generaloberin        |         |
| Schwester Pushpy Alappadan .....        | 2 - 6   |
| Fahrzeuge für die Nordprovinz .....     | 7       |
| Operation nach Hundebiss .....          | 7 - 8   |
| Dank für Unterstützung                  |         |
| Anand Vihar .....                       | 8 - 10  |
| Aktivitäten im Kinderheim               |         |
| Anand Vihar Tilaknagar .....            | 10 - 11 |
| Unterstützung für autistische           |         |
| Kinder und ihre Familien .....          | 12 - 14 |
| Unterstützung mangelernährter           |         |
| Kinder und Schulabbrecher .....         | 14 - 15 |
| Unterstützung des                       |         |
| Kinderheimes Asha Sadan .....           | 15 - 17 |
| Ernährungsprogramm                      |         |
| Addis Abeba/Äthiopien .....             | 18      |
| Gesundheitliche Vorsorge für            |         |
| die Schwestern .....                    | 18      |
| Dank an die Spender .....               | 19      |
| Borgloh wird mal wieder aktiv .....     | 20 - 21 |
| Zwei Helpers of Mary bedanken           |         |
| sich persönlich .....                   | 21 - 22 |
| Besuch der Marys in Osnabrück .....     | 23      |
| Unser Besuch bei den Helpers            |         |
| of Mary 2024 .....                      | 23 - 26 |
| 25 Jahre Helpers of Mary in Sakko ..... | 27      |
| Einladung                               |         |
| Generalversammlung 2025 .....           | 28      |
| Verstorbene Mitglieder der              |         |
| Bartholomäus-Gesellschaft 2024 .....    | 28      |
| Mother Anna Care Center Nagacode ..     | 29 - 32 |
| Bericht Generalversammlung .....        | 33 - 37 |
| Die Arbeit der Helpers of Mary .....    | 37 - 40 |
| Die neue Station Alendu .....           | 41 - 42 |
| Weltkindertag in Mumbai .....           | 43 - 44 |
| Heiliger Devasahavam Pillai .....       | 44 - 45 |
| Symbol der Helpers of Mary.....         | 46      |
| Die Arbeit der Helpers of Mary in       |         |
| Veliyamcode, Rivona, Mysore.....        | 47 - 50 |
| Ereignisse im Ordensleben der           |         |
| Helpers of Mary .....                   | 50 - 52 |
| Bericht                                 |         |
| Anna Huberta Roggendorf Stiftung ....   | 53 - 55 |
| Kassenbericht 2024 .....                | 56      |
| Mitgliederentwicklung,                  |         |
| Beitragseinnahmen und Spenden .....     | 57      |
| Überweisungen 2024 .....                | 57      |
| Mitgliederübersicht                     |         |
| nach Orten 2024 .....                   | 58 - 59 |
| Beitrittsformular .....                 | 60      |

## Vorwort

Lingen, im Januar 2025

*Liebe Mitglieder und Freunde der Bartholomäus-Gesellschaft,*

*mit dem neuen Jahresheft erhalten Sie wieder einige wichtige und interessante Informationen über unsere Vereinstätigkeit und über die Arbeit der Helpers of Mary in Indien und Afrika.*

*Im vergangenen Jahr fanden in Indien Parlamentswahlen statt, aus denen die rechtsnationalistische Hindu-Partei BJP (Bharatiya Janata Partei) wieder als Siegerin hervorgegangen ist, wenn auch mit Verlusten. Für die religiösen Minderheiten in Indien bedeutet das, dass sie weiterhin mit Schikanen und Diskriminierungen rechnen müssen.*

*Dennoch konnten die Schwestern ihre Arbeit in den über 60 Stationen erfolgreich fortsetzen. Agnes und Hildegard Kemper und ich konnten uns während einer 6-wöchigen Reise zu den südindischen Stationen davon überzeugen. Besonders beeindruckend war der Besuch im Palliativzentrum für unheilbare Krebspatienten in Nagacode. Im Hauptartikel dieses Heftes wird darüber berichtet. In Sakko (Äthiopien) konnte der örtliche Bischof mit den Rebellen der Oromo-Partisanen aushandeln, dass die Marys dort für ein weiteres Jahr ihre Schulen, Kindergärten und das Krankenhaus weiter betreiben können.*

*Im Dorf Alendu am Victoriasee (Kenia) haben die Schwestern im Januar eine neue Station eröffnet, um Schulunterricht zu erteilen und die medizinische Versorgung der Menschen zu sichern.*

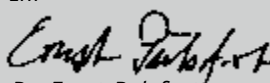
*Dank Ihrer Beiträge und Spenden konnte die Bartholomäus-Gesellschaft die Marys mit rund 410.000,00 € unterstützen. Ohne Ihre großzügige Hilfe könnten die Marys ihre Arbeit für die Ärmsten der Armen in den Slums und Dörfern Indiens und Afrikas nicht weiterführen. Informationen über die Verwendung Ihrer Spenden finden Sie in diesem Heft.*

*Nach vielen Jahren wird eine sechsköpfige Gruppe der Bartholomäus-Gesellschaft im Juli/August die acht Stationen der Marys in Äthiopien, Kenia und Tansania besuchen. Selbstverständlich werden diese Reisen aus eigener Tasche bezahlt. Für die Schwestern bedeuten unsere Besuche eine sehr große moralische Unterstützung.*

*Ihnen allen möchte ich im Namen der Schwestern und unseres Vorstandes von Herzen danken! Mit der Bitte um Ihre Unterstützung auch im neuen Jahr wünsche ich Ihnen für 2025 Gesundheit, Glück und Gottes Segen!*

Herzlichst

Ihr



Dr. Ernst Pulsfort

1. Vorsitzender

Weihnachten 2024



### *Zeit des Lichtes inmitten der Ungewissheit*



Liebe Freunde,

Während wir durch die Ungewissheiten des Lebens navigieren, erinnert uns die Weihnachtsgeschichte daran, dass Gott in der Dunkelheit immer bei uns ist, heller leuchtet und Angst und Zweifel besiegt. Weihnachten bringt Klarheit und Licht.

In einer Welt, die im vergangenen Jahr von zahlreichen Herausforderungen und Krisen geprägt war, feiern wir die Freude und Hoffnung des Weihnachtsfestes. Unser Land befindet sich in einer Zeit großer Prüfungen – wirtschaftliche Härten, soziale Spannungen sowie





Umweltprobleme und gleichzeitig erleben wir eine kollektive Sehnsucht nach Frieden und Gerechtigkeit. Doch selbst in den dunkelsten Zeiten leuchtet die Weihnachtsbotschaft hell wie immer und erinnert uns daran, dass das Licht immer die Dunkelheit besiegt. Unsere guten Taten - so klein sie auch scheinen mögen - können andere Menschen inspirieren, Gesellschaften stärken und mit der Zeit Kreise ziehen, die zukünftige Generationen prägen. Das Gute ist unendlich, eine ausdauernde Kraft, die Grenzen überschreitet. Die Auswirkungen unserer guten Taten werden die Welt weiterhin prägen.

Für uns steht im Mittelpunkt des diesjährigen Weihnachtsfestes der Wunsch, anderen so zu dienen, wie Christus mit Liebe und Mitgefühl gedient hat. Im Laufe des vergangenen Jahres haben wir unser Engagement ausgebaut. Neben Sozialprojekten, Bildungsprogrammen, Gesundheitsinitiativen, Unterstützungen bei der Beantragung von staatlichen Leistungen und Stärkung der Rolle der Frau haben wir mit neuen Initiativen noch mehr Menschen erreicht. Wir unterstützen an Autismus leidende Kinder und ihre Familien, haben Ernährungsprogramme gestartet, betreuen Menschen mit psychosomatischen Problemen, untersuchen den Ernährungszustand der Kinder im Slum von Andheri (Mumbai). In Aramo (Äthiopien) haben wir mit einem Programm zur Vorbeugung von Unterernährung von Kindern begonnen. All diese Aktivitäten sind ein Zeugnis der Liebe und des Mitgefühls, das vor allem in schwierigen Zeiten den Menschen Mut und Kraft gibt.

Dadurch haben wir im Jahr 2024 ein unglaubliches Wachstum unserer Bemühungen erlebt. Unsere Mission, den Schwachen zu helfen und

den Ausgegrenzten Chancen zu bieten, hat sich nicht nur bewährt, sondern hat auch in einer Weise an Dynamik gewonnen, die wir uns nicht hätten vorstellen können. Dank des Engagements unserer Schwestern und der Gnade Gottes, die uns immer leitet, erzielen wir eine nachhaltige Wirkung.

### Ich habe es geschafft und du kannst es auch!

Zaida Sheikh (Name geändert) aus der Ausbildungsgruppe der Krankenpflegehelferinnen des Jahrganges 2023/2024 ist Muslimin. Sie erzählt: „Nach dem Abschluss der 10. Klasse wusste ich nicht, was ich werden wollte. Eines Tages schickte Gott mir die Sozialarbeiterin Frau Susan, die mich auf den einjährigen Kurs in der Ausbildungsakademie der Helpers of Mary in Mumbai-Andheri aufmerksam machte.

Ich war so schüchtern und hatte Angst, den 50 Mädchen aus unterschiedlichen Bundesstaaten, die mit mir gemeinsam diese Ausbildung machten, in unserer Unterkunft zu begegnen. Sie alle hatten bessere Schulabschlüsse. Bei unserer regelmäßigen Gesundheitsuntersuchung wurde bei mir eine Blutarmut mit einem Hämoglobinwert von 5 g/dL festgestellt. Durch eine Diät mit täglich frischer Milch, Eiern, roter Beete usw. besserte sich meine Gesundheit und mein Hb-Wert stieg auf 13 g/dL. Anschließend habe ich mich besonders angestrengt, gute Ergebnisse in meiner Ausbildung zu erzielen und außerdem gelernt, mich auf Englisch zu unterhalten. Das war bisher der größte Erfolg in meinem Leben.

Während des Fastenmonats Ramadan war ich sehr davon beeindruckt,





dass die katholische Gemeinschaft der Helpers of Mary meinen Glauben und meine Kultur respektierten. Meine vier muslimischen Mitschülerinnen und ich haben dies hier erlebt und sind dafür sehr dankbar. Neben dem Unterricht wurden mir Werte vermittelt, die mir helfen, in der Gesellschaft als ausgebildete und engagierte Krankenpflegehelferin zu leben, um kranken Menschen zu helfen.

Dieses eine Jahr war bisher das beste Jahr meines Lebens. Ich habe viele schöne Erinnerungen an diesen Ort, die Schwestern, an meine Mitschülerinnen, die alten Menschen und die kleinen Kinder und die Patienten, für die ich sorgen durfte. Ich werde auf diese Zeit immer dankbar zurückblicken. **Ich habe es geschafft und du kannst es auch!"**

### Land inmitten von Unsicherheiten

Weihnachten ruft uns auf, uns an die Werte der Großzügigkeit und des Mitgefühls zu erinnern. Wir denken an die Geburt Christi und an die Bedürftigen, zeigen unseren Nächsten Güte und bieten Unterstützung an, wo immer wir können.

Die Menschen in unserem Land wurden mit finanziellen Belastungen, Naturkatastrophen, geschlechterspezifischer Diskriminierung, digitalem Druck, familiärer Intoleranz, krankmachenden Abhängigkeiten, Zivilisationskrankheiten, Unsicherheit und Angst vor Arbeitslosigkeit konfrontiert und belastet. Auch Umweltfragen waren ein wichtiges Thema, denn der

Klimawandel hat starke Auswirkungen auf unser schönes Land. Weihnachten ruft uns dazu auf, dem Geist der Verständigung und Harmonie einen Platz in unserem Leben zu geben und die kulturell-religiöse Vielfalt zu feiern, die uns als Nation stärkt.

Wir nehmen unsere Verpflichtung zur Bewahrung der Schöpfung ernst und erinnern uns daran, dass die Erde, um die wir uns kümmern sollten, ein Geschenk ist, das uns anvertraut wurde. So wie die Weisen dem Stern folgten, können auch wir einen Weg der Verantwortung beschreiten und dafür sorgen, dass künftige Generationen in einer gesunden Welt leben können.

### Zeugnis der Güte

Sweety (Name geändert), eine 22-jährige junge Frau aus dem Slum in Andheri (Mumbai), stammt aus einer sehr armen Familie. Sie lebt mit ihren Eltern und ihrer Schwester zusammen. Trotz der bescheidenen Herkunft hat Sweety immer große Träume gehabt und daran geglaubt, diese auch verwirklichen zu können.

Im Jahr 2024 nahm sie in unserem Ausbildungszentrum in Andheri an einem Kurs für Hotelmanagement teil, das vom nationalen Zentrum zur Förderung von Fähigkeiten und Berufsentwicklung angeboten wurde. Diese Initiative gibt Jugendlichen aus Slumgebieten die Möglichkeit, grundlegende Fähigkeiten zu erwerben und nach Abschluss der Maßnahme ein staatlich anerkanntes Zertifikat, verbunden mit einer Arbeitsplatzgarantie, zu erhalten.





Während des Kurses erwarb Sweety wertvolle Fähigkeiten im Bereich Kommunikation, Körperpflege und Erster Hilfe, Brandschutz und Abläufe im Flughafenbetrieb. Nach Abschluss der Ausbildung bewarb sie sich erfolgreich um eine Anstellung beim Bodenpersonal am Chartrapati Shivaji Maharaj, dem internationalen Flughafen von Mumbai. Sie verdient 15.000 Rupien im Monat (165 Euro). Dieser Erfolg hat ihr Selbstvertrauen gestärkt und ermöglicht es ihr, ihre Familie zu unterstützen.

### Hoffnungsschimmer

In der Weihnachtsgeschichte geht es nicht nur um ein Kind, das in einer Krippe liegt, sondern auch um die Verheißung, dass jeder neue Anfang, und sei er noch so bescheiden, das Potential für eine Veränderung in sich trägt. Wie in der ersten Weihnachtsnacht kann die Hoffnung in den kleinsten Taten der Liebe und Güte gefunden werden.

Wenn wir dieses Jahr Weihnachten feiern, sind wir dankbar für alles, was wir erreicht haben. Aber wir werden auch daran erinnert, dass unsere Arbeit noch lange nicht beendet ist. So wie uns die Botschaft Christi von Liebe und Hoffnung stets inspiriert, werden wir uns auch weiter zielstrebig um die Bedürfnisse und Sorgen der Menschen kümmern, die auf unsere Hilfe angewiesen sind, und



neue Wege suchen, um ihre Situation zu verändern und zu verbessern.

Liebe Freunde, diese Ergebnisse unserer Arbeit wären ohne eure Loyalität, eure unermüdlichen Bemühungen, euer Engagement und eure finanzielle Unterstützung nicht möglich gewesen. Der Weg, der vor uns liegt, ist vielversprechend. Ihr und eure Hilfe sind es, die das Leben vieler Menschen positiv verändern, die Hoffnung bringen, wo einst Verzweiflung regierte, Licht, wo Dunkelheit herrschte. Mit jedem unserer Schritte kommen wir der Schaffung einer Gesellschaft näher, in der jeder die Möglichkeit zur Entfaltung hat und in der niemand zurückgelassen wird.

Weihnachten lehrt uns, dass aus bescheidenen Anfängen Großes entstehen kann, und wir glauben, dass die Samen, die wir gesät haben, in den kommenden Jahren im Leben vieler Menschen Früchte tragen und positive



Auswirkungen auf eine Welt haben werden, in der Liebe, Mitgefühl und Gerechtigkeit herrschen. Gemeinsam können wir eine Zukunft aufbauen, die die wahre Bedeutung von Weihnachten widerspiegelt - eine Zukunft voller Hoffnung, Nächstenliebe und dem Versprechen eines Neuanfangs. Diese Weihnachtszeit sollte uns inspirieren, weiter voranzugehen und etwas zu bewirken, damit sich das Licht Christi in allem, was wir tun, weiter ausbreitet.

Möge das neue Jahr 2025 inmitten der Ungewissheit das Licht Gottes ausstrahlen und die Botschaft von Liebe, Frieden, Hoffnung und Einheit in die Welt tragen.

*Frohe Weihnachten und ein gesegnetes  
neues Jahr 2025*

In Liebe und mit Gottes Segen

*S. Pushpy*

Schwester Pushpy Alappadan  
Generaloberin



**Society of the Helpers of Mary**

Generalate, Shraddha Vihar  
Veera Desai Road, Andheri West  
Mumbai - 400 058, India  
Mob : 0091 - 74001 72655  
Email : shmgeneralate@gmail.com  
Website : www.helpersmary.org



## Im Jahr 2025 hat die Bartholomäus-Gesellschaft wieder viele Projekte der Helpers of Mary in Indien und Afrika unterstützt

Dazu haben einige Schwestern Dankesbriefe geschrieben oder sie haben uns Berichte und Bilder zu den unterstützten Projekt geschickt.

### Drei Fahrzeuge für die Nordprovinz

Beim Besuch im Dezember 2023 hatte Pfarrer Dr. Ernst Pulsfort die Unterstützung für die Finanzierung von drei neuen Fahrzeugen für die Nordprovinz zugesagt.

Im Frühjahr 2024 wurden diese Fahrzeuge geliefert. Sie sind für die Schwestern in Gorakpur und West Bengal notwendig, damit sie die weit entfernten Bergdörfer sicher erreichen können. Auch die



*Helpers of Mary Prem Ashram, Gorakpur*



*Helpers of Mary Jalpaiguri Premakur, West Bengal*



*Helpers of Mary Sneha Deep Provincialate, Varanasi*

Provinzverwaltung in Varanasi erhielt ein neues Fahrzeug. Schwester Veena Chandra, die Oberin der Nordprovinz, ist sehr glücklich, dass damit die Arbeitsbedingungen der Schwestern erleichtert werden konnten und bedankt sich ganz herzlich für die Unterstützung durch die Bartholomäus-Gesellschaft, die diese Fahrzeuge mit 50.000,00 € finanziert hat.

## Operation nach einem Hundebiss

Im Dezember 2023 berichteten Schwester Veena, die Provinzob-

erin der Nordprovinz und Schwester Snehal, die Oberin der Station

Sneha Deep, von Prashant, einem Jungen, dessen Gesicht nach einem Hundebiss entstellt war.

Die Schwestern sind mit dem Jungen und den Eltern zu einem Arzt gegangen, der sich auf plastische Chirurgie spezialisiert hat. Als dieser den Eltern erklärte, dass für die Transplantation auch Haut aus dem Gesicht des Jungen genommen werden musste, wollten die Eltern auf die Operation verzichten.

Die Schwestern waren verzweifelt. Sie wussten aus dem Gespräch mit dem Arzt, dass die Operation für den Jungen lebenswichtig war.



*Prashant mit seiner Mutter vor der Operation*



*Prashant nach der Operation*

Durch das Wachstum würde die Entstellung im Gesicht immer deutlicher werden. Auch Prashant litt unter der Situation. Schon jetzt wurde er von den anderen Kindern verspottet. Aber sie mussten auch die Ängste der Eltern ernst nehmen. Die Schwestern haben viele Gespräche mit ihnen geführt. Da die Eltern großes Vertrauen zu den Schwestern hatten, stimmten sie der Operation zu, als Schwester Snehal ihnen versprach, mit zum Krankenhaus zu kommen und bei

ihnen zu bleiben, bis der Junge wieder entlassen werden konnte.

Am 11. August war es endlich so weit. Nach einigen Voruntersuchungen wurde er für die Operation ins Krankenhaus gebracht. Die Operation verlief ohne Komplikationen.

Heute sind die Narben der Operation verheilt und der kleine Prashant kann wieder unbekümmert

mit seinen Freunden spielen. Zu Weihnachten sandten Schwester Veena Chandra, Provinzoberin der Nordprovinz und Schwester Snehal Karten, die Oberin der Station Premal Jyoti, einen Gruß der Familie. Sie ist dankbar, dass die Bartholomäus-Gesellschaft die Operationskosten von 3.000,00 € übernommen hat und ihr Sohn heute wieder ein unbeschwertes, glückliches Kind ist.



*Schwester Snehal wacht an seinem Bett*

## **Dank für die Unterstützung des Kinderheimes Anand Vihar, Tilaknagar**

Im Kinderheim Anand Vihar, Tilaknagar betreuen wir 75 Mädchen im Alter von 6 bis 17 Jahren (Klasse 1 bis Klasse 12). Einige der Eltern sind Landwirte, die den Lebensunterhalt ausschließlich durch die Ernten bestreiten. Sie können nur einmal im Jahr ernten, so dass sie in der Nebensaison arbeitslos sind. Daher gehen viele von ihnen auf der Suche nach Arbeit in andere Landesteile und müssen ihre Kinder zurücklassen. Damit die Mädchen in Sicherheit und Geborgenheit aufwachsen und die Möglichkeit haben, zu Schule zu

gehen, vertrauen die Eltern sie unserem Heim Anand Vihar an. Einige von ihnen sind zudem aus zerrütteten Familien, andere haben nur einen Elternteil.

Wir bieten jedem Mädchen eine gute Schul- und Berufsausbildung und bringen ihnen gute Umgangsformen bei. Wir helfen ihnen, ein starkes Verantwortungsbewusstsein zu entwickeln und ermutigen die Mädchen, große Träume zu haben und an deren Verwirklichung zu arbeiten. Neben dem Schulbesuch fördern wir ihre Persönlichkeitsentwicklung

in dem wir für sie motivierende Vorträge, Sport-, und Spielwettbewerbe, Kulturprogramme, Umweltaktivitäten, Vorträge zum Gesundheitsbewusstsein und Gesundheitscamps organisieren. Wir konzentrieren uns auf die ganzheitliche Entwicklung der Mädchen und bemühen uns, ihnen mit schulischer und außerschulischer Bildung gute Werkzeuge für ihr Leben zu geben.

Eure finanzielle Unterstützung gibt uns die Möglichkeit, das Schulgeld zu zahlen, die Gehälter für die Lehrer, die die Hausauf-



gaben betreuen, den Kauf von Schultaschen, Büchern, Schulmaterial und Schuluniformen. Auch die medizinische Versorgung und nahrhaftes Essen können wir damit bezahlen. Darüber hinaus ist auch die Instandhaltung des Kinderheimes gesichert.

Ich möchte noch einige Beispiele von Mädchen erzählen, die in unserem Kinderheim aufwachsen oder die ihre Ausbildung abgeschlossen haben und jetzt stolz auf eigenen Füßen stehen.



**Avani Walkchaware** kam im Jahr 2022 zu uns ins Kinderheim Anand Vihar, nachdem ihr Vater verstorben war. Ihre Mutter war nicht in der Lage, sich um ihre Ausbildung zu kümmern. Sie arbeitete als Hausangestellte und verdiente sehr wenig. Außerdem muss sie mit diesem Geld ihre Eltern unterstützen.

**Avani** hatte Sprach- und Lernschwierigkeiten. Nachdem sie sich im Kinderheim eingelebt und Kontakt mit anderen Mädchen hatte, machte sie erstaun-



liche Fortschritte. Ihr ganzes Umfeld war überrascht über diese Entwicklung. In diesem Jahr kamen weitere Mädchen aus Avanis Gemeinschaft, die zur Gruppe der Bhil Adivasi (indigene Stammesbevölkerung) gehören. Die Eltern sind sehr daran interessiert, dass ihre Kinder zur Schule gehen können.

Avani bekommt jetzt Tanz- und Gesangsstunden und auch hier ist sie so erfolgreich wie in der Schule. Ihre Mutter ist sehr stolz auf sie.



**Priya Gaikwad** kam mit 8 Jahren in unser Kinderheim Anand Vihar. Sie besuchte die 3. Klas-

se. Ihre Eltern waren an Aids/HIV gestorben und ihr Großvater brachte sie zu uns. Priyas ältere Schwester hat in Andheri ihre Ausbildung zur Krankenpflegerin gemacht und ist jetzt verheiratet, während Diksha, ihre jüngere Schwester, noch zur Schule geht. Priya war immer eine fleißige Schülerin und durch die Motivation, die Liebe und die Fürsorge der Schwestern in Anand Vihar entwickelte sie sich sehr gut. Sie hat vor kurzem ihre Ausbildung für allgemeine Krankenpflege und den Hebammenkurs abgeschlossen und ist jetzt eine voll qualifizierte Krankenschwester. Sie ist nun bereit, Menschen zu helfen und zum Lebensunterhalt ihrer Familie beizutragen. Sie ist den Schwestern und euch dankbar, dass sie eine gute Ausbildung hatte und inzwischen eine gute Perspektive für ihr weiteres Leben hat.



**Pooja Shingare** kam zu uns, als sie in der dritten Klasse war. Sie hat zwar noch beide Eltern, aber

der Vater ist Alkoholiker und lebt nicht bei der Familie. Ihre Mutter arbeitet als Hausmädchen; sie wäscht die Wäsche und reinigt das Geschirr ihrer Dienstherrn, um den Lebensunterhalt für die Familie zu verdienen.

Pooja schloss im Jahr 2023 die 12. Klasse ab und bekam einen Studienplatz für Maschinenbau, der für Schüler aus unterprivi-

legierten Klassen reserviert ist. Während ihres ganzen Aufenthaltes in Anand Vihar waren die Schwestern sehr um sie bemüht und sorgten dafür, dass sie alle erforderlichen Hilfen für einen guten Schulabschluss erhielt und fördern sie auch jetzt während ihres Studiums. Pooja ist glücklich und sehr dankbar für alle Unterstützung, die sie erhielt.

Die Unterstützung für die Mädchen aus diesem ländlichen Dorf hat deren Leben nachhaltig verändert. Sie sehen nun einen Hoffnungsschimmer für eine bessere Zukunft und arbeiten hart daran, dieses Ziel zu erreichen.

**Schwester Regina Joseph,  
Provinzoberin Zentralprovinz**

## Aktivitäten im Kinderheim Anand Vihar Tilaknagar

Im Kinderheim Tilaknagar ist seit Juni 2024 Schwester Cyndrella für die Betreuung der Mädchen verantwortlich. Sie hatte erst im Mai ihr erstes Gelübde abgelegt. Die Mädchen sind sehr glücklich, eine so junge Schwester als Vertrauensperson zu haben. Mit ihrer liebevollen Art hat sie sich schnell ihr Vertrauen erworben und unterstützt sie bei ihren Schulaufgaben. Im Augenblick leben im Kinderheim Anand Vihar 70 Mädchen.

diskutierten mit ihnen über den Umweltschutz und sensibilisierten sie für den Respekt der Natur und die Erhaltung der Schöpfung. Wir haben mit den Mädchen die wichtige Rolle von Bäumen bei der Versorgung mit Sauerstoff hervorgehoben und mit ihnen über die Schönheit der Natur und den Nutzen von Pflanzen für die Gesundheit und Heilung gesprochen. Wir erklärten den Mädchen die Notwendigkeit, mit den vorhandenen Ressourcen sorgsam

Wir organisierten ein Treffen unserer Mädchen mit den Kindern, die an unseren Förderprogrammen teilnehmen. Hierfür hatten unsere Mädchen ein schönes Programm mit Liedern und Tänzen zusammengestellt. Für alle war es eine gelungene Veranstaltung. Wir haben allen Kindern die Bedeutung der Bildung und die Notwendigkeit von Fleiß und Aufmerksamkeit erklärt, damit sie ihre beruflichen Träume verwirklichen können. Zum Abschluss erhielten alle ein Set mit Stiften und Heften, das sie überglücklich mit nach Hause nahmen.



Im Juli haben wir für die Mädchen eine Baumpflanzaktion durchgeführt. Sie wurden in Altersgruppen eingeteilt und pflanzten mit Begeisterung die Setzlinge. Wir

umzugehen und die Verwendung von Plastik und anderen schädlichen Materialien zu vermeiden, damit wir unsere Natur für zukünftige Generationen erhalten.

Am 15. August feierten wir gemeinsam mit den Mädchen den Unabhängigkeitstag. In unserem vorbereiteten Programm konnten sie an verschiedenen Wettbewerben teilnehmen, darunter das Singen patriotischer Lieder und kulturelle Tanzaufführungen. Wir waren überrascht, wie viel Talent sie haben und mit welcher Begeisterung sie bei der Sache waren.





Am 8. September feierten wir den Girl-Child-Day. Mit einer Schulung haben wir auf die Bedeutung der Stärkung von Mädchen in der heutigen Welt aufmerksam gemacht. Den Mädchen wurden die Möglichkeit von unterschiedlichen Schulabschlüssen aufgezeigt und sie wurden darin bestärkt, das Beste aus diesen Möglichkeiten zu machen. Zur Abrundung des Programmes haben wir Sportveranstaltungen organisiert, an denen sie mit großer Freude und Begeisterung teilnahmen.

Im Gegensatz zu den Vorjahren hatten wir in diesem Jahr ausreichend Regen, so dass die Ernten für die Landwirte sehr gut waren. In diesem Jahr haben wir auf unseren Feldern Blumenkohl, Kohl, Tomaten, Spinat, Auberginen, Kürbisse, Radieschen und Stangenbohnen angebaut. So konnten die Mädchen mit frischem Gemüse und Obst von unseren Bäumen ernährt werden. Wir verzichten

bewusst auf chemische Düngemittel und nutzen stattdessen organischen Kompost. Die sozialen Aktivitäten werden wie gewohnt durchgeführt. Die Treffen der Selbsthilfegruppen finden regelmäßig statt und die Frauen unterstützen sich gegenseitig auf unterschiedliche Weise. Durch unsere Programme haben sie die Möglichkeit, kleine Einkommen zu verdienen, wie mit der Aufzucht von Ziegen, der Ein-

richtung von kleinen Geschäften usw. Damit können sie sich selbst versorgen oder ihre Familie unterstützen.

Wir sind glücklich, dass wir bei dieser Arbeit kontinuierlich von der Bartholomäus-Gesellschaft unterstützt werden.

**Schwester Regina Joseph,  
Provinzoberin Zentralprovinz**



# Unterstützung für autistische Kinder und ihre Familien

Im Jahr 2024 starteten die Helpers of Mary in Mumbai-Andheri ein neues Projekt. Beim Besuch der Familien im angrenzenden Slum bemerkten sie, dass in einigen Familien an Autismus leidende Kinder lebten. Sie fanden heraus, dass es 40 Kinder sind und stellten fest, dass die Familien mit der Betreuung weitgehend auf sich gestellt waren, da sie nicht wussten, welche Unterstützungen seitens der Behörden sie beanspruchen können. Autismus ist eine Entwicklungsstörung, die dadurch erkennbar wird, wie die Betroffenen die Welt wahrnehmen, kommunizieren und mit ihr in Kontakt treten.

Vor Beginn des Projektes haben die Schwestern zu Behörden Kontakt aufgenommen, um zu erfahren, auf welche Unterstützungen die Familien und die Kinder Anspruch haben. Mit Ärzten und Therapeuten, die auf die Behandlung von an Autismus leidenden Menschen spezialisiert sind, wurde ein Plan für die gesundheitliche Unterstützung ausgearbeitet. Die Schwestern möchten mit diesem Projekt die Kinder in ihrer physischen, mentalen und emotionalen Entwicklung fördern und die Eltern/Betreuer und betreuenden Familienangehörigen entlasten.

## **Wir erhielten von Schwester Sarita Figredo folgenden Bericht über dieses Projekt:**

„Im Frühsommer haben wir alle Familien mit Kindern, die an Autismus leiden, zu Hause besucht. Wir wollten das Lebensumfeld kennenlernen und

das Vertrauen der Familien gewinnen. Wir stellten ihnen ausführlich das Projekt vor. Für jedes Kind haben wir eine Akte angelegt, in der alle wichtigen Informationen auch für die Ärzte und Therapeuten verzeichnet sind. Bereitwillig erzählten uns die Eltern/Betreuer von den Schwierigkeiten mit den an Autismus leidenden Kindern.

Nachdem wir alle Familien besucht hatten, wurde das erste Treffen aller Familien organisiert.

Seitdem laden wir einmal monatlich die Eltern/Betreuer und die Kinder zu Treffen zu uns ein. Jedes dieser Treffen steht unter einem besonderen Thema, das wir der aktuellen Situation der Familien anpassen. Eine große Herausforderung ist für uns, bei diesem Treffen die Gefühlslage der Kinder richtig einzuschätzen und auf sie einzugehen. Trotz immer akribischer Vorbereitung der Treffen durch die Ärzte, die Therapeuten und uns Schwestern ist die Reaktion der Kinder nicht vorhersehbar.

## **Ernährung**

Wir haben besondere Anstrengungen unternommen, um sicherzustellen, dass die Kinder angemessen ernährt werden. Dabei wurde speziell auf die Ernährungsprobleme und die bei Kindern mit Autismus häufig auftretenden Nahrungsmittelunverträglichkeiten geachtet. Eine nährstoffreiche Ernährung trug zur Verbesserung

der allgemeinen Gesundheit und der kognitiven Fähigkeiten (Wahrnehmungsfähigkeiten) bei. Wir haben die Ernährungsgewohnheiten, Lebensmittelvorlieben und Ernährungsdefizite für jedes Kind ermittelt. Wir unterstützten die Eltern/Betreuer dabei, Abneigungen gegen Lebensmit-



tel und eingeschränkten Essgewohnheiten zu begegnen. Wir versorgten sie dafür mit einer Vielzahl gesunder Lebensmittel, darunter auch proteinreiche Snacks (z.B. Nüsse, Samen, Linsen). Die Eltern/Betreuer wurden über die Zubereitung ausgewogener Mahlzeiten, die schrittweise Einführung neuer Lebensmittel und den Umgang mit wählerischem Essverhalten aufgeklärt.

## **Mentale Gesundheit**

Wir organisierten spezielle Sitzungen, um die Bedürfnisse der psychischen Gesundheit sowohl von Kindern mit Autismus als auch von ihren Eltern/Betreuern anzusprechen. Diese Sitzungen zielten darauf ab, das





*Übergabe von speziellen  
Lebensmittelpaketen an die Kinder*

emotionale Wohlbefinden zu fördern, Stress abzubauen und den Eltern/Betreuern Instrumente für den effektiven Umgang mit psychischen Herausforderungen an die Hand zu geben.

Die Sitzungen konzentrierten sich auf Bewältigungsstrategien, Stressmanagement und die Bedeutung der Selbstfürsorge. Die Eltern/Betreuern wurden angeleitet, ihre eigenen emotionalen Bedürfnisse zu erkennen und gleichzeitig ihr Kind zu unterstützen. Während der Sitzungen wurden kindzentrierte Aktivitäten durchgeführt, die darauf abzielten, die emotionale Regulierung, das Selbstbewusstsein und die sozialen Fähigkeiten zu verbessern. Es wurden Techniken wie Rollenspiele, Atemübungen und sensorische Aktivitäten eingesetzt. Die Lehrkräfte führten ein Screening der psychischen Gesundheit durch und schenken jedem Kind ihre Aufmerksamkeit. Insgesamt konnten wir dadurch Anzeichen von Angst, Depression oder anderen psychischen Problemen sowohl bei den Kindern als auch bei den Eltern/Betreuern erkennen. Nach der Übung wurde zu jeder Aktivität ein Feedback von den Eltern/Betreuern eingeholt, um zu erfahren, wie viel Prozent des Wissens erworben wurde.

### **Medizinische Betreuung**

Wir haben eine umfassende medizinische Unterstützung angeboten, um den körperlichen und entwicklungsbezogenen Bedürfnissen von Kindern mit Autismus zu begegnen. Dazu gehörten routinemäßige Gesundheitsuntersuchungen und individuelle Behandlungspläne, die auf spezifische gesundheitliche Probleme zugeschnitten waren. Die monatliche medizinische Betreuung durch Ärzte machte den Eltern/Betreuern Mut, sich einfühlsam um ihre Kinder zu kümmern. Bei den regelmäßigen Gesundheitsuntersuchungen wurden das Wachstum und die Entwicklung der Kinder sowie etwaige Begleiterkrankungen wie Epilepsie, Magen-Darm-Probleme oder Allergien überwacht. Wenn erforderlich, wurden Medikamente gegen ADHS, Angstzustände oder Schlafstörungen verschrieben. Die Familien wurden über den Zweck, die Dosierung und die möglichen Nebenwirkungen der Medikamente aufgeklärt. Es wurde rechtzeitig nachgefragt, ob die Eltern/Betreuer der Kinder die Anweisungen befolgten. Von den Ärzten wurden Überweisungen an Kinderärzte, Neurologen, Logopäden und Ergotherapeuten für eine weiterführende Betreuung und spezielle Behandlung ausgestellt.

### **Sprach- und Sprechtherapien**

Zur Bewältigung von Kommunikationsproblemen wurden Sprech- und Sprachtherapien angeboten, wobei Dr. Mughda, ein praktizierender Therapeut, regelmäßige Beurteilungen durchführte, um die Fortschritte zu bewerten und die Maßnah-

men zu verfeinern. Diese Therapien zielten darauf ab, die Fähigkeit der Kinder, sich auszudrücken und mit anderen zu interagieren, zu verbessern. Der Schwerpunkt lag auf der Verbesserung der Artikulation, des Sprachverständnisses und der expressiven Kommunikation. Zu den Techniken gehörten der Einsatz von Bildkarten, verbalen Aufforderungen und interaktiven Spielen, die auf den Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes abgestimmt waren.

Die Einbeziehung der Eltern/Betreuer in die Behandlung ihres Kindes wurde von den Therapeuten auf motivierende Weise durchgeführt. Die Eltern/Betreuer wurden darin geschult, zu Hause einfache Strategien anzuwenden, wie z. B. das Verwenden einer angemessenen Sprache, die Förderung des Blickkontakts und die Verwendung visueller Zeitpläne zur Unterstützung der Kommunikation. Gartenarbeit, Springen, Spaziergehen, Laufen und Tanzen verbessern die Qualität des Sprechens und Hörens.

Bei diesen Treffen erhalten die Familien Lebensmittel, die speziell für die Bedürfnisse der Kinder zusammengestellt sind. Darüber hinaus arbeiten



*Treffen mit den an Autismus leidenden Kindern*

wir Schwestern mit Ärzten zusammen, die die medizinische Betreuung der Kinder übernommen haben. Von den Ärzten erhalten die Eltern/Betreuer die notwendigen Medikamente. Wir bekommen von den Ärzten die Rechnungen für die Behandlung und die ausgegebenen Medikamente, die wir bezahlen. Die Eltern/Betreuer erhalten von uns keine finanziellen Mittel. Da sie sehr arm sind, würden sie das Geld für den Lebensunterhalt der Familie aufwenden. Für diese Familien ist es eine doppelte Belastung. Auf der einen Seite haben sie schon Probleme, den Lebensunterhalt zu verdienen und auf der anderen Seite müssen sie die kranken Kinder betreuen.

Wir haben die betroffenen Familien aus ihrer Isolation geholt. Wir konnten schon beim ersten Treffen feststellen, wie dankbar sich die Eltern mit den anderen Betroffenen austauschten. Sie knüpften ein Netzwerk und tauschen seitdem ihre Sorgen und Schwierigkeiten untereinander aus.“

Soweit der Bericht von Schwester Sarita Figredo.

Während unseres Besuches im Oktober in Andheri haben Pfarrer Ernst Pulsfort, Hildegard und Agnes Kemper an einem der monatlichen Treffen der Familien teilgenommen und konnten sich selbst ein Bild von diesem Projekt machen. Die Schwestern hatten die Familien und die Kinder auf die Anwesenheit der Gäste aus Deutschland vorbereitet. Manche der Kinder waren sehr neugierig und fanden es spannend, uns zu sehen. Andere schienen gleichgültig zu sein. Aber es gab auch Kinder, die mit dieser Situation überfordert waren. Diese Treffen sind für die Schwestern sehr aufschlussreich, sehen sie doch, wie die medizinische Versorgung, die Arbeit der Therapeuten und die Versorgung mit Lebensmitteln, die auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt sind, deren Entwicklung verändern. Kinder, die zum Start des Programms nicht sprechen konnten, haben dies in der Zwischenzeit gelernt. Andere trauen sich erst jetzt, auf andere Menschen zuzugehen. Die

Aggressivität gegenüber ihren Familienangehörigen hat deutlich abgenommen.



Dieser kleine Junge auf dem Bild wird von seinem Vater versorgt. Als nach der Geburt feststand, dass er krank war, hat seine Mutter die Familie verlassen. Der Vater musste seine Arbeit aufgeben, damit er sich um das Kind kümmern konnte. Durch die Unterstützung der Schwestern kann er sich jetzt besser um seinen Sohn kümmern.

Dieses Programm ist ein Segen für die Kinder, aber auch für ihre Eltern/Betreuer.

## **Unterstützung für Familien mit tuberkulosekranken und mit mangelernährten Kindern**

Bei der Hausaufgabenbetreuung in der Slumschule sind mir, Schwester Vidhya, einige Kinder aufgefallen, die immer mehr Gewicht verloren. Wir hatten die Befürchtung, dass sie an Tuberkulose erkrankt sein könnten oder aufgrund falscher Ernährung mangelernährt sind.

So habe ich im Mai und Juni 2024 alle Familien, deren Kinder wir betreuen, im angrenzenden Slum

Shyamnagar/Andheri besucht. Es fielen mir 30 Kinder auf, die häufig an Infektionen erkrankten und für mich unterernährt aussahen. Einige von ihnen wurden bisher nicht von uns in der Slumschule betreut.

Ich bat Schwester Pushpy um die Erlaubnis, ein Beratungs- und Ernährungsprojekt für diese Kinder zu starten.

Am 21. September luden wir die betroffenen Familien auf unser Gelände ein. Da sie ihre Kinder hier nach der Hausaufgabenbetreuung abholen und viele Frauen auch an Kursen bei uns teilnehmen oder teilgenommen haben, gab es keine Berührungsängste. Wir hatten Dr. Kryson eingeladen, der ein Spezialist für die Erkennung und Behandlung von Tuberkulose und Mangelernährung ist. Zusammen mit seinem Team informierte er über Tuberkulose-





*Treffen der Familien mit mangelernährten Kindern*

erkennung, Vorsorge und Behandlung und klärte über Probleme von Mangelernährung auf. Er gab Tipps für eine gesunde Ernährung.

Anschließend erhielten alle Familien Rationen mit besonders nahrhaften Lebensmitteln, darunter Eier, Bananen und besonders nahrhaftes Gebäck. Alle Kinder, die zu uns zur Hausaufgabenbetreuung in die Slumschule kommen, erhalten zusätzlich täglich eine Banane und ein gekochtes Ei.

Damit sich die Kinder viel an der frischen Luft bewegen, haben wir den Spielplatz an der Slumschule renoviert und zur Freude der

Kinder mit neuen Spielgeräten und Klettergerüsten ausgestattet. Außerdem wurde für die Kinder ein besonderes Yoga-programm erstellt. Erste Erfolge einer Verbesserung ihres Gesundheitszustandes sind schon zu erkennen.

### **Gruppe von Kindern, die die Schule abgebrochen haben**

Leider brechen auch immer wieder Kinder aus den Slums die Schule ab. Ein Grund ist, dass die Eltern beide zur Arbeit gehen und die Kinder sich selbst überlassen sind. Ein anderer Grund ist aber leider auch, dass der Verdienst der Eltern für den Unterhalt der Familien nicht ausreicht und sie die Kinder lieber zur Arbeit schicken. Vielen fehlt auch das Schulgeld und Geld für die Schuluniformen. Wir müssen die Eltern immer wieder behutsam davon überzeugen, wie wichtig es ist, dass die Kinder zur Schule gehen, einen

Schulabschluss machen und dann einen Beruf erlernen, damit sie später von ihrem verdienten Geld leben können.

Wir unterstützen jetzt die betroffenen Familien, indem wir das Schulgeld übernehmen und mit speziellen Förderprogrammen helfen, die Defizite, die sie durch den Schulabbruch haben, aufzuarbeiten.



*Ausgabe von Lebensmittelrationen*

Dank der Unterstützung der Bartholomäus-Gesellschaft können wir mit diesem Programm schon kleine Erfolge bei der Verbesserung von Gesundheit und Ernährung und einen Rückgang der Fehlzeiten beim Schulbesuch feststellen.

**Schwester Vidhya Londhe**

## **Unterstützung des Kinderheimes Asha Sadan, Vasai**

Auch im Jahr 2024 hat die Bartholomäus-Gesellschaft das Kinderheim Asha Sadan in Vasai, 55 km nördlich von Mumbai Andheri, unterstützt. Hier leben 70 Mädchen, die aus schwierigen Familienverhältnissen kommen oder ihre Eltern oder einen Elternteil verloren haben.

Dank unserer Unterstützung konnten für alle Mädchen Betten angeschafft sowie die Schulkleidung, Bücher, Hefte und Stifte zur Verfügung gestellt werden. Ein Teil des Geldes wird für die Verpflegung der Kinder und die Unterhaltungskosten des Hauses eingesetzt.

Es ist sehr wichtig, dass die Kinder unbeschwert aufwachsen kön-

nen und die Möglichkeit haben, zur Schule zu gehen und später eine gute Ausbildung zu machen. Aber die Schwestern möchten ihnen auch Gelegenheiten geben, ihre Talente zu entdecken, diese zu fördern und ein Bewusstsein für die Umwelt zu entwickeln. Dazu haben sie für die Mädchen eine Vielzahl von Veranstaltungen durchgeführt.



*Kinder und Schwestern des Kinderheims Asha Sadan, Vasai*

### **Bodenzeichnungen**

Im Jubiläumsjahr haben wir für die Mädchen einen Wettbewerb zum Thema „Pilger der Hoffnung“ durchgeführt. Sie wurden in vier Gruppen eingeteilt und haben zunächst angeregt ihre unterschiedlichen Ideen ausgetauscht und darüber diskutiert, wie sie ihre Gedanken darstellen könnten. Die fertigen Bilder wurden der Jury vorgestellt und erläutert. Für diese Arbeit haben wir ihnen statt Rangoli-Pulver wind- und wetterfeste Kreide gegeben, damit die Bilder für längere Zeit auf unserem Gelände sichtbar waren.

### **Frisuren**

Es gibt viele Möglichkeiten, sich zu frisieren. Auch unsere Mädchen sehen in der Schule bei den Klassenkameradinnen unterschiedliche Frisuren und möchten diese auch bei sich ausprobieren. So haben wir für sie einen Tag veranstaltet, an dem sie verschiedene Frisuren ausprobieren konnten. Jeweils zwei Mädchen sollten sich gegenseitig frisieren. Wir hatten ihnen dazu unterschiedliche Aufgaben mit einer Zeitvorgabe gestellt. Mit großem Eifer haben sie sich an diese Aufgaben herangewagt und wir waren sehr überrascht, mit welcher Geschicklichkeit sie sich gegenseitig die Haare stylen.

### **Malen**

Malen ist eine Kunst, die unsere Mädchen lieben, weil sie damit ihre Ideen und Fantasien so wunderbar ausdrücken können. Ihnen wurden patriotische Bilder und Blumen für die kreative Gestaltung von Karten vorgegeben. Es war eine Freude zu sehen, welche schönen Ideen sie zu den unterschiedlichen Themen hatten.

### **Umweltschutz**

„Ordnung ist das halbe Leben“. Unter diesem Motto haben wir mit den Mädchen einen Tag veranstaltet, an dem sie erst einige Informationen zum Umweltschutz erhielten. Anschließend haben wir gemeinsam mit ihnen unser Gelände einschließlich der Grünanlagen gereinigt. Die großen Mädchen haben dabei die kleineren angeleitet. Die Mädchen zeigten ihr Interesse und ihre Freude an der gemeinsamen Arbeit mit uns. Wir haben mit diesem Tag ihr Bewusstsein für die Umwelt geweckt. Sie pflegen seitdem eigenständig die Pflanzen auf unserem Gelände und freuen sich über deren Gedeihen und Blühen und achten auf die Sauberkeit des Geländes.

### **Gesundheit und Hygiene**

Für unsere Mädchen ist in den unter-

schiedlichen körperlichen Entwicklungsphasen Gesundheit und Hygiene ein großes Thema. Es ist unsere Aufgabe, ihnen die persönliche Hygiene und den Respekt vor dem eigenen Körper zu vermitteln. Um ihnen den Wert von Sauberkeit zu zeigen, erhielt eine jede von ihnen einen durchsichtigen Behälter mit Wasser und die einfache Aufgabe, sich die Hände zu waschen. Als sie sahen, wie schmutzig das Wasser davon wurde, waren sie erschrocken. Mit dieser einfachen Übung sollten sie erkennen, wie wichtig es ist, sich die Hände vor und nach den Mahlzeiten zu waschen. Der „unsichtbare“ Schmutz sensibilisierte sie darüber hinaus auch für die Reinigung der sichtbaren Unreinheit.

### **Klassischer Tanzkurs**

Tanz ist eine wunderbare Kunst, durch die die Schönheit der eigenen Anmut zum Ausdruck gebracht werden kann. Darüber hinaus wird die Aufmerksamkeit der anderen auf die andächtige Atmosphäre gelenkt. Dadurch werden positive Schwingungen erzeugt, die ebenso heilen können wie Musik. Unsere Mädchen nehmen wöchentlich an einem klassischen indischen Tanzkurs teil, der von einem erfahrenen Lehrer für klassischen Tanz geleitet wird. Tanz



und Musik helfen ihnen, an ihrem Verhalten und ihrem Charakter zu arbeiten. Die Entwicklung einer positiven Einstellung zum eigenen Leben wird dadurch unterstützt.

### **Ausflüge**

Jeder braucht Ruhe und Entspannung. So haben wir mit unseren Mädchen einige Ausflüge zum Strand und in Wasserparks organisiert. Dort konnten sie herrlich körperlich und geistig entspannen und im Wasser spielen. Einige lernten sogar unter Anleitung schwimmen. Das Zusammensein und der Umgang miteinander schafften ein neues „Wir-Gefühl“. Sie haben an diesen Tagen den Stress vergessen und sind zur Ruhe gekommen.

### **Seminar zur Bewusstseinsbildung**

Während der Sommerferien haben wir ein viertägiges Seminar über innere Glückseligkeit organisiert. Unter Leitung von Frau Vinaya Mlvankar erlernten die Mädchen, welche Kraft sie haben, die innere Freude zu wecken. Der Körper und Verstand müssen zusammenarbeiten, damit man seine Ziele verwirklichen kann. In diesem Seminar wurde den Mädchen bewusst gemacht, dass sie sich einen Plan für ihre Zukunft machen und Vorstellungen entwickeln müssen, wie sie ihre Ziele erreichen können. Anschließend müssen sie konsequent daran arbeiten und können sich dann über ihre Fortschritte freuen. Wenn es beim Verwirklichen ihrer Pläne zu Rückschlägen kommt, darf das zu keiner negativen Einstellung sich selbst gegenüber führen. Vielmehr müssen sie lernen, täglich die positiven Ergebnisse in den Blick zu nehmen und sich darüber zu freuen.

### **Meditation**

In einem Meditationsseminar haben die

Mädchen gelernt, wie sie ihren Körper ohne Ablenkung auf die Meditation vorbereiten können. Meditation hilft ihnen, ihre besonderen Einstellungen und Verhaltensweisen zu erkennen und zu verstehen. Dies ist eine der besten und beliebtesten Aktivitäten unserer Mädchen, die sie gerne täglich mit einem positiven Thema, einem Zitat oder einer Geschichte machen.

### **Beratung für die Mädchen**

In diesem Jahr haben wir mit einem Beratungsangebot für unsere Mädchen begonnen. So kommt eine unserer Schwestern, Schwester Sulochana, an jedem ersten Sonntag im Monat zu uns. In Einzelgesprächen hilft sie den Mädchen bei ihren emotionalen Problemen. Sie können sich öffnen und von Schwester Sulochana beraten lassen. Die klärenden Gespräche haben dazu geführt, dass sich die Mädchen besser auf das Lernen konzentrieren können.

### **Verkleidungswettbewerb**

Um die Kreativität zu fördern, haben wir für die Mädchen einen Kostümwettbewerb veranstaltet. Sie verwandelten ihre Kleidung in wunderbare Kostüme und hatten sehr viel Freude dabei. Gespannt wurden die Ergebnisse der anderen beobachtet und für eigene Anregungen genutzt. Die besten Kostüme wurden ausgezeichnet.

### **Sport**

Sport ist eine der Lieblingsbeschäftigungen unserer Mädchen. So haben wir für sie in den Weihnachtsferien Sportveranstaltungen organisiert, an denen alle teilnehmen konnten. Die verschiedenen Spiele waren auf die einzelnen Altersgruppen zugeschnitten. Sie haben sich mit Eifer auf die Aufgaben konzentriert, sich dabei spielerisch körperlich betätigt und gegenseitig immer wieder

angefeuert. Dabei hatten sie sehr viel Spaß.

### **Weihnachtsdekoration**

Vor Weihnachten haben wir den Mädchen die Aufgabe gestellt, aus gebrauchtem Bastelmaterial, Weihnachtsdekorationen herzustellen. Sie sollten lernen, dass es nicht immer neues Material sein muss, sondern sich Gedanken machen, was mit gebrauchten Sachen möglich ist. Mit sehr viel Eifer arbeiteten die einzelnen Gruppen daran und haben sehr schöne Sterne, Kerzen, Weihnachtsbäume und Geschenkschachteln gebastelt.

### **Medizinisches Camp**

Für den 29. Dezember wurde ein Untersuchungscamp für unsere Mädchen organisiert. Ein Team von 2 Ärzten und 3 Krankenschwestern kam auf unser Gelände. Alle Mädchen wurden gründlich untersucht. Einigen von ihnen wurden Medikamente verschrieben oder sie wurden zu weiteren Untersuchungen zu anderen Ärzten überwiesen. Die Kinder waren froh, dass sie mit den Ärzten über ihre gesundheitlichen Probleme sprechen konnten.

### **Neujahrsfeier**

Am 31. Dezember haben wir gemeinsam mit den Kindern das alte Jahr verabschiedet und das Neue empfangen. Mit einer Meditation und Gebeten aus allen Religionen haben wir uns darauf vorbereitet. Wir haben auf das alte Jahr zurückgeblickt und Vorsätze für das neue Jahr gefasst. Die alten Wege, die negativen und traurigen Erfahrungen wurden aufgeschrieben und symbolisch verbrannt. Das neue Jahr haben wir mit Freude empfangen.

**Schwester Flory D'Souza,  
Kinderheim Asha Sadan, Waliv**

## Ernährungsprogramm für Alte und Bedürftige in Addis Abeba/Äthiopien

Die Versorgung der Menschen mit Lebensmitteln hat sich in Äthiopien auch im Jahr 2024 nicht verbessert. Die Regierung ist nicht in der Lage, alle Bedürftigen zu versorgen. So hat Schwester Harshini, die Regionaloberin in Afrika, uns gebeten, mit 10.000,00 € das Ernährungsprogramm der Helpers of Mary auch für 2025 zu unterstützen. Selbstverständlich unterstützen wir die Schwestern finanziell, damit die alten und bedürftigen Menschen in Addis Abeba täglich eine warme Mahlzeit bekommen können.



## Gesundheitliche Vorsorge für die Schwestern

Mit dem Weihnachtsbrief haben wir dazu aufgerufen, Geld zu spenden, damit alle Schwestern den notwendigen Gesundheits-Check-Up machen können. Hierfür hatten wir bereits im Voraus 40.000,00 € überwiesen.

Im Januar und Februar finden in der Zentralprovinz die Exerzitien für alle Schwestern statt. Im Rahmen dieser Zusammenkunft werden die Schwestern ihren Gesundheits-Check-Up machen. Anschließend werden für die Schwestern der Nord- und der Südprovinz

die Gesundheits-Check-Ups gemacht. Hoffentlich werden dabei keine ernsthaften Krankheiten festgestellt. Die Schwestern sind dankbar, in uns einen verlässlichen Partner zu haben, der ihnen die finanziellen Möglichkeiten gibt, für die eigene Gesundheit Vorsorge zu treffen.



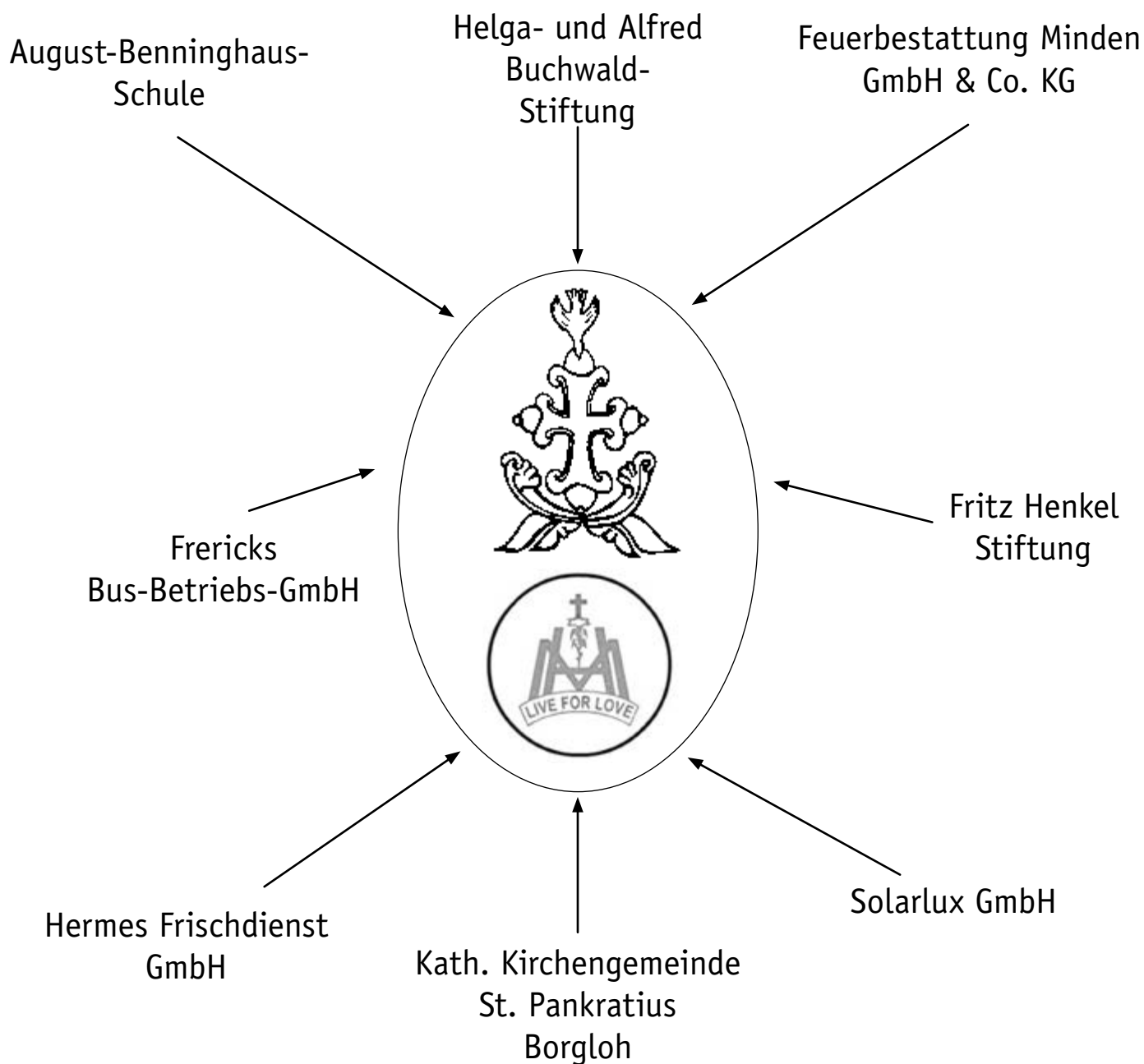
### Überweisung zum Jahresende

Im Dezember haben wir den Helpers of Mary 100.000,00 € überwiesen, die deren Konto erst im Januar gutgeschrieben wurden. Dieses Geld wird für die laufenden Kosten in den Stationen in der Zentralprovinz und für soziale und caritative Zwecke benötigt. Berichte hierzu werden wir im nächsten Jahresheft veröffentlichen.



## Dank an alle, die uns im Jahr 2024 unterstützt haben

Die Bartholomäus-Gesellschaft e.V. bedankt sich auch im Namen der Helpers of Mary für die Unterstützung im Jahr 2024 bei den Firmen und Institutionen



und bei allen Mitgliedern und Einzelspendern, die mit ihren Beiträgen und Spenden zu dem großartigen Ergebnis von 378.265,44 € beigetragen haben.

## Borgloh wird mal wieder aktiv – Einsatz für die Helpers of Mary –

Im September 2024 gab es in Borgloh rund um das 150-jährige Jubiläum der Volksbank eines der typischen Dorffeste – hier treffen sich Jung und Alt – es gibt in irgendeiner Form ein buntes Programm und Gespräche zu diesen und jenen Themen. In dem Zusammenhang ergab sich auch die Planung eines kleinen und spontanen Infoabends zu aktuellen Projekten der Helpers of Mary. Schnell war ein Termin gefunden und in einer schönen Runde trafen sich Mitglieder der Bartholomäus-Gesellschaft und andere Interessierte, die einfach mal einen Einblick in die Arbeit bekommen wollten.

Pfarrer Dr. Ernst Pulsfort und Inge Spratte-Marzouk waren zu Gast und wurden begleitet von Schwester Pushpy, (der Generaloberin der Helpers of Mary) und Schwester Jessie die aus Indien in dieser Woche in Lingen zu Besuch waren. Es wurde die allgemeine Arbeit vorgestellt und ganz gezielt ging es auch um einzelne konkrete Projekte. Bei einem dieser Projekte, dem Fafa-Projekt in Äthiopien, war das Interesse der Teilnehmer direkt geweckt, zumal sich im Gespräch ergab, mit welchen finanziellen Mitteln hier schon eine gute Unterstützung möglich wäre. Es wurde gerechnet und überlegt und gemeinsam mit den Schwestern kam man zu dem Schluss, dass mit ca. 5000,-€ für ein Jahr dieses Projekt finanziert werden kann.



### Das Fafa-Projekt

Worum geht es hierbei überhaupt? In dieser Region Äthiopiens wachsen keine echten Maispflanzen auf Grund der unzureichenden Versorgung mit Nährstoffen durch schlechte Böden. Es wachsen allerdings Pflanzen des sogenannten „falschen Mais“. Von diesen Pflanzen nutzen die Menschen die Wurzeln, um daraus einen süßlichen und schmackhaften Brei zu kochen, der allerdings so gut wie keine Nährstoffe enthält. Die Menschen fühlen sich



*Kinder, die dank des Fafa Projektes eine nahrhafte Mahlzeit erhalten*

also satt, sind allerdings absolut mangelernährt. Dies führt gerade bei Kindern und Kleinkindern zu großen Problemen bis hin zur Gefahr diese Zeit der Mangelernährung nicht zu überleben. Mit dem Fafa-Projekt nehmen die Schwestern der Helpers aktuell ca. 80 Kinder bei sich in einer Einrichtung auf und versorgen diese mit einer nährstoffreichen Verpflegung. Außerdem stellen sie eine ärztliche Versorgung der Kinder sicher und unterstützen die Familien mit Nahrung und ebenfalls einer ärztlichen Grundversorgung. Am Ende dieses Informationsabends stand fest, dass die Kirchengemeinde St. Pankratius mit Unterstützung vieler Borgloher dieses Projekt fördern wollte.

Im Pfarrgemeinderat wurde der Beschluss gefasst im Jahr 2024 den Erlös des jährlichen Adventsmarktes für das Fafa-Projekt zu überweisen. Dieser Beschluss wurde von allen am Adventsmarkt beteiligten Vereinen, Gruppen und Einzelpersonen befürwortet und so ging es mit dem Orgateam in die Planung und zum ersten Adventswochenende war das Helferteam gefragt, um auf dem Platz hinter der Kirche alles herzurichten. Mit einem kleinen Konzert am Samstagabend wurde der Auftakt gemacht und mit einem geselligen Zusammensein hinter der Kirche im Anschluss der Adventsmarkt eingeläutet. Am Sonntag, dem ersten Advent,





sah man dann das übliche bunte Treiben, bei dem sich, wie schon eingangs erwähnt, alle Borgloher treffen, sich unterhalten und in einer guten Stimmung eine gute Zeit miteinander verbringen. Dabei ist nochmal ausdrücklich allen Vereinen und Gruppen zu danken, die sich beim Adventsmarkt engagieren und ihren Einsatz komplett ehrenamtlich leisten und auch für den eigenen Verein oder die eigene Gruppe keinen Anteil des Erlöses erhalten – dies ist allen hoch anzurechnen, aber es ist auch etwas Typisches für die Borg-

loher. Am Sonntagabend wurde der Markt dann mit dem Besuch des Nikolauses abgerundet und konnte anschließend bei winterlichen Temperaturen ausklingen. Nachdem alles in der Folgewoche aufgeräumt und die Rechnungen bezahlt waren, konnte ein Erlös von fast 7.000,-- € an die Helpers of Mary überwiesen werden.

Im Januar 2025 folgte dann die Tannenbaumabholaktion, bei der sich Jugendliche und junge Erwachsene seit vielen Jahren engagieren und gegen Spenden die ausgedienten Tannenbäume abgeholt und entsorgt werden. Mit dieser Aktion werden die Helpers of Mary seit Jahren unterstützt und es konnten nochmal gut 1.500,-- € für das Fafa-Projekt überwiesen werden.



Zwei gelungene Aktionen, mit denen die Borgloher sich für die Helpers of Mary eingesetzt und gemeinsam etwas Gutes getan haben. Ein herzlicher Dank an alle, die zum Gelingen dieser beiden Aktionen beigetragen haben und ein Gruß an die Schwestern vor Ort in Äthiopien, die die wirkliche Arbeit machen und sich über die Maßen für die ärmsten der Armen einsetzen!

**Text und Fotos: Matthias Grewe**

## Zwei „Helpers of Mary“ bedanken sich persönlich im Unterricht

Zum vierten Mal besuchten zwei Schwestern des Ordens „The Society of the Helpers of Mary“ unsere Schule und bedankten sich herzlich für unser Engagement im schuleigenen Spendenprojekt. Dieses unterstützt die afrikanischen Hilfsstationen des Ordens in Äthiopien, Kenia und Tansania durch viele verschiedene Verkaufsaktionen seit unterdessen zwölf Jahren.

Schwester Pushpy Alappadan (Sr. Pushpy), Generaloberin der „Helpers of Mary“, sowie Schwester Jacinta Carvalho (Sr. Jessy), Mitglied des Generalrates und ehemalige Ausbilderin in Äthiopien, präsentierten den Schülerinnen und Schülern des Wahlpflichtkurses Religion Jg. 8 (WPK Reli-

8) sowie der Klasse 6d in einem ergreifenden PowerPoint-Vortrag, wie die Arbeit der „Helpers of Mary“ an den afrikanischen Hilfsstationen aussieht.

Eindrückliche Fotos und Erzählungen über das extrem ärmliche Leben in einfachsten Hütten aus Lehm und ohne festen Boden nahmen die Kinder und Teenager besonders mit und führten zu zahlreichen Rückfragen. Jeder und jedem im Raum wurde deutlich, dass wir alle hier zwar an sich nicht „reich“ sind, aber im Vergleich zu den Menschen in den Dörfern von Äthiopien, Kenia und Tansania unfassbar wohlhabend. Haben sie doch weder fließendes Wasser in ihren Hütten noch elektrischen Strom

oder auch nur Fensterscheiben. Das führt dazu, dass sie täglich morgens und abends Wasser in Kanistern vom Dorfbrunnen holen müssen, ihr kärgliches Essen auf offenem Feuer in den Hütten zubereiten und durch die offenen Fenster und Türen nicht nur die eigenen Hühner, Ziegen und Kühe ein- und auslaufen, sondern auch Wildtiere wie Hyänen eine ständige Gefahr im Alltag bedeuten.

Ein Raunen ging durch den Klassenraum, als Sr. Pushpy davon berichtete, dass in den Schulen in Äthiopien zwischen 70 und 80 Kinder in jeder Klasse und nur für einen Bruchteil der Schülerinnen und Schüler Schulbücher vorhanden sind. „Haben die Kinder denn auch mal Ferien?“, woll-



te Lino aus der 6d wissen. „Ferien haben die Kinder“, antwortete Sr. Pushpy, „gerade jetzt vier Wochen um den Neujahrstag in Äthiopien herum, direkt vor dem Beginn des neuen Schuljahres.“ Sr. Jessie ergänzte, dass die Ferien dort aber für viele nichts Gutes bedeuten, da die Kinder so nicht die geregelte tägliche Mittagsmahlzeit aus der Schule bekommen, sondern oft noch mehr hungern müssen. An den freien Tagen müssen die meisten Kinder außerdem für ihre Eltern die Tierherden hüten oder auf Kaffeeplantagen heruntergefallene Kaffeebohnen aufsammeln, um da-

mit etwas Geld zum Kauf ihrer Stifte und Hefte für die Schule zu verdienen.

Nach dem Vortrag stellten die Schülerinnen und Schüler unzählige weitere Fragen, zum Teil über das Leben der Menschen in den drei afrikanischen Staaten und über die Wild- und Haustiere dort, aber auch über das Leben der Helpers of Mary selbst. Wie lange die beiden Schwestern schon bei den Helpers of Mary seien (Sr. Pushpy 43 Jahre, Sr. Jessie 35 Jahre), ob sie selbst auch Urlaubzeiten im Jahre hätten und was sie in ihrer wenigen Freizeit machten, war von Interesse.

Sie erfuhren, dass alle Helpers of Mary alle zwei Jahre (die Schwestern, die in Afrika arbeiten alle drei Jahre) für vier Wochen nach Hause zu ihren Familien dürfen und dann richtig frei haben; dass sie sich ansonsten einmal im Jahr für acht Tage zum stillen Beten zurückziehen; dass sie täglich nur abends eine Stunde Freizeit für sich haben und da schon einmal Bollywood-Filme ansehen. Schön war es, dass einige Schülerinnen und Schüler, darunter sogar July aus der 6d, sich trauten, ihre spontanen Fragen in Englisch zu stellen.

Am Ende dieser besonderen Doppelstunde im Ganztag hörten unsere Schülerinnen und Schüler noch einmal, wie wichtig die bei uns erarbeiteten Spenden für die Arbeit mit den wirklich sehr armen und bedürftigen Kindern, Kranken und alten Menschen in Äthiopien, Kenia und Tansania sind. Der Dank von Sr. Pushpy und Sr. Jessie tat sehr gut und baute neue Motivation auf für viele weitere Verkaufsaktionen an unserer Schule zugunsten der afrikanischen Hilfsstationen der Helpers of Mary.

**Dagmar Wengh**

August-Benninghaus-Schule, Ankum



## Besuch der „Marys“ in der Maria-Remarque-Schule in Osnabrück



Am 10.09.24 besuchten zwei indische Schwestern des Ordens „Helpers of Mary“ die Erich-Maria-Remarque-Schule. Sie berichteten der Klasse 8d und dem WPK

„Indien“ von ihrer Arbeit und beantworteten viele Schülerfragen.

Die „Helpers of Mary“ sind eine indische, katholische Ordensgemeinschaft, die mit über 360 Schwestern in mehr als 65 Stationen vorrangig in Indien, aber auch in Äthiopien, Kenia und Tansania tätig ist. Sie leiten z. B. Waisenhäuser, Krankenstationen, Altenheime und Slumschulen.

Bei ihrer Arbeit geht es Ihnen um die medizinische Grundversorgung und den gesundheitlichen Schutz der Armen, den Kampf gegen die Ausbreitung von Lep-

ra und um den richtigen Umgang mit HIV-infizierten Mädchen und Frauen. Außerdem engagieren sie sich für Bildung und Ausbildung und für die Rechte und Stärkung von Mädchen und Frauen. Zudem leisten sie Hilfe zur Selbsthilfe durch z. B. Mikrokredite oder die Gründung von Selbsthilfegruppen.

Unsere Schule unterstützt das Waisenhaus „Naya Jivan“ in As-sangaon (Nahe Mumbai), das von den Schwestern geleitet wird. Es ist das einzige Waisenhaus, in dem auch HIV-positive Mädchen leben.

**Vera Hartke**

## Unser Besuch bei der Society of the Helpers of Mary 2024

Namaste! Wir sind Maren und Lotte, 21 und 20 Jahre alt, und wir waren von August 2022 bis März 2023 bei der Society of the Helpers of Mary (SHM) in Mumbai für einen Weltwärts-Freiwilligendienst der Karl-Kübel-Stiftung (KKS). KKS entsendet jedes Jahr junge Leute in Partnerorganisationen sowohl nach Indien als auch auf die Philippinen. Eine dieser Partnerorganisationen ist die Society of the Helpers of Mary. Der Hauptsitz der SHM in Andheri beherbergt auf einem wunderschönen grünen Campus ein Krankenhaus, ein Mädchenheim, ein Altenheim, eine Ausbildungsstätte für Krankenschwestern und Postulantinnen, ein

Bürogebäude für Verwaltungsarbeiten und ein Wohngebäude für die Schwestern. In all diese Bereiche konnten wir während unseres Freiwilligendienstes Einblicke erhalten. Wir haben das Leben und Arbeiten auf dem Campus lieben gelernt und alle Bewohnerinnen ins Herz geschlossen.

Mittlerweile studiert Maren im dritten Semester Politik- und Verwaltungswissenschaften in Konstanz und Lotte hat im Oktober 2023 das duale Studium der Hebammenwissenschaften in Mainz angefangen. Unsere Begeisterung und Liebe für Indien haben uns auch nach der

Rückkehr im März 2023 weiterhin begleitet. Deswegen kam schon bald darauf der Wunsch auf, dieses besondere Land mit seiner spannenden Kultur und den aufregenden Landschaften erneut zu bereisen. Vor allem aber haben wir unsere indische Familie - alle Schwestern, Mitarbeiterinnen, Seniorinnen und Mädchen aus Andheri - so sehr vermisst, dass die Entscheidung, wieder nach Indien zu gehen, sehr schnell getroffen war.

Und so ging es für uns am 02.09.2024 wieder los in die Ferne. Wir sind in Mumbai gelandet und haben uns dort zwei Tage Zeit genommen, um





*Maren und Lotte im Provincialat in Vasai*

richtig anzukommen und uns wieder an das indische Leben zu gewöhnen. Unter anderem haben wir unsere ehemalige Mentorin, Sister Regina, die jetzt Provinzoberin der Zentralprovinz ist, besucht. Sie wurde dieses Jahr nach Vasai, einer Station von SHM im Norden Mumbais, versetzt, von wo aus sie unzählige Stationen von SHM in der Mitte Indiens leitet und verwaltet. Die Wiedersehensfreude war riesig und wir haben uns direkt willkommen gefühlt. Bei einem köstlichen Mittagessen konnten wir viel mit den Sisters vor Ort reden und einiges über ihre Arbeit in Vasai erfahren. Danach hat Sister Regina uns über den Campus geführt und wir konnten unter anderem mit einigen Schwestern im Ruhestand reden. Uns ist aufgefallen, wie sich die älteren Schwestern Deutschland verbunden fühlen, denn die meisten von ihnen erinnern sich noch gut an die deutsche Gründerin der SHM, Mother Anna Huberta. Dadurch haben sie einen direkten Bezug zu Deutschland und teilweise auch zur deutschen Kultur. Unser weiterer Weg über den Campus in Vasai führte uns zum Mädchenheim, wo uns die Mädchen mit einem Willkommenslied und Blumen begrüßt haben, sowie zu einer Gruppe 16 bis 18-jähriger junger Frauen.

Diese belegen als Kandidatinnen eine Art "Vorkurs", denn sie möchten gerne Ordensschwestern werden. In diesem Kurs werden sie ein Jahr lang darauf vorbereitet, Postulantinnen und dann später Schwestern zu werden. Währenddessen gehen noch viele von ihnen zur Schule, um einen offiziellen Schulabschluss zu erwerben. In der Freizeit haben sie bei den Schwestern Tanz-, Gesangs- und Englischunterricht. Wir wurden, wie wir das auch aus Andheri kannten, von der Energie aller Mädchen, von den netten Gesprächen mit den Schwestern und vom interessanten Austausch mit den älteren Ordensschwestern in den Bann gezogen und freuen uns sehr, nun auch diese Zweigstelle von SHM gesehen zu haben.

Nach unseren zwei Tagen in Mumbai ging für uns eine Reise durch den Süden Indiens los, bevor wir am 18. September wieder nach Mumbai, und dieses Mal zu den Schwestern nach Andheri, zurückgekehrt sind.

Mit dem Nachtbus haben wir uns auf den Weg von Mumbai nach Hampi gemacht. Die Gegend ist geprägt von vielen alten Tempelruinen, malerischen Felslandschaften und unwirk-

lich grünen Reisfeldern. Hier konnte man die Schönheit der vielfältigen indischen Landschaft bewundern und nach dem ersten Reisetrubel gut zur Ruhe kommen. Weiter ging es für uns nach Mysore, wo uns ein wunderschöner Palast erwartet hat, der abends hell erleuchtet war und in dessen Palastgarten klassische Musik die Menschen verzaubert hat. Nach einer spannenden Busfahrt durch die Serpentina der Western Ghats sind wir in Munnar angekommen, dem höchsten und einem der größten Teeanbaugebiete Indiens. Inmitten der Teeplantagen zu wandern, kilometerweit nur die sattgrünen Hügel und riesigen Wasserfälle zu sehen, war unfassbar beeindruckend. Bei unserem nächsten Stopp in Kochi konnten wir eine Fährfahrt und einen Spaziergang entlang des Meeres genießen, sowie ein besonderes traditionelles Theaterstück sehen, das ganz speziell für den Bundesstaat Kerala ist. Weiter ging es zum aller südlichsten Punkt Indiens. In Kanyakumari angekommen, blickten wir auf drei verschiedene Meere, die dort aufeinandertreffen, und waren überwältigt von dem Gefühl, den südlichsten Punkt eines so beeindruckenden und großen Landes erreicht zu haben. Die nächste Stadt, Pondicherry, eine ehemalige französische Kolonie, hat uns durch wunderschöne Häuser, lange Strände, leckeres französisches Gebäck und eine sehr entschleunigte Atmosphäre begeistert. Ein paar Kilometer entfernt von Pondicherry haben wir Auroville besucht, eine Art universelle spirituelle Planstadt. Das Zusammenleben der Menschen aus 60 unterschiedlichen Nationen strebt ein "Leben in Einheit" an. Während unserer Indienreise wurde uns des

Öfteren von Auroville erzählt, sodass wir uns einen Einblick nicht entgehen lassen wollten.

Nach zwei sehr aufregenden Wochen, geprägt von bereichernden Begegnungen und Gesprächen, leckerem indischem Essen, spannenden Nachtbusfahrten und tollen Landschaften ging unsere Reise durch den Süden Indiens zu Ende.

Wieder angekommen in Mumbai, führte uns unser Weg endlich zu den Marys nach Andheri, zu unserem indischen Zuhause. Mit einem riesigen Strahlen auf dem Gesicht sind wir zur Mittagszeit durch das Eingangstor der Society of the Helpers of Mary gelaufen. Die Sisters hatten bereits ein Gästezimmer für uns hergerichtet, das liebevoll mit Willkommensplakaten und Blumen geschmückt war. Unsere ehemaligen Zimmer werden mittlerweile von Franzi und Maire, den zwei neuen Freiwilligen der Karl Kübel Stiftung, bewohnt.

Franzi war während unseres Aufenthaltes in Andheri leider krank und wurde zur Sicherheit von den Marys im kleinen Shraddha Vihar Krankenhaus auf dem Campus betreut. Dementsprechend haben wir viel Zeit mit Maire verbracht und sie in ihrem Alltag bei den Marys begleitet. Wie wir vor zwei Jahren unterstützen die beiden hauptsächlich die Sisters im Mädchenheim Bal Bhavan, im Altenheim und in der Slum School. Schon als wir nachmittags mit Maire in Richtung Slum School gelaufen sind, wurden wir von allen Seiten herzlich begrüßt. Sisters haben uns freudig in den Arm genommen. Die Mitar-

beiterinnen in der Küche haben uns durchs Küchenfenster entdeckt und kamen daraufhin angerannt, um uns zu begrüßen. Die Mitarbeiterinnen in der Slum School haben sich ebenfalls gefreut, dass wir wieder da waren und auch viele der Schülerinnen und Schüler in der Slum School erkannten uns und wussten sogar noch unsere Namen. Die Wiedersehensfreude auf allen Seiten war unglaublich groß! Wir haben uns direkt wieder wohl und wie zuhause gefühlt.

Nach dem Unterricht in der Slum School sind wir am Bal Bhavan vorbeigelaufen. Gerade in dem Moment kamen die Mädchen aus der Tür des Heims, weil sie zu dieser Uhrzeit immer zur Spielzeit nach unten auf den Hof kommen. Die Grundschülerinnen kamen als erstes nach draußen, ha-

mich?“, „Kennst du noch meinen Namen?“ oder „Weißt du noch, wie wir zusammen gespielt haben?“. Auf alle diese Fragen konnten wir wie selbstverständlich mit „Ja!“ antworten. Wir waren überwältigt davon, dass sich die meisten Mädchen mit solch einer Präzision an uns erinnern konnten, seien es Erinnerungen an Bastelaktionen, Gespräche über Lieblingsfarben oder Liebessessen, Feste oder Spiele. Zu sehen und zu spüren, dass wir und unsere Arbeit dort positiv in Erinnerung geblieben sind, hat uns unfassbar glücklich gemacht. Das bedeutet uns sehr viel, weil auch unsere Erinnerungen an den Freiwilligendienst tagtäglich präsent sind und wir sie für immer im Herzen tragen.

Am nächsten Tag sind wir um 12 Uhr mittags gemeinsam mit Maire ins Altenheim. Dort gab es ein freudiges Wiedersehen mit den Bewohnerinnen des Heims, unseren indischen „Aunties“. Die wenigsten von ihnen konnten sich an uns erinnern, da einige demenzkrank sind oder eine Sehbehinderung haben. Trotzdem schienen sich alle über unser Dasein zu freuen und in Gesprächen mit den Seniorinnen konnten wir unsere verbliebenen Hindi-Kenntnisse etwas auffrischen.

Die Zeit in Andheri haben wir sehr genossen, vor allem die Zeit mit den Mädchen des Kinderheims. Mit Maire sind wir morgens in die Studytime der Grundschülerinnen gegangen, um sie bei den Hausaufgaben zu unterstützen. Nachmittags stand die Spielzeit an, zu der alle Mädchen auf den Hof kamen. Dort wurde gesungen, ge-



Maren und Lotte mit den Kindern vor dem Kinderheim Bal Bhavan

ben uns direkt entdeckt, lautstark unsere Namen gerufen und kamen auf uns zu gerannt - gefolgt von allen anderen Mädchen! Dieses Wiedersehen hatten wir uns lange herbeigesehnt und es hätte schöner nicht sein können. Es war ein Wiedersehen voller Euphorie, lautem Lachen und viel Trubel. Wir wurden überströmt von Umarmungen und gelöchert mit Fragen wie „Erinnerst du dich an

spielt, getanzt und geredet. Die Mädchen waren sehr interessiert, was wir mittlerweile machen. Sie waren beeindruckt und überrascht, dass wir studieren und dafür bei unseren Eltern ausgezogen sind. Außerdem wirkten sie beruhigt, dass wir auch noch nicht genau wussten, wie es nach dem Studium für uns weitergeht. Die Mädchen haben uns neue Spiele und neue Wörter auf Hindi beigebracht, neue Bräuche erklärt und damit, wie immer, unseren Horizont erweitert. Der Austausch und die Zeit mit den Mädchen war für uns unglaublich bereichernd und hat uns mit Energie und Lebensfreude erfüllt.

Mit Maire haben wir einen kleinen Ausflug zu einem nahegelegenen Tempel gemacht, der auf einem 60 Meter hohen Felsen, der sich zwischen den Hochhäusern Mumbais versteckt, gebaut ist. Als wir mit der Rickshaw durch die Straßen Andheris gefahren sind, hat es sich für uns angefühlt, als wären wir nie weg gewesen.

Nichtsdestotrotz konnten wir an ein paar Dingen festmachen, dass einige Zeit seit unserem letzten Mal in Mumbai vergangen ist. Zum Beispiel wurde mittlerweile die Metro fertig gebaut, die nun durch Andheri fährt, sowie ein großes Bürogebäude direkt außerhalb des Eingangstores der SHM. Straßen wurden geteert, Einkaufsläden geschlossen und andere neu eröffnet. Auch auf dem Campus der Marys hat sich einiges geändert. Der Ausbau des Altenheims wurde fertiggestellt, sodass mittlerweile circa doppelt so viele Seniorinnen dort leben können. In der Slum School

wurden die Schulbänke neu gestrichen, die Küche der neuen Freiwilligen wurde durch einen Backofen erweitert, die Mother House Küche hat eine neu ausgebaute Ecke zum Spülen des Geschirrs. Jede noch so kleine Veränderung ist uns aufgefallen, da der Campus schließlich unser Zuhause für acht Monate und uns somit sehr vertraut war.

Die vier Tage, die wir auf dem Shraddha Vihar Campus verbracht haben, vergingen wie im Flug. Bei so viel Wiedersehensfreude und Erfüllung haben wir fast vergessen, dass daraufhin ein Abschied folgen musste. Obwohl wir Indien und die



*Lotte, Maren und Maire*

Menschen dort sehr lieben, gehen wir nicht davon aus, dass es uns möglich ist, SHM jedes Jahr einen Besuch abzustatten. Wir mussten also damit rechnen, dass der Abschied ein Abschied auf eine unbekannte längere Zeit ist. Viele der älteren Mädchen werden in den nächsten Jahren ausziehen und viele Sisters werden versetzt wer-

den. Der Gedanke, dass wir einige von ihnen nicht noch einmal sehen werden, hat uns unendlich traurig gemacht. Dennoch war der Abschied wunderschön. Wir sind am Samstag, bevor wir zum Flughafen mussten, zum abendlichen Gebet ins Mädchenheim Bal Bhavan. Die Mädchen haben für einen sicheren Rückflug nach Deutschland gebetet, und uns so in ihr Gebet eingeschlossen. Am Ende des Gebets haben sich alle Mädchen zu uns gedreht, ihre Hände wie bei einem Segen in unsere Richtung gestreckt und ein Abschiedslied gesungen. Das hat uns sehr berührt. Im Anschluss haben wir uns von allen verabschiedet und haben dann mit einem lachenden und einem weinenden Auge das Kinderheim und kurz darauf den Shraddha Vihar Campus verlassen.

Dass wir die Möglichkeit hatten, noch einmal Indien zu bereisen und unsere Einsatzstelle des Freiwilligendienstes zu besuchen, macht uns überglücklich. Wir freuen uns riesig, dass wir mit Maire und Franzi zwei so tolle Nachfolgerinnen haben, die jetzt auf ihre wundervolle Art und Weise die Freiwilligenarbeit auf dem Campus fortführen und den Bewohnerinnen täglich ein Lächeln aufs Gesicht zaubern. Wir sind unendlich dankbar für die Gastfreundschaft, die uns von den Marys entgegengebracht wurde, für die Erinnerungen, die wieder aufgefrischt wurden, die Erfahrungen, die wir festigen konnten, und die vielen neuen Erlebnisse, die wir gesammelt haben. Es war sicherlich nicht unser letztes Mal in Indien!

**Lotte Brandes und Maren Höschle**



## 25 Jahre Helpers of Mary in Sakko (Äthiopien)

Am 2. Juni 2024 feierten die Helpers of Mary das 25-jährige Jubiläum der Station in Sakko.



*Schwester Helen, Schwester Stella, Schwester Jagrani und Schwester Alphonsa*

Sakko war die erste Station der Helpers of Mary außerhalb von Indien. Für die vier Pionierinnen, Schwester Helen, Schwester Stella, Schwester Alphonsa und Schwester Jagrani war es eine große Herausforderung, als sie 1998 nach Afrika gingen, um dort diese Station aufzubauen. Sie mussten eine neue Sprache und Kultur lernen und das Vertrauen der Menschen gewinnen.

Sakko liegt 650 km westlich von Addis Abeba, der Hauptstadt Äthiopiens. Die Bevölkerung gehört zum Stamm der Oromo, einem Nomadenstamm, der versucht, in dieser Gegend sesshaft zu werden. Sakko ist ein abgelegenes Dorf in einem grünen Tal. Die Menschen sind arme Bauern. Sie versuchen, sich mit Landwirtschaft den Lebensunterhalt zu verdienen. Von Beginn an hat die Bartholomäus-Gesellschaft

die Arbeit der Schwestern in Afrika unterstützt und damit die Möglichkeit geschaffen, den Menschen mit

vielfältigen Programmen wirksam zu helfen.

Inzwischen ist die Situation für die Schwestern durch die Kämpfe der verschiedenen Volksgruppen gefährlich. Die Schwestern sind bereits vor drei Jahren in die Kreisstadt Dembidolo gezogen und fahren nur noch zur Station Sakko, wenn die Situation es erlaubt. Aber sie möchten das Gebiet nicht verlassen. Sie unterhalten dort Krankenstationen, in denen sie Elefantiasis-Patienten und Lepra-Erkrankte versorgen, sind aber auch Anlaufstelle für Erkrankungen aller Art. Vom Kindergarten bis zur sechsten Klasse werde die Kinder in ihren Schulen unterrichtet. Sie erhalten mittags eine warme Mahlzeit, oft die einzige Mahlzeit am Tag. Mit dem Abschluss der sechsten Klasse haben sie die Möglichkeit, weiter-

führende Schulen zu besuchen und anschließend einen Beruf zu erlernen. So können sie den Kreislauf der Armut durchbrechen.

Die gegenwärtige politische Situation ist für diese Menschen dramatisch. Die medizinische Versorgung ist nicht mehr gewährleistet und die Möglichkeit, Schulunterricht durchzuführen, ist von den Kämpfen auf den Straßen abhängig. Die Versorgung der Menschen mit Lebensmitteln ist schlecht und so müssen die Schwestern mit gezielten Programmen die Menschen vor dem Verhungern bewahren.

In diesem Jahr hat Schwester Chitra, die Oberin von Sakko, Schwester Pushpy gebeten, sie von ihren Aufgaben zu entbinden, da sie nicht mehr für die Sicherheit ihrer Mitschwestern sorgen könne. Das hat zwischenzeitlich dazu geführt, dass die Schwestern beschlossen haben, die Station in Sakko zum Jahresende 2024 zu verlassen.

Als der Bischof, der zu Beginn der Tätigkeit der Schwestern in dieser Region als Kaplan tätig war, davon erfuhr, hat er mit den Rebellen und der Regierung ein Abkommen zum Schutz der Schwestern abgeschlossen. Unter diesen Bedingungen wollen die Schwestern noch ein Jahr weiter in Sakko arbeiten und dann neu entscheiden, ob sich die Situation verbessert hat und ihre Sicherheit dort dauerhaft gewährleistet ist.



## GENERALVERSAMMLUNG 2025

der Bartholomäus-Gesellschaft in Zinnowitz  
von Donnerstag 18. bis Sonntag 21. September 2025

Liebe Mitglieder der Bartholomäus-Gesellschaft,

herzlich möchte ich Sie hiermit zur Generalversammlung 2025 einladen.

Sie findet statt am Samstag, dem 20. September 2025 im St. Otto Haus in Zinnowitz, in dem wir auch alle untergebracht sind.

Die Generalversammlung wird umrahmt von einem touristischen Programm von Donnerstag, 18. September bis Sonntag, 21. September.

Dazu werden wieder Busreisen von Berlin, Lingen, Osnabrück und

je nach Anmeldung Unterpleichfeld angeboten.

Auf dem Programm stehen u. a. Fahrten nach Greifswald und Swinemünde.

Den Reisepreis und das genaue Programm entnehmen Sie bitte dem beiliegenden Anmeldeformular. **Nicht** im Preis enthalten sind Eintrittsgelder und eine Reiserücktrittsversicherung und die Kurtaxe.

Bitte melden Sie sich verbindlich bis zum **15. Mai 2025** an und zahlen Sie Ihren Reisepreis bis dahin ein. Der zeitliche Eingang Ihrer Anmeldung und Zahlung entscheidet ggf. über die Teilnahme, falls mehr Anmeldungen eingehen als Zimmer verfügbar sind.

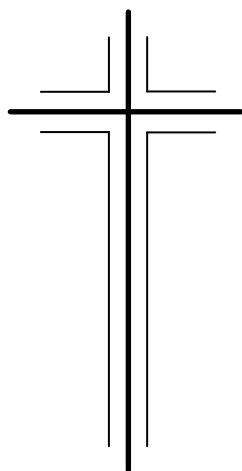
Weitere Informationen (Abfahrtszeiten der Busse u.ä.) gehen Ihnen mit dem Sommerbrief im Juni/Juli 2025 zu.

Auf dem Anmeldeformular finden Sie die vorläufige Tagesordnung der Generalversammlung. Sollten Sie Ergänzungs- oder Änderungswünsche zur Tagesordnung haben, senden Sie diese bitte bis zum **20. Juni 2025** an unsere Schriftführerin Agnes Kemper.

In Vorfreude auf das Wiedersehen grüße ich Sie im Namen unseres Vorstandes herzlich!

Dr. Ernst Pulsfort  
1. Vorsitzender

## VERSTORBENE MITGLIEDER DER BARTHOLOMÄUS-GESELLSCHAFT 2024



|                                       |                     |
|---------------------------------------|---------------------|
| Christoph Stöckler                    | Lingen (2022)       |
| Irmgard Conzen                        | Heiligenhaus (2023) |
| Jakob Krämer                          | Gerolstein (2023)   |
| Sigrid Biberacher                     | Dossenheim (2023)   |
| Prof. Dr. Franz-Xaver Kaufmann        | Bonn                |
| Lothar Diepenbrock                    | Lingen              |
| Alfons Weemeyer                       | Lingen              |
| Margot Schula                         | Osnabrück           |
| Weihbischof Wolfgang Weider           | Berlin              |
| Marianne Fülbi                        | Lingen              |
| Waldemar Hammer                       | Unterpleichfeld     |
| Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Joachim Meyer | Potsdam             |
| und Irmgard Meyer                     |                     |

|                            |                     |
|----------------------------|---------------------|
| Norbert Kloss              | Berlin              |
| Anna Hüntelmann            | Hilkenbrock         |
| Regina Franke              | Osnabrück           |
| Elisabeth Wolinski         | Berlin              |
| Alfred Niesel              | Osnabrück           |
| Ursula Drobek              | Bonn (vorm. Berlin) |
| Johanna Vogel              | Lingen              |
| Eugen Schlereth            | Unterpleichfeld     |
| Maria-Elisabeth Falkenberg | Melle               |
| Christof Gottwald          | Osnabrück           |
| Dr. Marianne Reiners       | Osnabrück           |
| Evelyn Hornig              | Berlin              |

R. I. P.

# Mother Anna Care Center, Nagacode

## Pflegezentrum und Hospiz für unheilbar an Krebs erkrankte Menschen

Der Besuch des St. Anna Convent Nagacode in Kanyakumari, einer Stadt ganz im Süden Indiens im Bundesstaat Tamil Nadu, war sehr beeindruckend und berührend. Die Helpers of Mary arbeiten hier bereits seit 2009. Als sie dort zu Beginn ihrer Arbeit in den Dörfern Selbsthilfegruppen für Frauen bildeten, fiel ihnen auf, dass dort viele an Krebs erkrankte Menschen lebten. Da diese sehr arm waren, gingen sie erst zum Arzt, wenn sie unerträgliche Schmerzen hatten. Dann war es für eine Heilung zu spät und sie starben unter menschenunwürdigen Bedingungen. Die Helpers of Mary suchten nach Wegen, diesen Menschen zu helfen. Sie wollten einen Ort schaffen, an dem diese Menschen würdevoll gepflegt werden und in Frieden sterben können.

Zunächst gingen die Schwestern von Haus zu Haus, um festzustellen, wie viele arme Menschen in dieser Region an Krebs erkrankt sind. Anschließend suchten sie ein passendes Grundstück, auf dem sie wohnen und ein Pflegezentrum errichten konnten. Für 30.000 € wurde ihnen ein Grundstück mit einem Wohnhaus und zwei weiteren Gebäuden angeboten. Im Haus, in dem früher ein Minister der Regierung des Bundesstaates Tamil Nadu gelebt hatte, sind Zimmer für die Schwestern, ein Wohnraum und eine Küche sowie ein Raum, der zur Kapelle umgebaut wurde. Auch kleinere Veranstaltungen der Frauengruppen können hier stattfinden. Die Wasserversorgung auf dem Gelände gehört der Stadt und wird genutzt, um die Bevölkerung mit Wasser zu versorgen.

Für das Pflegezentrum wird den Schwestern von der Stadt von Beginn an kostenlos Wasser zur Verfügung gestellt.

Im Jahr 2019 wurde auf dem Gelände das Mother Anna Care Center, ein Hospiz mit Pflegezentrum für unheilbar an Krebs erkrankte Menschen, eröffnet. Dazu war das auf dem Gelände stehende Gebäude umgebaut und modernisiert worden. Es war ein besonderes Anliegen von Gisela und Jutta Bianconi aus Berlin, die selbst an Krebs erkrankt waren, den Helpers of Mary die Möglichkeit zu geben, unheilbar an Krebs erkrankten Menschen zu helfen. Nach dem Tod ihrer Schwester spendete Jutta Bianconi einen so großen Betrag aus ihrem Vermögen, dass die Bartholomäus-Gesellschaft den Umbau finanzieren konnte.

### Das Mother Anna Care Center

Im Haus betritt man zunächst das Büro der Schwestern. Hier werden alle Formalitäten zur Aufnahme, die Historie zur Pflege und die Formalitäten nach dem Tod der Patienten erledigt.

Im nächsten Raum ist ein Arztzimmer. An 5 Tagen in der Woche kommen abwechselnd morgens oder abends Ärzte aus Kliniken, die die Patienten untersuchen und die Behandlungen an das Krankheitsstadium anpassen. Sie arbeiten alle ehrenamtlich.

An diesen Raum schließt sich ein großer, mit Stühlen ausgestatteter Meditations-

raum an. Hier liegen die Schriften des Hinduismus, die Bibel und der Koran zum Beten und Meditieren. Dieser Raum wird überwiegend von den Angehörigen der Kranken genutzt.

Alle Patienten haben einen Bereich für sich, der rundherum durch Wände oder Vorhänge abgetrennt ist. Neben dem Bett der Patienten steht in jedem Raum ein Bett für einen Familienangehörigen. Dieser kann zu allen Tages- und Nachtzeiten zum Pflegezentrum kommen. Während der Besuchszeiten nachmittags können auch weitere Familienmitglieder kommen. Die Schwestern achten aber sehr darauf, dass dadurch die anderen Patienten nicht gestört werden. In der großen Küche, in der das Essen für die Patienten gekocht wird, können die Angehörigen auch Mahlzeiten für ihre Kranken zubereiten.

Der Besuch der Krankenzimmer war für uns sehr bedrückend. In allen Betten lagen Menschen, die nur noch eine kurze Zeit zu leben hatten. Aber in ihren Augen sah man die Dankbarkeit, dass sie hier liebevoll betreut werden. Das führt die Schwestern aber an die Grenzen der Belastbarkeit. Während unseres Aufenthaltes war Schwester Cecilia die einzige ausgebildete Krankenschwester, erst Anfang Dezember erhielt sie Unterstützung durch Schwester Monica, einer jungen Schwester, die gerade ihre Ausbildung



St. Anna Care Centre



Einweihungstafel



Schwester Cecilia und Ernst Pulsfort



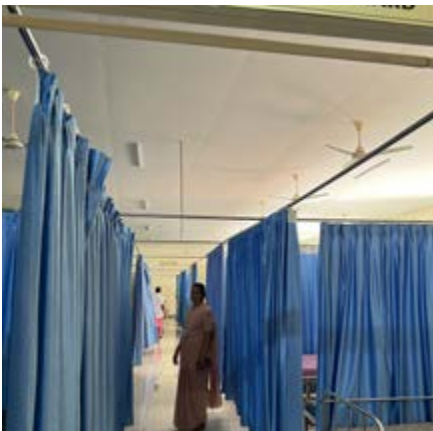


*Büro der Schwestern*

zur Krankenschwester abgeschlossen hat. Rund um die Uhr sind diese beiden Schwestern abwechselnd für die Patienten da, eine Schwester schläft auch im Wachzimmer und ist für jede Patientin und jeden Patienten nachts telefonisch erreichbar. In manchen Nächten haben die Patienten so starke Schmerzen, dass diese Schwester gar nicht dazu kommt, sich auszuruhen. Manche Patienten brauchen gerade nachts Zuspruch und jemanden, der ihnen zuhört. Andere spüren, dass ihr Leben zu Ende geht und möchten in der letzten Stunde nicht allein sein.



*Krankenzimmer*



*Behandlungszimmer*

Zu jeder Kranken und jedem Kranken gehört auch eine Geschichte. So erfuhren wir von einem alkoholkranken Mann, der nach seiner zweiten Krebsoperation zur Pflege zu den Schwestern gebracht wurde. Nach der ersten Operation war er nach Hause entlassen worden. Dort hatte er wieder getrunken und seine Frau misshandelt. Sie konnte das nicht mehr ertragen und hatte nicht mehr die Kraft, ihn zu Hause zu pflegen. Sie war glücklich, dass die Schwestern sich so aufopferungsvoll um ihren Mann kümmerten. Jeden Tag besuchte sie ihren Mann, nicht

aus Liebe, sondern aus Pflichtbewusstsein. Sein Tod war für sie eine Erlösung. Ein anderer Patient war nach dem Krankenhausaufenthalt zur Pflege bei den Schwestern. Als sich sein Gesundheitszustand stabilisiert hatte, hat seine Familie ihn nach Hause geholt. Als er merkte, dass er sterben musste, wollte er zu den Schwestern „nach Hause“ gebracht werden, wo er innerhalb eines Tages gestorben ist.



*Hautkrebs*



*Meditationsraum*

Zu jeder Kranken und jedem Kranken gehört auch eine Geschichte. So erfuhren wir von einem alkoholkranken Mann, der nach seiner zweiten Krebsoperation zur Pflege zu den Schwestern gebracht wurde. Nach der ersten Operation war er nach Hause entlassen worden. Dort hatte er wieder getrunken und seine Frau misshandelt. Sie konnte das nicht mehr ertragen und hatte nicht mehr die Kraft, ihn zu Hause zu pflegen. Sie war glücklich, dass die Schwestern sich so aufopferungsvoll um ihren Mann kümmerten. Jeden Tag besuchte sie ihren Mann, nicht



*Speiseröhrenkrebs*



*Brustkrebspatientin*





*Säugling mit Nierentumor*

Neben den Patientenzimmern ist ein abgetrennter Aufenthaltsbereich. Hier können die Patienten morgens beten; während dieser Zeit wird Meditationsmusik gespielt. Auch hier liegen ein hinduistisches Gebetsbuch, eine Bibel und ein Koran. Tagsüber setzen sich Patienten, die aufstehen können, mit ihrem Besuch gerne in diesen Bereich. Abends stellen die Schwestern den Fernseher an, damit



*Patienten im Aufenthaltsbereich*

die Patienten Filme oder auch Nachrichten sehen können. Vor dem Pflegezentrum ist ein gepflasterter Platz mit Sitzmöglichkeiten für die Patienten, die noch in der Lage sind, ihr Bett zu verlassen. Hier können sie gemeinsam in der Sonne sitzen und sich unterhalten. Bäume spenden ausreichend Schatten. Um diesen Bereich herum ist eine große Rasenfläche mit Blumenbeeten. Über Rampen können Patienten, die in Rollstühlen sitzen, nach draußen gefahren werden.



*Krankenpflegeschüler/innen und Medizinstudent/Innen am nationalen Tag der Krebsaufklärung vor dem St. Anna Care Center*

Schwester Cecilia hat Kontakt zu den Kliniken und Universitäten in der Umgebung aufgenommen. Sie möchte die Schüler und Studenten für die Früherkennung von Krebs, aber auch für mögliche Ursachen von Krebserkrankungen sensibilisieren.

Am 7. November, dem nationalen Tag der Krebsaufklärung, konnten wir (Pfarrer Ernst Pulsfort, Hildegard und Agnes Kemper) an einem dieser Seminartage teilnehmen. Schwester Cecilia hat ein beeindruckendes Konzept entwickelt. Schwerpunkte sind hier die Vorsorge, Früherkennung und Behandlung. Häufige Ursachen von Krebserkrankungen sind der Konsum von Tabak, Zigaretten, Drogen und Alkohol. Aber auch das häufig sehr scharfe Essen führt zu Magenerkrankungen und Speiseröhren- und Magenkrebs. Die Früherkennung ist ein sehr großes



Problem. In Indien gibt es keine gesetzliche Krankenversicherung. Die Menschen nehmen die ersten Symptome der Krankheit nicht ernst. Wenn sie dann Schmerzen bekommen und die Krankheit sichtbar wird, ist es für die Heilung schon zu spät. Die Familien müssen die sehr teuren Operationen von ihren Ersparnissen bezahlen oder nehmen dafür Kredite auf. Die Ärmsten der Armen bekommen von den Banken kein Geld und leihen es sich entweder von Familienmitgliedern oder sie fallen Wucherern in die Hände. Nach der Operation werden die Patienten von



*Studenten beim Besuch eines Krebskranken*

den Krankenhäusern direkt wieder nach Hause geschickt oder zu den Schwestern gebracht.

Eindringlich appellierte Schwester Cecilia an die Schüler und Studenten, wachsam zu bleiben und nicht – wie leider in vielen Kliniken bei Ärzten und Pflegepersonal üblich – selbst Drogen zu nehmen, um die Belastungen der anstrengenden Dienste auszuhalten.

Eine der Ärztinnen, die kostenlos die Patienten im Mother Anna Care Center behandelt, sprach sehr eindrucksvoll über ihre Arbeit.



*Häusliche Pflege*

Nach dem theoretischen Teil stand der Rundgang durch das Pflegezentrum auf dem Programm, der für die Schüler und Studenten sehr beeindruckend war. Sie alle werden im Rahmen ihrer Ausbildung hier ein mehrwöchiges Praktikum absolvieren. Dann werden sie unter Anleitung der Schwestern die Patienten auch versorgen. Schwester Cecilia erklärte uns, dass das für viele von ihnen das erste Mal ist, dass sie praktische Erfahrungen im Umgang mit Patienten machen. Sie haben sonst immer nur im Rahmen von Visiten Kontakt zu Patienten und kennen

die Krankheiten nur aus Krankenakten, Lehrbüchern oder von Fotos. Für die praktische Arbeit werden sie an Attrappen ausgebildet.

Die Schwestern leisten hervorragende Arbeit für die Kranken. Neben den Kranken in ihrem Pflegeheim und Hospiz begleiten sie auch Patienten, die zu Hause gepflegt werden. Für deren Familienangehörige bieten sie Seminare zur häuslichen Pflege an und übernehmen einen Teil der medizinischen Versorgung.

Im Fokus der Arbeit stehen nicht nur die Kranken, sondern, besonders nach deren Tod, die zurückgebliebenen Familienangehörigen. Zwei Schwestern in Nagacode sind Sozialarbeiterinnen. Sie bieten Frauen Kurse zum Erlernen eines Berufes an. Nähkurse werden sehr gut besucht. Zum einen haben die Frauen eine Vorstellung, womit sie anschließend ihren Lebensun-



*Glückliche Frauen mit neuen Nähmaschinen*

terhalt verdienen können, zum anderen bekommen sie nach Abschluss eine Nähmaschine und damit die Möglichkeit, die erworbenen Fähigkeiten direkt zu nutzen.

So wurden am 6. November 10 Nähmaschinen an die Frauen übergeben. Alle von ihnen hatten im letzten Jahr ihren Mann verloren, die letzte erst einige Tage vor unserem Besuch.

Während der Krankheit und Pflege der Männer zu Hause oder im Mother Anna Care Center erfahren die Schwestern viel über die häusliche Situation der Familien. In der Zeit nach dem Tod begleiten sie die Hinterbliebenen, besonders die Frauen, um zu verhindern, dass sie sich in ihrer Trauer zurückziehen und die Familie vernachlässigen. Sie machen ihnen

deutlich, dass sie jetzt für den Lebensunterhalt der Familie verantwortlich sind und motivieren sie täglich neu, Geld zu verdienen. Die Schwestern versuchen, die Frauen aufzufangen, wenn sie in ihrer



*Jede Frau einer anderen Frauengruppe erhielt an diesem Tag eine Ziege.*

Trauer zu versinken drohen. Auf der anderen Seite kontrollieren sie aber auch, ob sie auch wirklich jeden Tag arbeiten und wieviel Geld sie verdienen.

Die Frauen haben großes Vertrauen zu den Schwestern und erzählen ihnen auch von ihren Problemen. So konnte eine Frau, deren Mann erst kurz vor unserem Besuch gestorben ist, die letzte Rate für das kleine Haus nicht bezahlen. Die Bank wollte ihr daraufhin das Haus wegnehmen. Als die Schwestern davon erfuhren, haben sie die letzte Rate bezahlt. Die Frau wird ihnen das Geld in kleinen Raten von ihrem Verdienst zurückzahlen. Aber sie und ihr kleiner Sohn haben nach dem Tod des Mannes nicht auch noch ihr Zuhause verloren.

Eine ältere Frau, deren Mann vor einigen Jahren hier gestorben ist, putzt jetzt jeden Tag das Mother Anna Care Center.

Der Fahrer der Schwestern, der auch ein ausgezeichnete Handwerker ist, ist zusätzlich auch Hausmeister und erledigt alle Reparatur- und Gartenarbeiten. So hat er einen Vollzeitjob bei ihnen. Zusätzlich übernehmen die Schwestern für seine begabte Tochter das Schulgeld, damit diese einen Schulabschluss machen und dann einen Beruf erlernen kann.

Auch für die Töchter eines Mannes, dessen Frau an Krebs verstorben ist, übernehmen die Schwestern das Schulgeld. Wenn Frauen sterben und sie schulpflich-

tige Kinder hinterlassen, ist es für die Schwestern wichtig, dass diese, besonders wenn es Mädchen sind, weiter zur Schule gehen können und anschließend einen Beruf erlernen. Für viele Männer ist es nicht wichtig, dass die Töchter etwas lernen, sondern sie möchten die Mädchen so schnell wie möglich verheiraten, damit sich dann der Ehemann und dessen Familie um diese kümmern.

Im Oktober sind 11 von 17 Patienten gestorben sind. Bis zu unserem Besuch am 6. November 2024 waren in diesem Jahr 132 Patienten im Mother Anna Care Center gestorben.

Der Besuch im Mother Anna Care Center in Nagacode war mit Abstand das Beeindruckendste, das wir bisher von der Arbeit der Helpers of Mary gesehen haben. Das Gelände, die aufopfernde Pflege, die psychische und körperliche Belastung für die Schwestern, die bis an die Grenze des für uns Vorstellbaren geht. Wir haben die Tränen in den Augen von Schwester Cecilia gesehen. Mit jedem, der hier stirbt, stirbt auch etwas in ihr. Wir haben die Dankbarkeit in den Augen der Patienten gesehen. Sie haben hier einen Platz, um in Würde und umsorgt zu sterben. Und die Arbeit der Schwestern steht immer unter dem Leitspruch von Mutter Anna Huberta:



*Live for Love – Leben für die Liebe*

**Agnes und Hildegard Kemper**



## Die Generalversammlung vom 5. bis 8. September 2024 im Haus Maria Rosenberg in Waldfischbach-Burgalben

Bei strahlendem Sonnenschein starteten die Busse in Berlin und Lingen/Osnabrück um sich auf den Weg in die Südpfalz zu machen. Ziel war das Haus Maria Rosenberg in Waldfischbach-Burgalben.

men und verbrachten während ihres Aufenthaltes in Deutschland auch einige Tage als Gäste bei der Bartholomäus-Gesellschaft.

Traditionell wird die Generalversammlung immer durch ein inter-



Dort angekommen, war die Wiedersehensfreude bei allen sehr groß, als sie die Schwestern der Helpers of Mary, die Generaloberin Schwester Pushpy Allapadan und ihre Beraterin, Schwester Jacinta Carvalho begrüßen konnten. Sie waren zum 50-jährigen Jubiläum der Unterstützergruppe in Dülmen gekommen.



essantes Kulturprogramm abgerundet. Dieses Mal standen Besuche in Straßburg und Speyer auf dem Programm.

Am 6. September erreichten die Busse nach einer zweistündigen Fahrt durch den Pfälzer Wald Straßburg. Vom Reisebusparkplatz Parc de L'Etoile machten sich alle auf den 15-minütigen Weg am Storchhaus vorbei in die Innenstadt.

Hier hatten alle die Gelegenheit, sich allein oder in kleinen Gruppen Straßburg anzusehen. Einige entschlossen sich kurzfristig zu einer Schiffstour auf der Ill, vorbei am Vauban Wehr bis zum



Europaparlament, dem Europarat und dem Gerichtshof für Menschenrechte.

Andere erkundeten zu Fuß die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Das Haus Kammerzell, es ist das schönste Fachwerkhaus Straßburgs, der Gutenbergplatz, das beeindruckende Vauban Wehr mit dem schönen Ausblick auf die gedeckten Brücken der Altstadt, die Thomaskirche mit dem imposanten Grabmal des Generalmarschalls Moritz von Sachsen, das Paradiesgärtlein am Frauenwerkmuseum und natürlich der Besuch des Straßburger Münsters waren Ziele des Streifzuges durch die Stadt.



Einzelne fanden auch noch Zeit, auf die Aussichtsplattform des Straßburger Münsters zu steigen, um die Aussicht über die Stadt zu genießen.

Nach der Rückkehr ins Haus Maria Rosenberg trafen sich alle nach dem Abendessen zum gemütlichen Beisammensein.



Am 7. September besuchten wir Speyer. Auf dem Programm standen unterschiedliche Führungen durch die Altstadt. Für alle, die nicht mehr so mobil sind, wurde ein kürzerer Rundgang angeboten. Der Dom, die Dreifaltigkeitskirche, der Fischmarkt und der Besuch des Judenhofes mit der Westwand der mittelalterlichen Synagoge und den Überresten des Mikwe, des jüdischen Ritualbades, zählten zu den Sehenswürdigkeiten, die sachkundig erklärt wurden.



*Überreste der Synagoge und die Mikwe*

Wir erfuhren, dass die Juden, nachdem sie aus Mainz vertrieben wurden, in Speyer eine neue Heimat gefunden hatten und die Stadt entwickelte sich zu einer bedeu-

tenden Stätte jüdischer Gelehrsamkeit (die Weisen von Speyer). Mit dem Ausbruch der Pest, für die die Juden verantwortlich gemacht wurden, endete im 16. Jahrhundert diese Hochphase, so dass die jüdische Gemeinde erst mit dem Ende des 19. Jahrhunderts wieder an Bedeutung gewann. Allerdings wurde die jüdische Gemeinde durch die Nationalsozialisten komplett ausgelöscht. Seit Mitte der 90er Jahre des vergangenen Jahrhunderts leben wieder Juden in Speyer. Inzwischen gibt es dort eine lebendige jüdische Gemeinde.

Besonders beeindruckend war der Besuch des Speyerer Domes. Er ist die größte erhaltene romanische Kirche Europas. Das Hauptportal beeindruckt durch seine zahlreichen Steinmetzfiguren, u.a. einer Krippenszene. Auffallend ist die Figur des Brezelbubs an der linken Seite des Hauptportals. Das größte Fest in Speyer ist das Brezelfest, bei dem alle paar Meter ein Stand örtlicher Brezelbäckereien steht. Der Brezelbub überwacht von seinem Platz das Markttreiben.





Vor dem Dom steht ein großer Sandsteinbrunnen, der Domnapf. Bis heute wird er nach jeder Neuwahl des Bischofs für das ganze Volk mit Wein gefüllt. Der Napf fasst 1.580 Liter.

Bei herrlichem Wetter machten sich nach der Führung noch viele kleine Gruppen auf den Weg durch die Innenstadt.

Im Anschluss an den Ausflug nach Speyer fand in der Aula des Hauses Maria Rosenberg die Generalversammlung statt.

Nach der Begrüßung durch den



Schwester Jessy Carvalho (links) und Schwester Pushpy Alappadan (rechts)

Vorsitzenden, Dr. Ernst Pulsfort und dem Totengedenken stand der Bericht der Generaloberin der Helpers of Mary, Schwester Pushpy Alappadan, auf der Tagesordnung. Sie berichtete von der Arbeit in den afrikanischen Stationen in Äthiopien, Kenia und Tansania. Im Sommer hatte sie gemeinsam mit ihrer Sekretärin, Schwester Regina, alle Stationen besucht und mit den Schwestern in Sakko darüber beraten, wie es mit dieser Station weitergehen soll. Außerdem hatte sie die Diözese Kisumu besucht. Dort sollen die Helpers of Mary eine Missionsstation übernehmen. (Zu den Stationen in Sakko und der neuen Station Alemu im Bistum Kisumu wird an anderer Stelle in diesem Jahresheft berichtet).

Schwester Pushpy bedankte sich herzlich für die Unterstützung der Arbeit der Helpers of Mary in den vergangenen 31 Jahren.

Die nächsten Tagesordnungspunkte waren die Berichte der Schriftführerin und des Schatz-





*Der Vorstand der Bartholomäus-Gesellschaft – von links nach rechts  
Peter Bock, Dr. Ernst Pulsfort, Inge Spratte-Marzouk, Agnes Kemper*

meisters sowie der Bericht der Kassenprüfer. Nach diesen Berichten und der Aussprache wurde dem Vorstand Entlastung erteilt.

Es folgte der Bericht über die Arbeit der Anna Huberta Roggen-dorf Stiftung.

Im Anschluss daran erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. In Einzelabstimmungen wurden einstimmig Dr. Ernst Pulsfort als Vorsitzender, Inge Spratte-Marzouk als 2. Vorsitzende, Peter Bock als Schatzmeister und mit einer Enthaltung Agnes Kemper als Schriftführerin wiedergewählt.

Alle nahmen die Wahl an.

Als Kassenprüfer wurden Hildegard Kemper und Gabriele Urban wiedergewählt.

Unter Punkt Verschiedenes stellte Pfarrer Dr. Ernst Pulsfort eine geplante Reise durch Polen vom 15. bis 28. Mai 2025 vor (Aufgrund mangelnder Anmeldungen wurde

die Reise inzwischen abgesagt).



Es folgte der Hinweis auf die nächste Generalversammlung, die vom 18. bis 21. September im St. Otto Haus in Zinnowitz stattfinden wird.

Unter großem Beifall übergab Egon Wellmann einen Messkelch an die Schwestern, den zunächst sein tödlich verunglückter Schwager, Klaus Schulze Wartenhorst und später sein verstorbener Bruder, Pfarrer Dieter Wellmann verwandt hatten. Den Kelch hat-

te Dr. Ernst Pulsfort anlässlich seiner Reise nach Indien im Oktober/November 2024 nach Mumbai gebracht, wo er jetzt bei den Gottesdiensten der Schwestern in Mumbai/Andheri (Indien) eingesetzt wird.



Nach dem Abendessen trafen sich alle zum gemütlichen Zusammen-sein.





Am Sonntag, dem 8. September, dem Fest Maria Geburt, fand zum Abschluss der feierliche Gottesdienst anlässlich des Ordensfestes der Helpers of Mary statt. Während des Gottesdienstes erneuerten Schwester Pushpy und Schwester Jacinta ihr Ordensgelübde.

Anschließend fuhren alle wieder mit dem Bus, dem PKW oder der Bahn zurück nach Hause. Es waren wieder wunderschöne Tage in einer schönen Gemeinschaft. Die Devise der Schwestern „Live for Love“ belebte auch dieses Zusammensein während der Tage in Waldfischbach und war immer wieder zu spüren.

Dass wir eine wunderbare Gemeinschaft sind, durften wir nach der Nachricht vom Tod unserer Schwester am 8. September erfahren. Wir fühlten uns vom Mitgefühl der Anwesenden getröstet und getragen.

**Geschwister Kemper**

## Die Arbeit der Helpers of Mary ein Auszug aus dem Vortrag der Generaloberin Schwester Pushpy (Priya) Allapadan in Lingen

Im voll besetzten Pfarrsaal der Gemeinde St. Bonifatius sprach Schwester Pushpy Allapadan zu Mitgliedern der Bartholomäus-Gesellschaft und zu anderen Interessierten.

### **Visionen von Mutter Anna Huberta**

Anna Huberta Roggendorf wollte nie einen Orden gründen. Sie wollte junge Frauen dafür gewin-

nen, dorthin zu gehen, wo die Not am größten war. Wenn die Frauen dabei im Habit, einem Ordensgewand, zu den Familien gehen würden, würden sie wie Gäste behandelt, ihnen würde ein Stuhl angeboten, aber sie würden keine Beziehung zu den Menschen aufbauen können. Und so führte sie als Kleidung für ihre Marys den lachsfarbenen Sari ein. Sie wurden im Sari schneller erkannt und

auch akzeptiert. Damit saßen sie bei den Gesprächen gemeinsam mit den Familien auf dem Boden und aßen auch mit ihnen dort. Die Helpers of Mary waren der erste Orden in Indien, dessen Kleidung der Sari war. Heute tragen viele Schwestern auch anderer Orden den Sari. Im Norden Indiens, wo die Zahl der Katholiken unter 1 % liegt, tragen die Schwestern der Helpers of Mary häufig auch



Schwester Jessie (links) und Schwester Pushpy (rechts)

dezent bunte Saris und müssen zu ihrem Leidwesen das Ordenskreuz verstecken, da ihnen sonst Übergriffe durch militante Hindus drohen.

Mutter Anna Huberta lag besonders das Wohl der Kinder am Herzen. Das spiegelt sich auch im Schwerpunkt der Arbeit der Schwestern wider. Sie betreiben 27 Heime für Waisen, Halbwaisen, verstoßene Mädchen oder Mädchen, deren Eltern nicht in der Lage sind, ihre Töchter zur Schule zu schicken. Ein Leitspruch von Anna Huberta Roggendorf war: „Es gibt keine schlechten Kinder, es gibt nur ungeliebte Kinder.“ Von Anfang an machte sie keinen Unterschied, zu welcher Religion die Kinder gehörten. Sie sagte immer: „In ihren Adern fließt Blut; es gibt kein katholisches, muslimisches oder hinduistisches Blut. Wir wollen sie alle gleich behandeln. In unseren Heimen sollen sie alle Feste feiern und so die unter-

schiedlichen Kulturen kennenlernen. Mit einer guten Schul- und Berufsausbildung soll ihnen der Zugang zu einem besseren Leben ermöglicht werden und so sollen sie zu einem wertvollen Bestandteil der Gesellschaft werden.“

### Kinderheime

Im Kinderheim „Naya Jivan“ in Assangaon, leben auch HIV-infizierte Mädchen. Nachdem in früheren Jahren diesen Mädchen der Schulbesuch verboten war, weil die Menschen Angst vor Ansteckungen hatten, haben die Schwestern auch mit Tricks gearbeitet. So erzählte Schwester Pushpy aus ihrer Zeit als Oberin in Assangaon, dass sie HIV-infizierte Mädchen hatte, die unbedingt wie alle anderen zur Schule gehen wollten. Sie hat es ihnen schließlich erlaubt und ihnen gesagt: „Wenn in der Schule Gesundheitsuntersuchungen sind, sagt ihr einfach, ihr fühlt euch nicht gut und kommt nach Hause.“ So konnten auch diese Mädchen

ihren Schulabschluss machen und einen Beruf erlernen. Heute hat sich gesellschaftlich die Situation verändert und die HIV-infizierten Mädchen können ganz normal am Schulunterricht teilnehmen. Die erforderlichen Medikamente bekommen die Schwestern kostenlos von einem katholischen Krankenhaus. Außerdem trägt die Ernährung mit ökologisch auf der eigenen Farm angebauten Lebensmitteln und die Versorgung mit Milch und Eiern zu einem stabilen gesundheitlichen Zustand bei. Die Kinder aus der Beziehung von zwei HIV-infizierten Partnern können heute gesund auf die Welt kommen.

Schwester Pushpy erzählte auch die Geschichte, wie ein HIV-infiziertes Mädchen aus dem Kinderheim ihren Mann kennengelernt hat. Das Mädchen musste regelmäßig zu Untersuchungen in ein Krankenhaus gehen, wo es auch die Medikamente bekam. Zufällig war häufig auch eine Mutter mit ihrem HIV-infizierten Sohn zur gleichen Zeit in diesem Krankenhaus. Während der Behandlungen kamen sich die beiden immer näher, tauschten sich über ihre Interessen aus und fanden sich sympathisch. Die Mutter mochte das Mädchen auch und sie erkundigte sich, wo es lebte. So wurde die Verbindung zu den Helpers of Mary hergestellt. Nachdem die Schwestern sich davon überzeugt hatten, dass das Mädchen von der Familie des Jungen gut aufgenommen werden würde, willigten sie in die Hochzeit ein und richteten diese aus.



Nach dem Schulabschluss vermitteln die Schwestern den Mädchen einen Platz in einer Wohngruppe, wo sie zusammenleben und ihrem Beruf nachgehen können. Auch hier kümmern sich die Schwestern darum, dass es den Mädchen gut geht und sie nicht in Gefahr sind.

Die Mädchen wissen, dass sie mit ihren Problemen und Sorgen immer zu den Schwestern, die für sie Mütter sind, kommen können. Bis zur Hochzeit bleiben sie dann in den Wohngemeinschaften.

Ganz gleich welcher Religion sie angehören – die Schwestern richten für die Mädchen die Hochzeit aus. Selbstverständlich kommen die jungen Frauen auch zu ihnen, wenn sie schwanger sind und auch während dieser Zeit sind die Schwestern für sie Ansprechpartner und helfen ihnen auch, wenn sie während der Schwangerschaft Probleme haben. Nach der Geburt kommen die Frauen für längere Zeit zu den Schwestern, um ihren „Müttern“ und den „Geschwistern“ das Kind zu zeigen. Sie leben dann für einige Monate wieder in ihrem ehemaligen Zuhause. In Indien ist es üblich, dass die Frauen nach der Geburt für einige Monate zu ihren Eltern nach Hause gehen.

Jedes Jahr laden die Schwestern die jungen Frauen zu sich ein, um mit ihnen über ihre Sorgen und Nöte zu sprechen und um sie zu beraten, wenn sie Probleme haben.

Aber auch außerhalb der Kinderheime kümmern sich die Schwestern

um die Ausbildung von Kindern. Sie unterhalten in den Slums Kindergärten und Slumschulen, in denen sie die Kinder auf den Besuch der staatlichen Schulen vorbereiten. Durch die Betreuung der Schwestern ist es möglich, dass die Kinder auch ihre Hausaufgaben machen können, was in den engen Behausungen im Slum nicht möglich ist. So bekommen auch diese Kinder den Zugang zu Schulbildung.

Besonders für die Kinder in den Slums ist es wichtig, dass die Schwestern auch ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Eltern aufbauen. Viele von ihnen sind darauf angewiesen, dass die Kinder ihnen bei den Verkaufsständen helfen oder zu Hause auf die Geschwister aufpassen, wenn die Eltern als Hausangestellte, Riksha-Fahrer oder ähnliches arbeiten und erst spät abends wieder heimkommen.

### **Transgender-Projekt**

In der Corona-Zeit sind die Schwestern auf eine Gruppe Transgender aufmerksam geworden. Diese hatten sich ihren Lebensunterhalt durch Betteln verdient. Da sie sich geschlechtlich weder als Mann noch als Frau fühlen, werden sie von ihren Familien verstoßen. Für die Schwestern ist ihre geschlechtliche Orientierung kein Problem. Sie haben sich dieser Gruppe direkt angenommen und ihnen dabei geholfen, dass sie von den Behörden anerkannt wurden und die Berechtigungskarten für staatliche Unterstützungen bekommen. Mit Programmen versuchen die Schwestern, diese

Menschen zu qualifizieren, damit sie sich den Lebensunterhalt verdienen. Aber auch wenn sie weiter betteln, leiten die Schwestern sie an, ihr Geld zu sparen. So können sie das verdiente Geld bei den Schwestern einzahlen und bekommen hierfür einen geringen Zinssatz. Die Schwestern wollen sie daran gewöhnen, nicht mehr „von der Hand in den Mund“ zu leben.

Schwester Pushpy erwähnte in diesem Zusammenhang, dass im Kinderheim in Assangaon auch zwei transgender Kinder leben. Die Mädchen haben sich zunächst ganz normal entwickelt, bis plötzlich ihre Stimmen dunkel geworden sind und sie angefangen haben, wie Jungen auf die Bäume zu klettern. Die Mädchen selbst sind von ihrer Entwicklung überrascht und auch verängstigt. Sie fühlen sich keineswegs als Jungen, wissen aber, dass sie anders als die anderen Mädchen sind. Mit viel Einfühlungsvermögen begleiten die Schwestern diese Kinder und versuchen, ihnen ein normales Leben zu ermöglichen.

### **Selbsthilfegruppen für Frauen**

In zahlreichen Dörfern haben die Schwestern Selbsthilfegruppen gebildet. Diese bestehen aus 10 Frauen, die gemeinsam überlegen, wie sie sich mit Unterstützung der Schwestern qualifizieren wollen. Einige erlernen z.B. das Herstellen von Gebäck und Gewürzen oder lernen Nähen. Für die Erstausstattung ihrer Geschäfte oder Verkaufsstände erhalten sie von den Schwestern Geld, das sie mit einem kleinen Zinssatz zurückzahlen müssen. Diese Rückzahlungen

überwachen die Frauen eigenständig. Sie treffen sich regelmäßig, um die Kredite zurückzuzahlen und sich auszutauschen. Wenn die Kredite getilgt sind, sparen die Frauen Geld an, um ihre Geschäfte zu erweitern oder etwas Neues zu erlernen. So lernen sie, einen Teil des verdienten Geldes in den Lebensunterhalt der Familien zu geben und mit dem anderen Teil etwas zu sparen.

Aber auch für Frauen, die z. B. als Erntehelferinnen auf den Feldern arbeiten, haben die Schwestern Programme in Selbsthilfegruppen. Sie möchten, dass diese Frauen auch eine Aufgabe haben, wenn sie nach der Erntesaison zu Hause sind. Diese Frauen bekommen von den Schwestern z.B. eine Ziege geschenkt. Sie sind dafür verantwortlich, dass das Tier ausreichend Nahrung bekommt und gesund bleibt. Stirbt ein Tier, muss dies von zwei Mitgliedern der Gruppe bestätigt werden. Dann erhält die Frau eine neue Ziege. Die Schwestern haben auf diesem Weg die Gewissheit, dass das Tier wirklich verstorben ist und nicht von den Frauen verkauft wurde. Die Not in den Familien ist oft groß und ebenso die Verlockung, mit dem Verkauf des Tieres schnell zu Geld zu kommen.

Wenn die Ziegen Junge bekommen, müssen sie ein weibliches Tier an die Schwestern zurückgeben, die es dann an die nächste Frauengruppe weitergeben. Damit haben die Gruppenmitglieder die Verpflichtung gegenüber den Schwestern erfüllt. Einige von

den Frauen entscheiden sich für eine Ziegenzucht und verkaufen die Ziegenmilch oder den Käse weiter, andere verkaufen die Jungtiere. Aber sie lernen in diesen Programmen, Verantwortung für die Tiere zu übernehmen und Geld mit den Tieren zu verdienen. Ähnliche Programme gibt es auch mit Schweinen, Hühnern und Kühen.

In den Dörfern, wo die Böden durch mangelnden Niederschlag nicht landwirtschaftlich genutzt werden können, bilden die Schwestern für die Männer Selbsthilfegruppen, sogenannte landwirtschaftliche Genossenschaften. Sie helfen den Landwirten, Brunnen zu bauen und finanzieren an aussichtsreichen Stellen die Bohrungen nach Grundwasser. Einige der Bauern haben dies in der Vergangenheit selbst versucht und sich für die Bohrungen Geld von den Banken geliehen. Wenn die Bohrungen dann erfolglos waren, konnten die Bauern das Geld nicht an die Banken zurückzahlen und viele von ihnen begingen dann Selbstmord.

Die Landwirte in den Genossenschaften geben einen Teil des Geldes, das sie mit dem Verkauf ihrer Erzeugnisse verdienen, an die Schwestern zurück. Diese finanzieren von diesem Geld einer anderen Genossenschaft den Brunnenbau.

In Norden Indiens haben die Schwestern Kindern von Musahar-Familien (Rattenfresser) Fahrräder zur Verfügung gestellt. In den Dörfern, in denen diese Fa-

milien leben, ist der Schulbesuch nur bis zur 4. Klasse möglich. Um zu weiterführenden Schulen zu kommen, müssten die Kinder täglich einen Schulweg zwischen 7 und 10 km zurücklegen. Mit Hilfe einer Unterstützungsgruppe aus Deutschland haben die Schwestern für diese Kinder Fahrräder (Kosten pro Rad 60 €) angeschafft und ihnen diese gegeben. Sie achten darauf, dass die Familien die Fahrräder gut pflegen und die Kinder auch mit dem Rad zur Schule kommen. Wenn sie feststellen, dass das Rad für andere Zwecke genutzt wird und die Kinder nicht zur Schule kommen, wird ihnen das Rad weggenommen. Wenn die Kinder die Schule abgeschlossen haben, soll das Rad wieder an andere Kinder weitergegeben werden.

Über die neuen Programme der Schwestern für autistische Kinder und mangelernährte Kinder wird an anderer Stelle in diesem Jahresheft berichtet.

Mit dem Bericht hat Schwester Pushpy einen tiefen Einblick in die Arbeit der Schwestern gegeben. Dieses „Live for Love – Leben für die Liebe“ – erfordert sehr viel Kraft. Mit unseren Spenden geben wir den Schwestern die Möglichkeit, möglichst vielen Menschen zu helfen. Aber es ist auch wichtig, dass wir ihre Arbeit mit unseren Gebeten begleiten. Damit können wir den Schwestern die Kraft geben, täglich die physischen und psychischen Belastungen auszuhalten.

## Die neue Station der Helpers of Mary in Alendu (Erzdiözese Kisumu), Kenia

Pfarrer Yosef Abdisa Bekele, der aus Sakko/Äthiopien stammt, sprach am 6. Mai 2023 während der Dankesfeier anlässlich der Einführung von Oseso Tuka als Bischof von Nakuru Schwester Lizzie an. Sie ist die Oberin der Station Nakuru in Kenia. Er erzählte ihr, dass für eine Missionsstation in Alendu (Erzdiözese Kisumu) Schwestern gesucht werden. Er habe sofort an die Helpers of Mary gedacht, da er ihre Arbeit aus Sakko kennen würde. Deshalb habe er die Helpers of Mary dem Bischof als beste Wahl für die neue Missionsstation empfohlen.

Daraufhin sahen sich Schwester Harshini, die Regionaloberin der Stationen in Afrika, Schwester Suma und Schwester Lizzie die Missionsstation in Alendu an und

trafen sich mit Erzbischof Maurice Makumba, dem Bischof der Erzdiözese Kisumu. Er hat vorher in der Diözese Nakuru gearbeitet und kannte ebenfalls die Arbeit der Helpers of Mary. Ein zweites Treffen fand am 11. Juni 2024 statt. An diesem Treffen nahmen die Generaloberin, Schwester Pushpy Alappadan, die Regionaloberin Schwester Harshini, Schwester Regina, die Sekretärin der Generaloberin, die Oberin von Nakuru Schwester Lizzie und Pfarrer Yosef Bekele teil. Zur Zeit kümmert sich Pfarrer Yosef Bekele um die Alendu Mission; er feiert täglich die Messe und ist Leiter des Kindergartens und der Grundschule, in der es 130 Schüler gibt.

**Geschichte der Alendu-Mission**  
Die katholische Kirche von Alen-

du verfügt über ein ca. 2 Hektar großes Grundstück, auf dem sich auch eine auffällige Krankenstation befindet. Sie wurde früher von den Consolata-Missionsschwestern betrieben. Auf dem Grundstück befindet sich der unvollendete Bau einer großen Kirche. Der Priester bemüht sich darum, die Kirche fertigzustellen.

Ebenfalls auf dem Gelände steht ein Haus, das von den dort lebenden Priestern genutzt wurde. Es verfügt über 4 Schlafzimmer, einen Wohnraum, einen Raum für eine Kapelle, eine Küche und einen Lagerraum.

Mehr als 1.000 katholische Familien leben im Einzugsgebiet dieser Station. Die Kirchengemeinde hat drei Außenstellen.





Alendu ist 2 km von der Autobahn entfernt. Von der Autobahn führt eine holprige Straße zur Missionsstation. Diese ist 190 km von der Missionsstation Nakuru entfernt (3 Stunden Fahrzeit auf der Straße) und 300 km vom Flughafen Nairobi (5 Autostunden). Es gibt einen Inlandsflughafen, der ca. 1 Autostunde von Alendu entfernt ist.

Die Aufgaben der Alendu-Mission umfassen:

- Medizinische Versorgung
- Seelsorge
- Bildung
- Soziales
- Förderungsprogramme für Frauen

Nachdem die Schwestern sich die Missionsstation angesehen hatten, trafen sie Erzbischof Maurice Makumba im Bischofshaus. Er war

glücklich, die Schwestern zu treffen und freute sich über ihr Interesse, diese Missionsstation zu übernehmen. Er bat Pfarrer Yosef Bekele, für den vorübergehenden Aufenthalt der Schwestern das Haus zu renovieren und einen Raum zur Kapelle umzubauen sowie alle weiteren erforderlichen Einrichtungen zu schaffen. Er erläuterte auch kurz die Geschichte der Missionsstation.

Die Generaloberin der Helpers of Mary, Schwester Pushpy und ihre Vertreterin, Schwester Leela, sind im Januar 2025 nach Kenia gereist, um am 12. Januar an der Segnung und Einweihung der Station in Kisumu teilzunehmen.

Einige Eindrücke von der festlichen Einweihung der neuen Missionsstation in Alendu:



*Gottesdienst mit dem Bischof*



*Schwester Pushpy erläutert, welche Aufgaben die Helpers of Mary übernehmen werden*



*Die Schwestern vor dem neuen Haus und zusammen mit Gästen*



## Welt-Kinder-Tag in Mumbai – Offene Türen für die Kinder von Nava Jeevan, Assangaon (Bericht in der Zeitung Asia News)



Anlässlich des Weltkindertages erging eine Einladung an die Mädchen aus dem Kinderheim Nava Jeevan in Assangaon, zwei Tage lang die große Metropole Mumbai zu entdecken.

42 Mädchen nahmen an diesem Ausflug teil. Während die anderen Mädchen die Ferien bei ihren Eltern oder Familienangehörigen verbrachten, fuhren diese Mäd-

chen mit den Schwestern nach Mumbai.

Diese Besuchsmöglichkeit wurde von Pfarrer Magi Murzello, dem Rektor des St. Andrew's College in Zusammenarbeit mit dem Team von CACHE, dem Zentrum für fortgeschrittene Studien in Kultur, Glück und Ethik, gefördert.

Seit 60 Jahren ist das Heim Nava Jeevan in Assangaon ein sicherer Hafen für minderjährige Mädchen. „Alle Kasten und Glaubensrichtungen sind willkommen“, erklärte Schwester Flory, zu der Zeit Oberin des Kinderheimes. „Im Augenblick ist nur ein Mädchen katholisch. Die Mädchen gehen zu den Schulen in der Umgebung des Kinderheimes und leben





bei uns. Pfarrer Murzello organisierte die Reise und den Aufenthalt für diese zwei Tage in St. Andrews. Es sind alles Mädchen aus einem schwierigen Umfeld. Dies war für viele von ihnen eine einmalige Gelegenheit, das Gateway of India (Tor Indiens) das Nehru Science Centre (Nehru-Wissenschaftszentrum), Museen und die

quirliche Metropole Mumbai zu genießen. Die Stadtrundfahrt führte zu 60 Attraktionen in Mumbai. Gemeinsam besuchten wir auch die Wallfahrtskirche Mount Mary (Basilika Unserer Lieben Frau) in Bandra und vertrauten uns Marias mütterlichem Schutz an.“ Pfarrer Magi Murzello erklärte, wie er die Veranstaltung genau

organisiert hat, um den Geist des Weltkindertages zu erleben, den Papst Franziskus für den 26. Mai ausgerufen hatte. „Das Ziel, dass wir mit CACHE in St. Andrews haben, ist es, Menschen, die vor komplizierten Herausforderungen stehen, Hoffnung und Unterstützung zu bieten. Es ist ein lebensveränderndes Abenteuer.“



*Die Gruppe vor dem Hotel Taj Mahal*



*und dem Gateway of India (Tor von Indien)*

## Der Heilige Devasahayam Pillai

Devasahayam Pillai ist der erste heilige katholische Laie Indiens. Er wurde im Mai 2022 zusammen mit neun anderen herausragenden Glaubenszeugen heiliggesprochen. Er ist der erste Laie Indiens, der als Märtyrer heiliggesprochen wurde.

### **Das Leben des Heiligen Devasahayam**

Er wurde am 23. April 1712 als Neelakandan Pillai in eine Hindu-Nair-Familie in Nattalam im Bezirk Kanyakumari geboren, der zum ehemaligen Königreich Travancore gehörte.

Neelakandan Pillai aus einer hinduistischen Adelskaste, erzogen

als gläubiger Hindu und Krieger, wurde hochrangiger Hofbeamter bei Marthanda Varma, dem König im Königreich Travancore - den heutigen Bundesstaaten Tamil Nadu und Kerala. Dort schloss er Freundschaft mit Eustachius de Lannoy, einem ehemaligen Offizier der Niederländischen Ostindien-Kompanie, der 1741 in Gefangenschaft geraten war, dann Armeechef des Königreiches wurde und dem die freie Ausübung des katholischen Glaubens gewährt worden war. Neelakandan wollte sich unter dessen Einfluss taufen lassen, was aber Hinduadeligen und königlichen Bediensteten verboten war. De Lannoy schickte ihn deshalb zum Unterricht und zur Taufe

nach Vadakankulam - in ein von Muslimen regiertes Gebiet - wo er 1745 auf den Namen Devasahayam getauft wurde. Er arbeitete dann vier Jahre lang weiter am Hof des Königs; seine indische Frau konvertierte in dieser Zeit ebenfalls und wurde auf den Namen Gnana-pu (Theresa) getauft. Beide heirateten anschließend kirchlich.

„Lazarus“ oder „Devasahayam“ bedeutet „Gott ist meine Hilfe“. In seinen Predigten betonte Devasahayam insbesondere die Gleichheit aller Menschen, ungeachtet der Kastenunterschiede. Dies erregte den Hass der höheren Kasten.





*Taufe des Devasahayam*

Als ein Minister des Königs die Christen aus dem Land vertreiben wollte, bekannte Devasahayam Pillai sich vor ihm als Christ, deshalb wurde er im Februar 1749 gefangen genommen, zum Tod verurteilt und öffentlicher Verspottung durch die Bevölkerung ausgesetzt. Er wurde an verschiedenen Orten gefangen gehalten und schließlich nach Aralvaimozhi verbannt. Auch hier führte er ein Leben des Gebetes, fastete jeden Freitag und Samstag aus Verehrung für die Jungfrau Maria. Vor seiner Hinrichtung erlaubte man ihm zu beten, dann wurde er am 14. Januar 1752 erschossen.



*Brunnen mit dem heilenden Wasser*

Orte, die mit seinem Leben und Tod in Verbindung stehen, befinden sich in der Diözese Kottar im Bundesstaat Tamil Nadu.

In Vadakankulam steht bis heute Devasahayams Taufkirche; in ihr werden Teile seiner Kleider sowie sein Turban gezeigt. Im Dorf Aralvaimozhi zeigt man die Stelle seiner Hinrichtung und die

Abdrücke, die seine Knie und Ellbogen beim Gebet hinterließen. Quelle: Ökumenisches Heiligenlexikon

Während unseres Besuches in Nagacode besuchen wir den Geburtsort des Heiligen Devasahayam. Mit bunten Bildern wird dort sein Leben dargestellt. Es wird deutlich, dass seine Frau immer zu ihm gehalten hat, seine Familie war aber mit seinem Übertritt zum katholischen Glauben nicht einverstanden und hatte ihn verstoßen.

In seinem Geburtshaus entspringt eine Quelle, deren Wasser heilende Wirkung nachgesagt wird. Als nach seiner Heiligsprechung der Andrang der Pilger größer wurde, wurde das Wasser der Quelle zu einem Brunnen außerhalb des Hauses weitergeleitet, an dem die Pilger das Wasser trinken oder sich damit waschen. Schwester Cecilia erzählte uns, dass sie bei ihrem ersten Besuch im Haus gefallen sei, da sie eine Stufe übersehen hatte. Zunächst haben ihre Mitschwestern gemeint, dass sie betete und wollten sie nicht stören. Als sie merkten, dass sie nicht aufstehen konnte, haben sie et-

was von dem Wasser geholt und ihre Knie damit eingerieben. Nach kurzer Zeit konnte sie aufstehen und gehen. Sie glaubt fest an die



*Gefolterter Devasahayam*

heilende Wirkung des Wassers. Wir besuchten auch die Taufkirche und den Ort, an dem Devasahayam gefoltert wurde. Der Legende nach wurde er gefesselt und gefoltert, als er etwas zu trinken verlangte, gab man ihm Urin. Er soll sich mit den Ellbogen auf zwei Steine so heftig aufgestützt haben, dass aus ihnen Wasser floss. Auch diesem Wasser wird heilende Wirkung nachgesagt.

Welch große Bedeutung der Heilige Devasahayam für die katholischen Christen im Süden Indiens hat, sieht man daran, dass in jeder Kirche und häufig auch an Außenkapellen vor den Kirchen Statuen mit dem Bild des Heiligen als Märtyrer zu sehen sind.

Für Schwester Cecilia ist er ein Hoffnungsträger in einem Land, in dem die christlichen Minderheiten immer wieder staatlichen Repressionen ausgesetzt sind.

## Geschichte des Symbols der Helpers of Mary

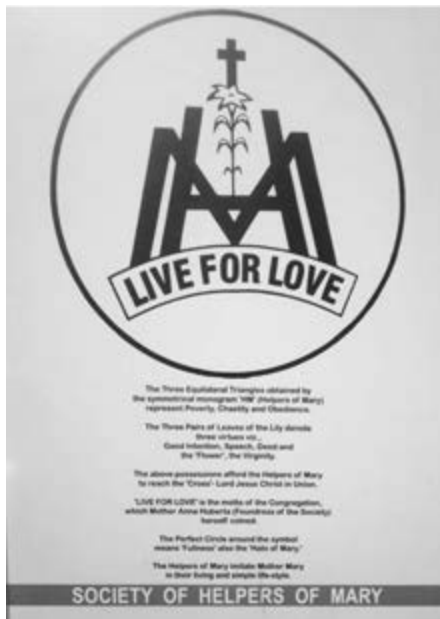
Anfang Mai 2024 kam Herr Das nach Nagacode, um das Mutter Anna Huberta Care Zentrum zur Pflege von unheilbar an Krebs erkrankten Menschen zu besuchen.

Herr Das war ein enger Freund der Ordensgründerin Mutter Anna Huberta Roggendorf. Er ist Künstler und hat das Symbol der Helpers of Mary gestaltet und die Erklärung dazu geschrieben. Im Jahr 1987 übersetzte Schwester Cecilia, als Novizin, den Text unter dem Symbol aus Tamil ins Englische, da sie zu der Zeit die einzige unter den Helpers of Mary war, die Tamil lesen, schreiben und sprechen konnte. Heute arbeitet sie als Oberin im St. Anna Convent in Nagacode, Südindien, zu dem auch das Pflegezentrum ge-



Herr Das mit Schwester Leema (links) und Schwester Cecilia (rechts)

hört. Es war ihr erstes Treffen mit Herrn Das. Als dieser gegenüber Schwester Leela, der Stellvertreterin der Generaloberin, geäußert hatte, dass er gerne die damalige Novizin kennenlernen wollte, hatte sie den Besuch von Herrn Das in Nagacode organisiert.



### Wofür steht das Symbol der Helpers of Mary?

Die drei gleichseitigen Dreiecke, die durch das symmetrische Monogramm „HM“ (Helpers of Mary) entstehen, stehen für Armut, Keuschheit und Gehorsam.

Die drei Blattpaare der Lilie stehen für drei Tugenden, nämlich Gute Absicht, Rede und Tat und die „Blume“ für die Jungfräulichkeit.

Die vorgenannten Eigenschaften ermöglichen es den Helpers of Mary, das „Kreuz“ und damit die

Einheit mit Jesus Christus zu erreichen.

„LIVE FOR LOVE“ (Leben für die Liebe) ist das Motto der Gemeinschaft, das Mutter Anna Huberta (Gründerin der Gemeinschaft) geprägt hat.

Der perfekte Kreis um das Symbol bedeutet „Fülle“, auch den „Heiligenschein Mariens“

Die Helpers of Mary eifern Mutter Maria in ihrer Lebensweise und ihrem einfachen Lebensstil nach.

Herr Das blieb zehn Tage bei den Schwestern in Nagacode, die diese Zeit in dankbarer Erinnerung behalten werden. Zum Zeichen der Verbundenheit pflanzte er gemeinsam mit Schwester Cecilia einen Kokosnussbaum.



# Die Arbeit der Helpers of Mary in Veliyamcode, Rivona und Mysore

Auf der Reise durch den Süden Indiens haben wir auch die Stationen der Helpers of Mary in Veliyamcode, Rivona und Mysore besucht.

## Pushpanjali Convent Veliyamcode

Seit 2007 arbeiten die Schwestern in der Station Pushpanjali in Veliyamcode/Thiruvananthapuram im südlichsten Zipfel Indiens. Die Menschen hier sind sehr arm, sie finden kaum Arbeit und die wenigen, die Arbeit haben, sind Tagelöhner. Durch Kurse für Frauen und Mädchen, in denen diese eine Tätigkeit erlernen, mit der sie zum Lebensunterhalt der Familien beitragen können, möchten die Schwestern diesen Teufelskreis durchbrechen. Zusätzlich sind sie auch in der Gemeindefarbeit aktiv. So ist jede der vier Schwestern in einer der Gemeinden für die Sakramenten-Vorbereitung zuständig.



Altenheimbewohnerinnen im Aufenthaltsraum

Wir besuchten auch das neu eröffnete Altenheim. In dem modern eingerichteten Wohnbereich hat jede Frau einen mit einer halbhohen Mauer abgeteilten Bereich mit einem Bett, einem Schrank für persönliche Sachen und eine Sitzgelegenheit. Im freundlich gestalteten Aufenthaltsraum treffen sich die Frauen, um miteinander zu reden und zu singen. Schwester Jancy betreut die Frauen; nachts und zu den Mahlzeiten wird sie dabei von Schwester Roselet unterstützt.



Tag für geistige Berufe

Am 9. November fand im Haus der Schwestern der Tag für geistige Berufungen statt. Jede von ihnen hatte in der Gemeinde Mädchen angesprochen und deren Interesse für diese Veranstaltung geweckt. 30 Mädchen sind dieser Einladung gefolgt. Nach dem festlichen Gottesdienst haben die Schwestern ihnen erzählt, was bei ihnen der Auslöser dafür war, sich den Helpers of Mary anzuschließen und sich mit ihrer Arbeit für

die Ärmsten, Hilfsbedürftigen und Rechtlosen einzusetzen. Die Schwestern haben ihnen das Leben und die Visionen von Mutter Anna Huberta erläutert und Einblicke in ihre Arbeit gewährt. Schwester Jagrani, mit 80 Jahren die älteste Schwester dieser Station, hat in vielen Stationen in Indien gearbeitet und war vor 25 Jahren eine der vier ersten Schwestern, die nach Afrika gegangen sind, um dort zu arbeiten. Schwester Reena war einige Jahre Provinzoberin im Norden Indiens,

Schwester Jancy hat als Krankenschwester schon in vielen Krankenstationen Erfahrungen gesammelt, Schwester Roselet hat erst im Mai 2024 ihr erstes Gelübde abgelegt und lernt in ihrem ersten Jahr hier die Arbeit der Schwestern kennen. Außerdem konnte die Novizin Iswaria von ihren ersten Eindrücken berichten, hatte sie doch gerade ein 6-wöchiges Praktikum in dieser Station gemacht. Sie wird im Jahr 2025 ihr



erstes Gelübde ablegen. Einige der Mädchen haben den Schwestern versprochen, mit ihnen in Kontakt zu bleiben. Schwester Reena erklärte uns, dass es immer schwerer wird, Mädchen und junge Frauen für das Ordensleben zu gewinnen. Auch in dieser Region, wo viele Katholiken leben, haben die Familien oft nur ein oder zwei Kinder und möchten nicht, dass diese sich für ein Leben im Orden entscheiden.

### **Nitya Seva Society und Nitya Seva Niketan/Rivona**

In Süd-Goa sind auf dem Gelände der Nitya Seva Society das Provinzialat, die Verwaltung der Südprovinz, ein Altenheim und das Kinderheim Nitya Seva Niketan. Im Altenheim, das sich oben



*Kinderheim Nitya Seva Niketan*

den Schlafsälen stehen jetzt Doppelstockbetten für die Mädchen. Nach einer Umgewöhnungsphase genießen sie es jetzt, in Betten zu schlafen. Die Mädchen sind sehr gute Zeichnerinnen. An den Wänden im Kinderheim sind sehr schöne Bilder und teilweise auch humorvolle Entschuldigungen für Fehlverhalten gegenüber den anderen Mädchen und den



*Zeichnung eines Mädchens*

Zu unseren Ehren führten die Kinder ein buntes Begrüßungsprogramm vor. Sie sind dankbar dafür, dass sie behütet aufwachsen und zur Schule gehen können.



*Begrüßungsprogramm der Kinder des Kinderheimes Nitya Seva Niketan*

Hier haben sie leider nur die Möglichkeit, bis zur 10. Klasse die Schule zu besuchen. Anschließend wechseln sie ins Kinderheim Premanjali in Mysore/Bundesstaat Karnataka.

### **Premanjali/Mysore**

Nach Abschluss der 10. Klasse kommen die Mädchen aus Rivona ins Heim Premanjali nach Mysore, damit sie den Abschluss der 12. Klasse machen und anschließend eine Ausbildung oder ein Studium



*Altenheim Nitya Seva*

auf einer Anhöhe befindet, leben bedürftige alte Frauen, die rund um die Uhr von Schwester Leena betreut werden.

Die Kinder sind glücklich, jetzt im frisch renovierten Kinderheim Nitya Seva Niketan zu leben. In

Schwestern. Hier hat uns besonders ein Bild beeindruckt, das ein Mädchen nach der Vorlage eines Bildes von Mutter Anna Huberta gemalt hat.



*Wohnhaus der Schwestern*



*Heim der Mädchen*



*Junge Mädchen im Premanjali/Mysore*

beginnen können. Hier steht für die Mädchen ein geräumiges Heim zur Verfügung. Die Schlafsäle sind auch hier mit Doppelstockbetten ausgestattet, im Erdgeschoß ist ein Raum mit vier Betten und Schreibtischen. Dort leben vier Mädchen, die studieren. Sie haben hier Ruhe zum Lernen.

Unter Anleitung der Schwestern lernen die Mädchen kochen. An den Wochenenden versorgen sie sich selbst. Dafür steht Ihnen eine eigene Küche zur Verfügung. Die Lebensmittel besorgen die Schwestern für sie. Wir konnten uns davon überzeugen, dass es ihnen Freude macht, in Gruppen das Essen für alle zuzubereiten.

Zu unserer Begrüßung führten sie ein buntes Begrüßungsprogramm auf. Besonders beeindruckt haben uns die von vier Mädchen aufge-



führten sozialkritischen Stücke, deren Thematik sie sich eigenständig erarbeitet haben. Im

Mittelpunkt des ersten Stückes stand die immer weiter aufgehende Schere zwischen Reichtum und Armut und die Schwierigkeiten, die die Armen haben, wenn sie z.B. Kredite nicht rechtzeitig zurückzahlen können. Ihnen stehen skrupellose Geldgeber gegenüber, denen es egal ist, wenn ihr kompromissloses Verhalten die Menschen in den Suizid treibt. Im zweiten Stück wurde auf die Situation von Mädchen und jungen Frauen hingewiesen, die auch heute noch Opfer von Vergewaltigungen werden und das Gefühl haben, dass die Polizei und die staatlichen Stellen nichts zu ihrem Schutz unternehmen. Das dritte Stück beschäftigte sich mit Mobbing in der Schule und wie sehr auch die unbeteiligten Schülerinnen von den Täterinnen unter Druck gesetzt werden, sich nicht um die Opfer zu kümmern.

Auf dem großen Gelände der Station sollen auf Wunsch des Bischofs von Mysore noch ein Altenheim und ein Kindergarten mit Ganztagsbetreuung gebaut werden. Die Stadt hat hierfür schon einen Anschluss an die Hauptverkehrsstraße gebaut.

In Mysore leben viele Familien, in denen beide Eltern berufstätig sind und die einen Betreuungsplatz für die Kinder suchen. Mit ihrem Angebot möchten ihnen die Schwestern diese Möglichkeit geben. Von den Einnahmen aus der Kinderbetreuung werden sie Personal beschäftigen und die Kinder tagsüber mit Essen versorgen.



Die Nachfrage nach Betreuungsplätzen für ältere Menschen ist groß. Darunter sind auch viele vermögende Familien. Dennoch sollen im geplanten Heim der Schwestern nur Menschen aufgenommen werden, die arm sind und niemanden mehr haben, der sich um sie kümmern kann.

suchen, dort Frauengruppen zu bilden. In der Gemeindearbeit sind die Schwestern in der Sakramenten-Vorbereitung tätig. Die Kirche, die gleichzeitig auch als Treffpunkt für unterschiedliche Gruppen dient, ist direkt auf dem Grundstück neben dem Haus der Schwestern.

Unter der Leitung von Schwester Lourdes haben die Schwestern in Mysore Kontakt zu Frauen in den Dörfern aufgenommen und ver-

**Agnes Kemper**



## Ereignisse im Ordensleben der Helpers of Mary

### Goldenes Ordensjubiläum



Am **4. Februar** feierten 12 Schwestern der Helpers of Mary ihr goldenes Ordensjubiläum: Schwester Aradhana Devassy, Schwester Anupama Kanjirathingal, Schwester Bharati Plakka, Schwester Carmen Mechery, Schwester Kishori Vaz, Schwester Malati Cherussery, Schwester Nandita Valolickal, Schwester Pramodini Devassy, Schwester Rohini D'Costa, Schwester Sarala Valolickal, Schwester Seema Thomas, Schwester Sulochana Pallikunnath und Schwester Vanita Eluvathingal.

### Erstes Gelübde



Am **31 Mai** 2024 legten Schwester Aspasini Mishal, Schwester Cyn-drella Ajay Rohidas und Schwester Roselet A M ihr erstes Gelübde ab.



## Silbernes Ordensjubiläum



Am **3. November** feierten sieben Schwestern ihr silbernes Ordensjubiläum: Schwester Amulya Thalarivar, Schwester Jossina Tharaken, Schwester Mahima Tuscano, Schwester Megna Irudayam, Schwester Neelam Mahala, Schwester Priyanka Muringatheri, Schwester Tejeswini Lopes.



In Andheri/Mumbai bereiten sich 10 Postulantinnen auf das Noviziat vor. 24 Schwester sind im Noviziat und bereiten sich auf das erste Gelübde vor.



10 Novizinnen aus Tansania, Kenia und Äthiopien bereiten sich in Arusha/Tansania auf das Leben als Helper of Mary vor.

Mögen diese jungen Frauen in der Gemeinschaft der Helpers of Mary die Kraft erfahren, die für die Arbeit für die Ärmsten der Armen notwendig ist!

## Neuwahlen der Provinzleitungen



Am **13. Juli** wählten die Schwestern der Nordprovinz Schwester Veena Chandra erneut zur Provinzoberin, Schwester Elsa zu ihrer Stellvertreterin und die Schwestern Aarti Landgi und Helen Albert zu Beraterinnen (Bildmitte Generaloberin Pushpy Alappadan).



Am **23. Juli** 2024 wählten die Schwestern der Zentralprovinz Schwester Regina Joseph zur Provinzoberin, Schwester Flory D'Souza zu ihrer Stellvertreterin und die Schwestern Jonah Almeida und Meena Jose zu Beraterinnen.

## Neuwahlen der Provinzleitungen



Am **31. Juli** wählten die Schwestern in der Südprovinz Schwester Gladys D'Souza erneut zur Provinzoberin, Schwester Leena Nazareth zu ihrer Stellvertreterin und die Schwestern Sneha Kuruthukulangare und Rani Dasappa zu Beraterinnen.

Herzliche Glückwünsche an alle Schwestern und Gottes Segen für ihre Arbeit!

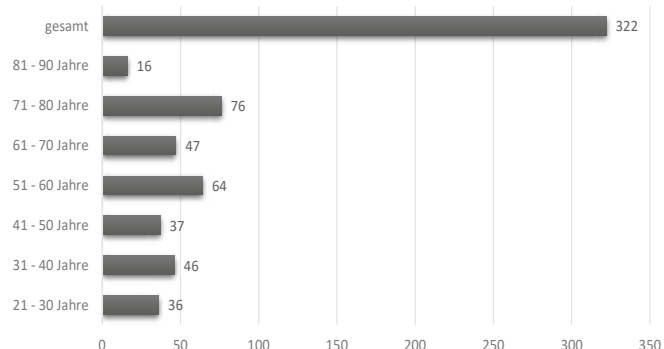
## Verstorbene Schwestern

Im Jahr 2024 sind 4 Schwestern verstorben:

|                           |          |
|---------------------------|----------|
| Schwester Shalini Kamath  | 93 Jahre |
| Schwester Nitya Castro    | 85 Jahre |
| Schwester Mallika Menezes | 75 Jahre |
| Schwester Kamala Antony   | 75 Jahre |

- Mögen sie ruhen in Frieden -

Schwestern der Helpers of Mary - Altersstruktur



## KONTO FÜR ANLASS-SPENDEN

Der Vorstand der Bartholomäus-Gesellschaft und die Helpers of Mary sind sehr dankbar, dass Mitglieder anlässlich von Geburtstagen, Jubiläen und Trauerfällen um Spenden für die Bartholomäus-Gesellschaft e.V. bitten. Damit wir die Spendeneingänge **zeitnah** zusammenstellen und bearbeiten können (Ausstellen von Spendenbescheinigungen und Erstellen von Spendenlisten), bitten wir herzlich darum, dafür **ausschließlich** das Konto bei der Sparkasse Mainfranken unter Angabe des Stichwortes zu nutzen.

**Bartholomäus-Gesellschaft e.V.**

**IBAN: DE52 7905 0000 0270 1005 55**

**BIC: BYLADEM1SWU**

**Stichwort: XXX (Spendenanlass)**

# Anna Huberta Roggendorf Stiftung



Liebe Mitglieder und Freunde der Bartholomäus-Gesellschaft,

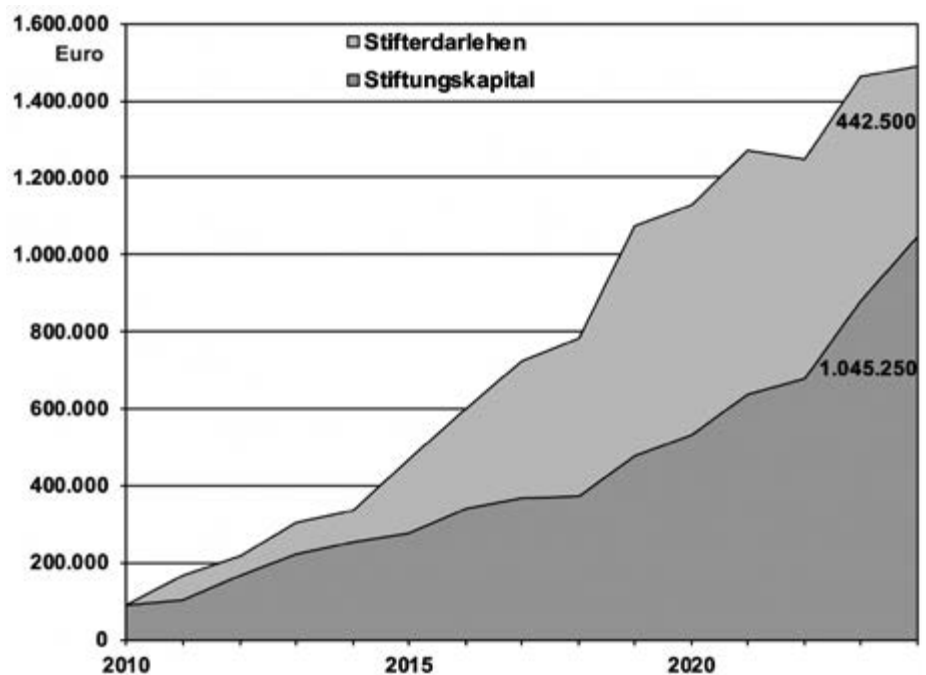
auch in diesem Jahr möchte ich im Jahresheft über die Entwicklung der **Anna Huberta Roggendorf Stiftung** berichten. Ziel der 2010 gegründeten Stiftung ist es, neben der Bartholomäus-Gesellschaft, die die Helpers of Mary regelmäßig mit Spenden und Mitgliedsbeiträgen unterstützt, einen Kapitalstock aufzubauen, mit dessen Erträgen ebenfalls Projekte der Marys gefördert werden. So wollen wir unser finanzielles Engagement auf eine breitere Basis stellen und dauerhaft sichern.

Allen schwierigen weltpolitischen Rahmenbedingungen zum

Trotz war 2024 für unsere Stiftung ein gutes und erfolgreiches Jahr. Durch Zustiftungen von 27.000,00 Euro und die Umwandlung eines Stifterdarlehens in eine Zustiftung von 140.000 Euro konnte das Stiftungskapital auf rund 1.045.000,00 Euro gesteigert werden. Stifterdarlehen stehen uns danach in Höhe von ca. 443.000 Euro zur Verfügung. Damit steht uns aktuell ein **Kapital von knapp 1,5 Mio. Euro** zur Verfügung.

Wir planen unverändert, gemeinsam mit den Marys ein weiteres Projekt mit zusätzlichen Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) durchführen. Durch das vorzeitige Ende der Koalition unserer Bundesregierung steht derzeit nur ein vorläufiger Bundeshaushalt zur Verfügung, so dass wir mit unserem Antrag noch etwas warten müssen.

Ungeachtet dessen, haben wir mit **25.000,00 Euro** aus den Rücklagen unserer Stiftung das **Kinder-**



Entwicklung der Anna Huberta Roggendorf Stiftung

An Zinsen und Dividenden haben wir rund 29.000,00 Euro erwirtschaftet. Spenden haben wir in Höhe von ca. 4.000,00 Euro erhalten. Den Jahresabschluss 2024 werden wir wie gewohnt auf unserer Homepage veröffentlichen.

**heim in Madarihat in Westbengalen** unterstützt. Dort werden die Kinder der sog. Teepflücker aus den Teegärten von Madarihat versorgt. Die Menschen, die in den Teeplantagen arbeiten, leben in äußerster Armut, was





zu Unterernährung und zum Tod vieler Säuglinge und älterer Menschen führt. Die Marys sorgen für eine grundlegende Gesundheitsversorgung und geben den Kindern Hoffnung auf eine bessere Zukunft, indem derzeit etwa 75 Kinder das Internat besuchen und

für die Helpers of Mary erfolgreich zu Ende zu bringen. So haben wir für die Schwestern einen Nachlass über **100.000,00 Euro** bekommen. Das Geld verbleibt nicht in unserer Stiftung, sondern fließt den Marys direkt zu für das **Kinderheim Naya Jivan in Asangaon**.

ihre Berufsausbildung fortzusetzen, einen sicheren Arbeitsplatz und damit ihren Platz im Leben zu finden. Darüber hinaus gibt es ein separates Haus für HIV-infizierte Kinder, wo eine Krankenschwester für ihre medizinische Versorgung und ihr allgemeines Wohlbefinden verantwortlich ist.



in der von Patres geleiteten St. Francis Academy zur Schule gehen. Weil das Gebäude, in dem die Kinder untergebracht sind, in einem schlechten Zustand ist, planen die Marys dort ein neues Gebäude zu errichten, und hoffen weiter auf unsere Unterstützung.

Im Jahr 2024 ist es uns auch gelungen, einen langjährigen Rechtsstreit um einen Nachlass

Die Kinder im Naya Jivan kommen aus unterschiedlichsten schwierigen Verhältnissen, darunter Waisen oder Halbwaisen, Kinder von Eltern, die betteln (oft aufgrund von Blindheit), Kinder, die auf der Straße leben oder aus stark verarmten Familien stammen, Kinder von Eltern mit Lepra. Derzeit leben dort 150 Kinder, vom Kindergarten bis zur 12. Klasse. Diesen Kindern helfen die Marys anschließend

Dabei stehen die Marys vor erheblichen finanziellen Herausforderungen: Viele der Kinder setzen ihre Ausbildung nach Abschluss der 12. Klasse fort und absolvieren je nach Interesse einen Abschluss oder Berufskurse wie Krankenpflege, Lehrerausbildung und sogar MBA-Programme. Diese Berufskurse sind jedoch teuer, und so sind die Schwestern weiterhin auf unsere Unterstützung angewiesen, um diesen Kindern zu helfen, ihre Träume zu verwirklichen.

Viele Mitglieder der Bartholomäus-Gesellschaft unterstützen auch die **Anna Huberta Roggendorf Stiftung**. Für diese Verbundenheit sind wir vom Stiftungsvorstand besonders dankbar.



Das Wachstum unserer Stiftung ist ein langfristiges Ziel, für das wir einen langen Atem brauchen. Besonders wichtig ist es, mit **Zu-stiftungen** das stetige Wachstum unserer Stiftung zu sichern. Zu-stiftungen mehren das Stiftungsvermögen und bleiben zu 100% erhalten. Die Erträge aus dem Vermögen werden jährlich zur Erfüllung des Stiftungszwecks (Unterstützung der Helpers of Mary) verwendet. Damit können unsere Zustifter dauerhaft helfen.

Auch **Stifterdarlehen** sind eine große Hilfe. Mit einem Darlehen kann man der Stiftung einen Geldbetrag als Darlehen zur Verfügung stellen. Nach strengen und konservativen Maßstäben wird das Geld angelegt, wobei die Erträge direkt steuerfrei der Stiftung zufließen. Das Darlehen kann jederzeit mit einer Frist von drei Monaten zurückgezahlt werden und auf Wunsch auch mit einer Bankbürgschaft abgesichert werden. Einige unserer Darlehensgeber haben den Verbleib des Gel-

des in der Stiftung über ihren Tod hinaus verfügt. Unberührt davon ist die jederzeitige Verfügbarkeit des Geldes durch den Darlehensgeber zu Lebzeiten mit einer Frist von drei Monaten.

Darüber hinaus kann man die Stiftung unterstützen, indem man sie mit einem **Vermächtnis im Testament** bedenkt. Diese Form der Unterstützung kann man vorab mit uns vertrauensvoll besprechen.

Wer Teile ererbten Vermögens der Stiftung zukommen lassen möchte, sollte wissen, dass **Erbschaften** rückwirkend von der Erbschaftssteuer befreit sind, wenn sie der Stiftung innerhalb von 24 Monaten nach dem Zeitpunkt der Entstehung der Steuerpflicht zugewendet werden.

Sie sehen: Es gibt viele Möglichkeiten, die **Anna Huberta Roggendorf Stiftung** – und damit die Arbeit der Helpers of Mary – zu unterstützen, denn die Stif-

tungserträge fließen unmittelbar in Projekte der Marys.

Weitere Informationen zur Stiftung, zum satzungsmäßigen Stiftungszweck, zur Zusammensetzung des Vorstands und zu den bisher geförderten Projekten finden Sie auch im Internet unter [www.anna-huberta-roggendorf-stiftung.de](http://www.anna-huberta-roggendorf-stiftung.de)

Gerne stehe ich auch für persönliche oder telefonische Auskünfte zur Verfügung. Sie erreichen mich mobil unter 0173 5491 690, tagsüber unter 030/ 288811-710 oder per E-Mail unter [mail@ch-hartmann.de](mailto:mail@ch-hartmann.de)

Ihr/ Euer

Christian Hartmann

1. Vorsitzender

Anna Huberta Roggendorf Stiftung

Bankverbindung:

Anna Huberta Roggendorf Stiftung

IBAN: DE75 3706 0193 6002 2670 10

Pax-Bank eG

**K A S S E N B E R I C H T**  
**der Bartholomäus-Gesellschaft e. V. für das Jahr 2025**

|                                            | <b>31.12.2024</b>   | <b>% z.insg.</b> | <b>31.12.2023</b>   | <b>% z.insg</b> |
|--------------------------------------------|---------------------|------------------|---------------------|-----------------|
| <b>EINNAHMEN</b>                           |                     |                  |                     |                 |
| Mitgliedsbeiträge                          | 69.076,98 €         |                  | 70.345,00 €         |                 |
| Spenden allgemein, Anlassspenden           | 186.136,66 €        |                  | 144.766,94 €        |                 |
| Spenden Sommerbrief                        | 40.406,80 €         |                  | 33.765,40 €         |                 |
| Spenden Weihnachtsbrief                    | 82.645,00 €         |                  | 112.272,78 €        |                 |
| <b>Mitgliedsbeiträge/Spenden insgesamt</b> | <b>378.265,44 €</b> |                  | <b>361.150,12 €</b> |                 |
| <b>Einnahmen insgesamt</b>                 | <b>378.265,44 €</b> | <b>100,0</b>     | <b>361.150,12 €</b> | <b>100,0</b>    |
|                                            |                     |                  |                     |                 |
| <b>AUSGABEN</b>                            |                     |                  |                     |                 |
| Spenden nach Äthiopien                     | 10.357,03 €         |                  | 30.000,00 €         |                 |
| Spenden nach Indien                        | 401.214,31 €        |                  | 323.110,89 €        |                 |
| Spenden nach Kenia                         | 0,00 €              |                  | 119,92 €            |                 |
| Spenden nach Tansania                      | 0,00 €              |                  | 557,53 €            |                 |
| <b>Spenden insgesamt</b>                   | <b>411.571,34 €</b> | <b>97,9</b>      | <b>353.788,34 €</b> | <b>97,7</b>     |
| Porto                                      | 3.180,50 €          |                  | 3.355,47 €          |                 |
| Büromaterial                               | 474,84 €            |                  | 370,78 €            |                 |
| Bankgebühren                               | 895,54 €            |                  | 691,82 €            |                 |
| Jahresheft, Spendenbriefe, so. Ausgaben    | 4.154,88 €          |                  | 3.791,20 €          |                 |
| <b>Verwaltungsaufwand insgesamt</b>        | <b>8.705,76 €</b>   | <b>2,1</b>       | <b>8.209,27 €</b>   | <b>2,3</b>      |
| <b>Ausgaben insgesamt</b>                  | <b>420.277,10 €</b> | <b>100,0</b>     | <b>361.997,61 €</b> | <b>100,0</b>    |
|                                            |                     |                  |                     |                 |
| Überschuss aus 2022/2023                   | 127.036,98 €        |                  | 127.884,47 €        |                 |
| Einnahmen                                  | 378.265,44 €        |                  | 361.150,12 €        |                 |
| Ausgaben                                   | 420.277,10 €        |                  | 361.997,61 €        |                 |
| <b>Überschuss</b>                          | <b>85.025,32 €</b>  |                  | <b>127.036,98 €</b> |                 |
|                                            |                     |                  |                     |                 |
| <b>Kontenabstimmung</b>                    |                     |                  |                     |                 |
| Barkasse                                   | 28,13 €             |                  | 9,63 €              |                 |
| Pax-Bank eG                                | 60.699,27 €         |                  | 117.681,35 €        |                 |
| Sparkasse Mainfranken                      | 24.297,92 €         |                  | 9.346,00 €          |                 |
| <b>Insgesamt</b>                           | <b>85.025,32 €</b>  |                  | <b>127.036,98 €</b> |                 |

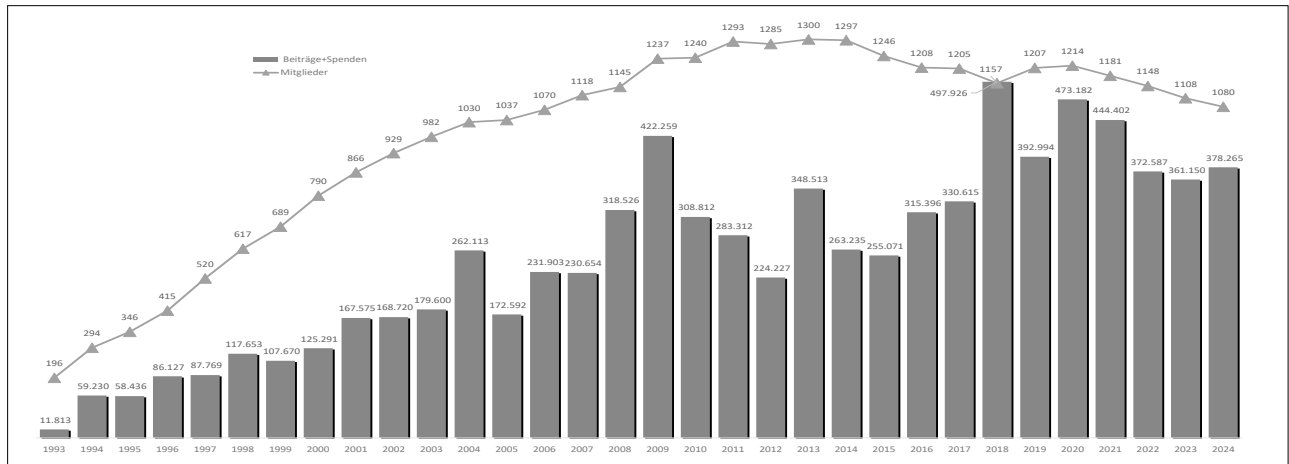
Berlin, den 19.01.2025

gez. Peter Bock  
Schatzmeister





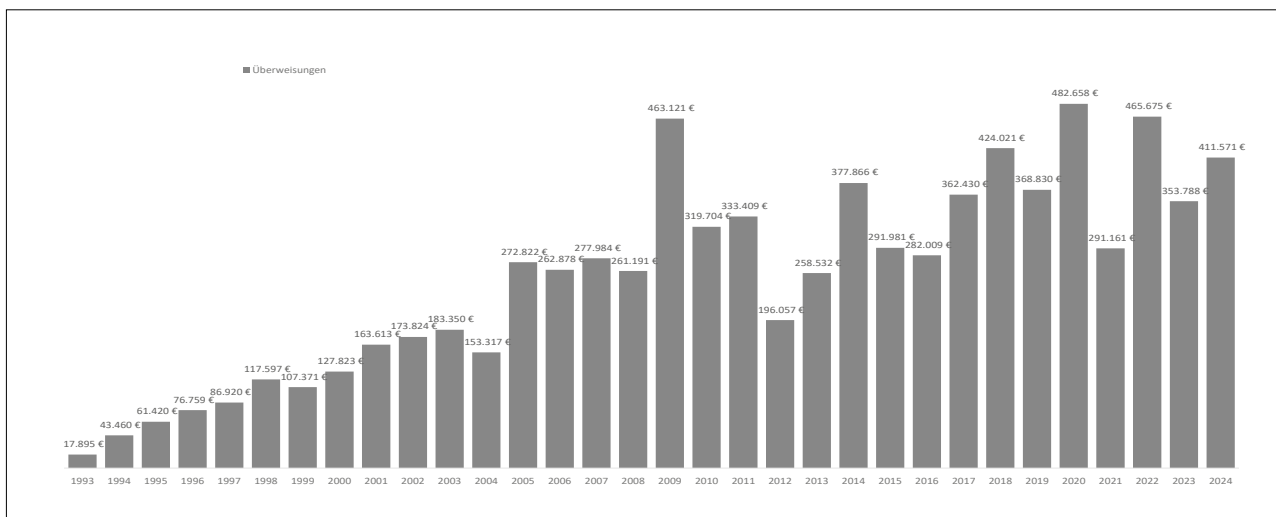
## Mitgliederentwicklung, Beitragseinnahmen und Spenden seit 1993 bis 2024



| Datum  | Empfänger                                                                                                                                                                                                  | Betrag       | Indien       | Tansania | Kenia  | Äthiopien   |
|--------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|--------------|----------|--------|-------------|
| 22.01. | "Indien - Sneha Deep Society (Nordprovinz):<br>3 Fahrzeuge für Sneha Deep, Varanasi, Prem Ashram, Gorakhpur und Premankur, West Bengal und weitere soziale Aktivitäten"                                    | 50.000,00 €  | 50.000,00 €  |          |        |             |
| 11.04. | "Indien - Ma Niketan Society - Asha Sadan Waliv (Zentralprovinz):<br>Übernahme der Unterbringungs-, Schul- und Ausbildungskosten, medizinische Versorgung, soziale Aktivitäten des Kinderheimes"           | 80.000,00 €  | 80.000,00 €  |          |        |             |
| 10.07. | "Indien - Sneha Deep Society (Nordprovinz):<br>Medizinische Soforthilfe (Gesichtsoperation)"                                                                                                               | 3.000,00 €   | 3.000,00 €   |          |        |             |
| 16.07. | "Indien - Andheri (Zentralprovinz):<br>Medizinische Hilfsprojekte"                                                                                                                                         | 20.000,00 €  | 20.000,00 €  |          |        |             |
| 17.07. | "Indien - Mukhta Jivan Society, Anand Vihar Tilaknagar (Zentralprovinz):<br>Übernahme der Unterhalts- und Schulkosten und der medizinischen Versorgung für das Kinderheim und diverse soziale Aktivitäten" | 27.000,00 €  | 27.000,00 €  |          |        |             |
| 17.07. | "Indien - Ma Niketan Society - Asha Sadan Waliv (Zentralprovinz):<br>Übernahme der Schul- und Unterhaltskosten, medizinische Versorgung und für soziale Zwecke "                                           | 70.000,00 €  | 70.000,00 €  |          |        |             |
| 14.10. | "Indien - Ma Niketan Society (Zentralprovinz):<br>Gesundheitsvorsorge für die Schwestern in der Zentralprovinz"                                                                                            | 40.000,00 €  | 40.000,00 €  |          |        |             |
| 09.12. | "Indien - Helpers of Mary (Zentralprovinz und Südprovinz):<br>Direkt-Spenden durch E. Pulsfort anlässlich des Besuches an Stationen in der Zentralprovinz und der Südprovinz"                              | 11.000,00 €  | 11.000,00 €  |          |        |             |
| 13.12. | "Äthiopien - ECS Helpers of Mary - Addis Abeba (Äthiopien):<br>Ernährungsprogramm für Alte und Bedürftige"                                                                                                 | 10.000,00 €  |              |          |        | 10.000,00 € |
| 30.12. | "Indien - Ma Niketan Society (Zentralprovinz):<br>Caritative Zwecke und Schul- und Unterhaltskosten für diverse Kinderheime in der Zentralprovinz"                                                         | 100.000,00 € | 100.000,00 € |          |        |             |
| 2024   | Insgesamt                                                                                                                                                                                                  | 411.000,00 € | 401.000,00 € | 0,00 €   | 0,00 € | 10.000,00 € |



## Überweisungen an die Helpers of Mary seit 1993 bis 2024



## Mitgliederübersicht nach Orten

Stand: 31. Dezember 2024

| Berlin                               |     | Rheinland-Pfalz                        |    | Fortsetzung Bayern            |   |
|--------------------------------------|-----|----------------------------------------|----|-------------------------------|---|
| Summe Berlin in 1 Ort: 210           |     | Gerolstein                             | 77 | Buch                          | 1 |
|                                      |     | Habscheid                              | 19 | Ebensfeld                     | 1 |
| Niedersachsen                        |     | Winterspelt                            | 7  | Gramschatz                    | 1 |
| Lingen                               | 161 | Prüm                                   | 5  | Grünwald                      | 1 |
| Osnabrück                            | 125 | Üttfeld                                | 4  | Haibach                       | 1 |
| Hilter-Borgloh                       | 35  | Bleialf                                | 3  | Helmstadt                     | 1 |
| Hilkenbrook                          | 14  | Lichtenborn                            | 2  | Hilpertshausen                | 1 |
| Bersenbrück                          | 10  | Meckel                                 | 2  | Höchberg                      | 1 |
| Wallenhorst                          | 8   | Pronsfeld                              | 2  | Karlstein am Main             | 1 |
| Wietmarschen                         | 8   | Arzfeld                                | 1  | Litzendorf                    | 1 |
| Lorup                                | 7   | Bad Ems                                | 1  | Markt Schwaben                | 1 |
| Georgsmarienhütte                    | 6   | Brandscheid                            | 1  | Mindelheim                    | 1 |
| Hilter am T.W.                       | 6   | Dahnen                                 | 1  | Mömlingen                     | 1 |
| Meppen                               | 6   | Daleiden                               | 1  | Neuötting                     | 1 |
| Ankum                                | 5   | Harspelt                               | 1  | Oberpleichfeld                | 1 |
| Hagen am T.W.                        | 4   | Heckhuscheid                           | 1  | Oberschwarzach                | 1 |
| Aerzen                               | 3   | Hütten                                 | 1  | Rottendorf                    | 1 |
| Melle                                | 3   | Kesfeld                                | 1  | Schliersee                    | 1 |
| Nordhorn                             | 3   | Konz                                   | 1  | Veitshöchheim                 | 1 |
| Oldenburg                            | 3   | Landau                                 | 1  | Waldbrunn                     | 1 |
| Alfhausen                            | 2   | Leidenborn                             | 1  | Zell                          | 1 |
| Belm                                 | 2   | Lierfeld                               | 1  | Summe Bayern in 39 Orten: 144 |   |
| Berge                                | 2   | Lünebach                               | 1  |                               |   |
| Bissendorf                           | 2   | Mainz                                  | 1  |                               |   |
| Dörpen                               | 2   | Neuerburg                              | 1  | Nordrhein-Westfalen           |   |
| Emsbüren                             | 2   | Oberbettingen                          | 1  | Warburg                       | 9 |
| Freren                               | 2   | Oberstadtfeld                          | 1  | Köln                          | 4 |
| Fürstenau                            | 2   | Rommersheim                            | 1  | Wuppertal                     | 4 |
| Haselünne                            | 2   | Steffeln                               | 1  | Essen                         | 3 |
| Hildesheim                           | 2   | Trier                                  | 1  | Münster                       | 3 |
| Kluse                                | 2   | Utscheid                               | 1  | Ahaus                         | 2 |
| Bad Pyrmont                          | 1   | Waxweiler                              | 1  | Castrop-Rauxel                | 2 |
| Bad Rothenfelde                      | 1   | Wittlich                               | 1  | Dormhagen-Hackenbroich        | 2 |
| Brake                                | 1   | Summe Rheinland-Pfalz in 33 Orten: 145 |    | Odenthal                      | 2 |
| Braunschweig                         | 1   |                                        |    | Ratingen                      | 2 |
| Delmenhorst                          | 1   |                                        |    | Alfter                        | 1 |
| Diepholz                             | 1   | Bayern                                 |    | Bad Driburg-Neuenheerse       | 1 |
| Friesoythe-Gehlenberg                | 1   | Unterpleichfeld                        | 51 | Bad Oeynhausen                | 1 |
| Ganderkesee                          | 1   | Burggrumbach                           | 25 | Bielefeld                     | 1 |
| Gersten                              | 1   | Würzburg                               | 7  | Bochum                        | 1 |
| Göttingen                            | 1   | Aschaffenburg                          | 6  | Datteln                       | 1 |
| Hasbergen                            | 1   | Kürnach                                | 6  | Drensteinfurt                 | 1 |
| Isernhagen                           | 1   | Werneck                                | 5  | Düren                         | 1 |
| Kettenkamp                           | 1   | Hösbach                                | 3  | Düsseldorf                    | 1 |
| Lengerich                            | 1   | München                                | 3  | Elsdorf                       | 1 |
| Ostercappeln                         | 1   | Birkenfeld                             | 2  | Erftstadt                     | 1 |
| Papenburg                            | 1   | Coburg                                 | 2  | Geseke                        | 1 |
| Rhauderfehn                          | 1   | Dettelbach                             | 2  | Kamen                         | 1 |
| Sickte                               | 1   | Estenfeld                              | 2  | Langenfeld                    | 1 |
| Spelle                               | 1   | Freilassing                            | 2  | Marienmünster                 | 1 |
| Springe                              | 1   | Rimpar                                 | 2  | Meerbusch                     | 1 |
| Stuhr                                | 1   | Theilheim                              | 2  | Oerlinghausen                 | 1 |
| Twist                                | 1   | Augsburg                               | 1  | Paderborn                     | 1 |
| Verden                               | 1   | Bad Windsheim                          | 1  | Remscheid                     | 1 |
| Werpeloh                             | 1   | Bergtheim                              | 1  | Rheine                        | 1 |
| Summe Niedersachsen in 52 Orten: 453 |     |                                        |    |                               |   |

## Mitgliederübersicht nach Orten

Stand: 31. Dezember 2023

### Fortsetzung Nordrhein-Westfalen

|             |   |
|-------------|---|
| Senden      | 1 |
| Tecklenburg | 1 |
| Tönisvorst  | 1 |
| Warendorf   | 1 |
| Wegberg     | 1 |
| Willich     | 1 |

**Summe Nordrhein-Westfalen in 36 Orten: 59**

### Hamburg

**Summe Hamburg in 1 Ort: 5**

### Baden-Württemberg

|                      |   |
|----------------------|---|
| Mannheim             | 3 |
| Baden-Baden          | 2 |
| Weisenbach           | 2 |
| Wertheim             | 2 |
| Badenweiler          | 1 |
| Binzen               | 1 |
| Freiburg             | 1 |
| Karlsruhe            | 1 |
| Nußloch              | 1 |
| Rottenburg am Neckar | 1 |
| Schopfheim           | 1 |

**Summe Baden-Württemberg in 11 Orten: 16**

### Brandenburg

|                                |   |
|--------------------------------|---|
| Brandenburg                    | 2 |
| Grünheide                      | 2 |
| Schöneiche                     | 2 |
| Teltow                         | 2 |
| Cottbus                        | 1 |
| Eberswalde                     | 1 |
| Hohen-Neuendorf                | 1 |
| Kleinmachnow                   | 1 |
| Milower Land OT Bohnitz        | 1 |
| Nuthetal OT Bergholz-Rehbrügge | 1 |
| Potsdam                        | 1 |
| Schönwalde-Glien               | 1 |
| Schwielowsee                   | 1 |
| Zeuthen                        | 1 |

**Summe Brandenburg in 14 Orten: 18**

### Schleswig-Holstein

|             |   |
|-------------|---|
| Lübeck      | 2 |
| Bargteheide | 1 |
| Glücksburg  | 1 |
| Mölln       | 1 |
| Norderstedt | 1 |
| Rellingen   | 1 |
| Scharbeutz  | 1 |

**Summe Schleswig-Holstein in 7 Orten: 8**

### Hessen

|             |   |
|-------------|---|
| Frankfurt   | 2 |
| Friedberg   | 1 |
| Freigericht | 1 |
| Kassel      | 1 |

**Summe Hessen in 4 Orten: 5**

### Bremen

|             |   |
|-------------|---|
| Bremen      | 2 |
| Bremerhaven | 1 |

**Summe Bremen in 2 Orten: 3**

### Sachsen-Anhalt

|             |   |
|-------------|---|
| Tangermünde | 2 |
| Sandersdorf | 1 |

**Summe Sachsen-Anhalt in 2 Orten: 3**

### Thüringen

|        |   |
|--------|---|
| Erfurt | 2 |
|--------|---|

**Summe Thüringen in 1 Ort: 2**

### Sachsen

|                   |   |
|-------------------|---|
| Bannewitz-Rippien | 1 |
| Leipzig           | 1 |

**Summe Sachsen in 2 Orten: 2**

### Ausland

|                        |   |
|------------------------|---|
| Radibórz/Polen         | 2 |
| Plainfainig/Frankreich | 1 |
| Beautort/Luxemburg     | 1 |
| Oslo/Norwegen          | 1 |
| Riehen/Schweiz         | 1 |
| Lanseria/Südafrika     | 1 |

**Summe Ausland in 6 Ländern und 6 Orten: 7**

Am 31.12.2024 hatte die "Bartholomäus-Gesellschaft e.V."  
1.080 Mitglieder in 212 Städten und Gemeinden im In- und Ausland

gez. Agnes Kemper  
Schriftführerin



# BEITRITTSERKLÄRUNG

**Wenn Sie Mitglied in der Bartholomäus-Gesellschaft e.V. werden**

und dadurch zur Unterstützung der indischen Schwesternkongregation „Society of the Helpers of Mary“ und ihrer Arbeit in Indien, Äthiopien, Kenia, Tansania und zukünftigen Hilferegionen beitragen möchten, dann senden Sie bitte die ausgefüllte und unterschriebene Beitrittserklärung an die folgende Adresse:

**Bartholomäus-Gesellschaft e.V.**

## Agnes Kemper

**Wilhelmshavener Straße 59**

**10551 Berlin**

**E-Mail: [ak@bartholomaeus-gesellschaft.de](mailto:ak@bartholomaeus-gesellschaft.de)**

Hiermit bitte ich um Aufnahme in die Bartholomäus-Gesellschaft e.V. und ermächtige diese, bis auf Widerruf zur Abbuchung meines Mitgliedsbeitrages in Höhe von mindestens 60,00 € jährlich / bzw. 30,00 € jährlich (für weitere Familienmitglieder, Rentner, Schüler, Auszubildende, Studenten) von meinem Konto abzubuchen.

IBAN

bei der Bank BIC:

**Zahlungsweise** *[entsprechendes bitte ankreuzen]:*

☐ Jährlich zum 31.05.    ☐ 30,-- €    ☐ 60,-- €    ☐ anderer gewünschter Betrag: \_\_\_\_\_ €

|      |         |               |
|------|---------|---------------|
| Name | Vorname | Geburtsdatum: |
|------|---------|---------------|

|        |         |
|--------|---------|
| Straße | PLZ/Ort |
|--------|---------|

|         |        |
|---------|--------|
| Telefon | E-Mail |
|---------|--------|

---

Ort, Datum
Unterschrift

Ich bin damit einverstanden, dass die Bartholomäus-Gesellschaft e.V. mir Informationen zur Tätigkeit des Vereines zusenden wird. Diese Einwilligung ist jederzeit widerrufbar.

### **Ihre Rechte als Betroffene/r:**

Gemäß Datenschutz-Grundverordnung (Art. 15 DS-GVO) sind Sie jederzeit berechtigt, Auskunft über die zu Ihnen gespeicherten Daten zu verlangen. Ebenso haben Sie das Recht auf Berichtigung (Art.16 DS-GVO), das Recht auf Löschung (Art. 17 DS-GVO), das Recht auf Einschränkung der Verarbeitung (Art.18 DS-GVO), das Recht auf Datenübertragbarkeit (Art.20 DS-GVO) und das Recht auf Widerspruch (Art. 21 DS-GVO).

Die Bestimmungen der Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO) werden beachtet (vgl. Datenschutzordnung der Bartholomäus-Gesellschaft e.V.).

Nach Ablauf eines jeden Jahres erhalten Sie für Ihre Mitgliedsbeiträge und Spenden eine Sammel Spendenbescheinigung für das Finanzamt zugesandt.

## Adventsbasar der August-Benninghaus-Schule wieder sehr gut besucht

Wie in jedem Jahr hatte die August-Benninghaus-Schule in Ankum an den Elternsprechtagen im November 2024 auch wieder die Öffentlichkeit zum traditionellen Adventsbasar mit Café eingeladen und freute sich über die vielen Besucherinnen und Besucher und einen erneut tollen Spendenerlös.

Seit vielen Jahren veranstaltet die Ankumer Oberschule parallel zum Elternsprechtage im November einen Adventsbasar zugunsten der „Helpers of Mary“, seit 2012 besonders zugunsten der Hilfsstationen in Afrika. Zum unterdessen stark angewachsenen Angebot beim Adventsbasar gehört auch das Café im Bistro des Schulgebäudes. Basar und Café werden an den beiden Nachmittagen ausschließlich von engagierten Schülerinnen und Schülern betrieben.



Auch diesmal wurde die ganze Schulgemeinschaft in die Vorbereitungen eingebunden - mit vier Stunden Basteln und Produzieren anstelle des Unterrichts nach Stundenplan am Montag vor dem Basartermin. In allen Jahrgängen und Klassen wurde fleißig gearbeitet. So entstanden viele kleine und große weihnachtliche Gegenstände, die zugunsten des



Schulspendenprojekts zum Verkauf angeboten werden konnten. Selbstverständlich gab es auch wieder die beliebten Advents- und Türkränze, die in einer Nachmittagsveranstaltung von Eltern und Lehrkräften hergestellt wurden.

Wie immer war der Andrang am Freitagnachmittag besonders groß, sodass die helfenden Schülerinnen und Schüler reichlich zu tun hatten. Auffällig war, dass diesmal viele schulfremde Besucherinnen und Besucher aus Ankum und Umgebung den Basar besuchten und es sich anschließend bei den von Eltern selbst gemachten Torten sowie Kaffee oder Tee im Bistro gut gehen ließen und dort eine nette gesellige Zeit verbrachten.

Montag- und Dienstagsvormittags in den Schulpausen konnten auch die Schülerinnen und Schüler sich mit weihnachtlichen Leckereien oder kleinen Geschenken einkaufen und nutzten die Gelegenheit ausgiebig. Für die diensthabenden

Schülerinnen und Schüler aus dem Wahlpflichtkurs Religion in Jahrgang 8 war der tolle Verkaufserlös wieder eine große Freude und Bestätigung für ihr Engagement.



Die August-Benninghaus-Schule bedankt sich bei allen Helferinnen und Helfern sowie Kundinnen und Kunden und freut sich, die „Helpers of Mary“ mit 4.103,50 € bei ihrer wichtigen Arbeit unterstützen zu können.

**Dagmar Wengh**  
August-Benninghaus-Schule, Ankum

## Garagenbasar von Dagmar Barthel aus Estenfeld

Schon seit Jahrzehnten verkauft Dagmar Barthel Adventskränze, Türkränze und Dekorationartikel auf Advents- und Weihnachtsmärkten im Großraum Unterpfeichfeld zu Gunsten der Arbeit der Helpers of Mary in Afrika.

Aus unterschiedlichen Gründen finden diese Advents- und Weihnachtsmärkte nicht mehr statt.

Dagmar Barthel hat sich davon aber nicht entmutigen lassen und gemeinsam mit ihrer Schwiegertochter in Estenfeld einen Garagenbasar veranstaltet. Leider war das Wetter an diesem Tage schlecht, so dass der Basar nicht den erhofften Zulauf hatte.

Mit dem Verkauf hat Dagmar Barthel 650,00 € eingenommen.

Außerdem beantragt sie seit Jahrzehnten jedes Jahr bei der Fritz-Henkel-Stiftung für Projekte der Schwestern in Afrika eine Spende, die jedes Jahr in der Weihnachtszeit auf dem Konto der Bartholomäus-Gesellschaft eingeht.

**Danke liebe Dagmar für deinen unermüdlichen Einsatz.**

### KONTO FÜR ANLASS-SPENDEN

Der Vorstand der Bartholomäus-Gesellschaft und die Helpers of Mary sind sehr dankbar, dass Mitglieder anlässlich von Geburtstagen, Jubiläen und Trauerfällen um Spenden für die Bartholomäus-Gesellschaft e.V. bitten.

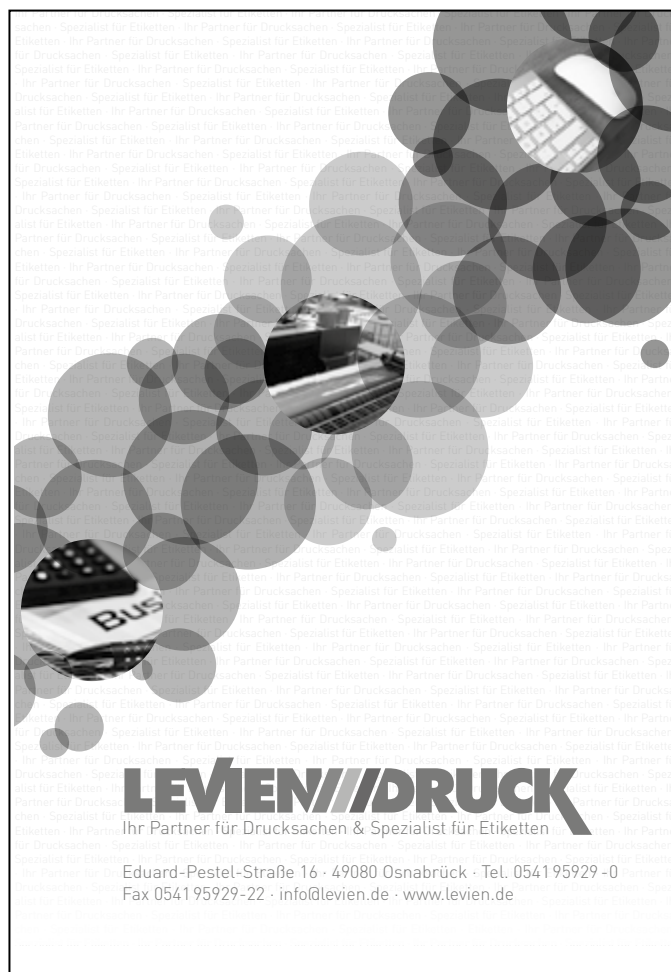
Damit wir die Spendeneingänge **zeitnah** zusammenstellen und bearbeiten können (Ausstellen von Spendenbescheinigungen und Erstellen von Spendenlisten), bitten wir herzlich darum, dafür **ausschließlich** das Konto bei der Sparkasse Mainfranken unter Angabe des Stichwortes zu nutzen.

**Bartholomäus-Gesellschaft e.V.**

**IBAN: DE52 7905 0000 0270 1005 55**

**BIC: BYLADEM1SWU**

**Stichwort: XXX (Spendenanlass)**



**LEVIEN//DRUCK**  
Ihr Partner für Drucksachen & Spezialist für Etiketten

Eduard-Pestel-Straße 16 · 49080 Osnabrück · Tel. 0541 95929 - 0  
Fax 0541 95929 - 22 · [info@levien.de](mailto:info@levien.de) · [www.levien.de](http://www.levien.de)



# Wir unterstützen. Gemeinsam.



Während Sie Ihren Alltag meistern, kümmern wir uns um Ihre Finanzen.  
Und tun dabei Gutes: regional, global und sozial. Denn als Bank für Kirche und Caritas prüfen wir alle Investitionen sorgfältig unter ethischen und nachhaltigen Gesichtspunkten.  
Und das schon seit 100 Jahren. Davon profitieren zahlreiche soziale Organisationen, verschiedene Vereine und internationale wie auch nationale Hilfsprojekte. Und natürlich Sie: zum Beispiel durch unsere ethisch-nachhaltigen Investmentfonds.

**pax-bank.de**

# UNSERE HERZENSGANGELEGENHEIT.



## *Wir unterstützen seit über 20 Jahren*

Ein Schulabschluss, eine Ausbildung oder die nötige Unterstützung für eine sichere Zukunft ist in vielen Ländern noch keine Selbstverständlichkeit. Deswegen unterstützen wir die Helpers of Mary und können so dazu beitragen, Perspektiven zu schaffen. Es gibt viele Wege sich zu engagieren.

[solarlux.com](http://solarlux.com)

WINTERGARTEN

GLAS-FALTWAND

GLASHAUS

BALKONVERGLASUNG